

Esoterik/Okkultismus

Christof Kirch Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliche Betrachtung	2
New age	5
Biblische und christliche Aussagen zu Esoterik und Okkultismus	7
Gefahren im Umgang mit esoterischen und okkulten Praktiken	10
Exorzismus	11
Befreiungsdienst	13
Esoterische und okkulte Praktiken	13
Magie	13
Magische Handlungen	17
Hexen	18
Satanismus	19
Wahrsagen	22
Reinkarnation	33
Alternative Heilmethoden	46
Vorbemerkung	46
Anthroposophische Medizin	47
Aromatherapie	48
Aura Heilung	48
Ausleitende Verfahren	49
Autogenes Training	49
Ayurveda	49
Bachblüten	50
Biofeedback	51
Bioresonanztherapie	51
Dunkelfeldmikroskopie	51
Edelsteintherapie	52
Eigenbluttherapie	52
Enneagramm	52
Feng shui	54
Geistiges Heilen	55
Homöopathie	55
Hypnose	57
Irisdiagnose	57
Kinesiologie	58
Magnetfeldtherapie	59
Osteopathie	59
Pendel	60
Phytotherapie	61
Reiki	61
Schüssler Salze	62
Traditionelle chinesische Medizin	62
Yoga	67
Radiästhesie	69
Ufologie	81
Kraftorte	87

Grundsätzliche Betrachtung

Immer mehr Menschen sind mit den christlichen Kirchen unzufrieden, kehren ihnen den Rücken zu. Auf der Suche nach neuen Orientierungsmustern bedienen sie sich auf dem boomenden Markt des Übersinnlichen und Okkulten. Gerade der Okkultismus macht die Esoterik heute für viele faszinierend, trotz Aufklärung und Rationalismus. Es ist nicht zu übersehen, dass die okkulten Praktiken sich ausbreiten, besonders bei Jugendlichen. Die Motive für die Hinwendung zum Okkultismus sind Neugier, Identitätssuche, Krankheiten, die Fragen nach dem Sinn des Lebens, die Frage, was kommt nach dem Tod, sowie die mangelhafte religiöse Erziehung.

In der Esoterik findet der moderne Mensch angesichts des Verfalls des Christentums eine Ersatzreligion. Wenn die Verkündigung der Kirche die brennenden Fragen, die die Menschen beschäftigen, nicht mehr beantwortet und sich mehr oder weniger peripheren Fragen zuwendet, wenn die Kirche ihre Botschaft auf Mitmenschlichkeit reduziert und sich in inneren Querelen aufreibt, dann entsteht ein Vakuum bei den Menschen, das aufgefüllt werden muss



Wenn die Kirche und das Christentum nicht mehr in der Lage sind, die „Sehnsucht nach dem ganz Anderen“ in rechter Weise aufzugreifen, echte Glaubenserfahrung zu vermitteln und die Fragwürdigkeit esoterischer Erfahrung aufzuzeigen, so laufen ihnen die Gläubigen davon. Davon profitieren die neuen Sekten und die Jugendreligionen, die man im weiteren Sinne der Esoterik zurechnen kann. Was die Menschen in diese Gemeinschaften führt, das ist die Erfahrung der inneren Leere, bedingt durch den Wohlstand und durch das religiöse Vakuum. Die Zahl der Verluste der Kirche durch die neuen Gemeinschaften geht in die Millionen, besonders in Lateinamerika. Insofern ist die Auseinandersetzung mit diesem Thema geradezu eine Notwendigkeit, auch für den gläubigen Christen. Das Heilsangebot der neuen Religiosität ist nach seinen Inhalten zu befragen: Welches Menschen- und Gottesbild wird hier vermittelt, welche Erfahrungen werden versprochen.

Esoterik ist in der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs eine antike philosophische Lehre, die nur für einen begrenzten „inneren“ Personenkreis zugänglich war. Sie blieb den meisten Menschen verborgen (okkult), weil man glaubte, sie sei mit der gewöhnlichen Erkenntnis nicht zu erfassen. Heute sind Esoterik-Kreise durchwegs jedem Interessierten offen, und esoterische Ideen und Praktiken werden wie Marktware angeboten. Esoterik wird heute von vielen mit New Age und Okkultismus gleichgesetzt. Okkultismus ist jedoch eine unscharfe Sammelbezeichnung für verschiedenste Praktiken und weltanschauliche Systeme, wobei vielfach der Okkultismus als ein Teilbereich der Esoterik angesehen und für bestimmte esoterische Strömungen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts verwendet wird.

Es gibt kein geschlossenes „esoterisches Bekenntnis“, oder „esoterische Weltanschauung“. Esoterik dient als Sammelbegriff für ein großes Bündel von Praktiken, Techniken und Denkrichtungen, die oft nur lose zusammenhängen, sich manchmal sogar widersprechen. Die verschiedenen esoterischen Elemente werden verschieden zusammengestellt und immer wieder anders vermischt. Aberglaube, Magie, Okkultismus, Elemente aus den verschiedenen Religionen der Welt werden bunt zusammengewürfelt, je nach dem Geschmack und Ermessen des einzelnen. Glaubensvorstellungen, Rituale, Symbole aus den verschiedensten Traditionen werden genommen, respektlos aus ihrem angestammten kulturellen Zusammenhang gerissen und neu zusammengestellt. Man kann also nicht von „der“ Esoterik reden.

An die Stelle des Glaubens tritt in der Esoterik das Wissen. Das entscheidende Medium des Wissens ist die Vernunft. Die Erkenntnis erfolgt hier nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Die Wirklichkeit wird nicht abgebildet oder nachgebildet, sondern konstruiert. **Es ist allen esoterischen Gruppierungen gemeinsam, dass sie sich auf die Wissenschaft berufen, dass sie den Anspruch erheben, Erkenntnis zu vermitteln. Was sie als Wissenschaft und Erkenntnis bezeichnen, ist jedoch nichts anderes als Spekulation und Konstruktion. Es ist bezeichnend, dass die Esoteriker eine Überprüfung oder Rechtfertigung ihrer grundlegenden Behauptungen stets kategorisch**

ablehnen und sich einer rationalen Auseinandersetzung grundsätzlich widersetzen. Auf eine Verifizierung der Lehren an den Gegebenheiten oder an der Wirklichkeit verzichtet man von vornherein. Das hält man für überflüssig, da man davon ausgeht, dass man ein höheres Wissen hat, evident für den, der eingeweiht ist. Sie betrachtet die seriöse Wissenschaft als suspekt. An die Stelle der Einsicht in die Naturgesetze, der Erkenntnis der Wirklichkeit und der Logik treten hier die geheime Weisheit, das Grenzenlose und die unendliche Interpretation. Letztlich ist dieser religiöse und weltanschauliche Pluralismus gekoppelt mit der Ansicht, dass Religion und Weltanschauung Privatsache sind.

Christlicher Glaube und Esoterik sind in vielen Punkten geradezu gegensätzlich. Dies möchte ich anhand einiger Punkte deutlich machen:

Im esoterischen Weltbild wird Gott als unpersönliche Kraft gedacht. Die Menschen, die belebte und unbelebte Natur, werden im Sinne des Pantheismus (alles ist Gott!) als Teile des Göttlichen verstanden. Hinter dem Universum, der Welt und ihren Geschöpfen steht kein Schöpfergott. Vielmehr sind Materie, Pflanze Tier und Mensch nur verschiedene Formen, Entwicklungsstufen, Dichtegrade oder Frequenzen des All-Einen -Geistigen. In einem neuen Bewusstsein soll sich der Mensch wieder mit diesem vereinigen.



Man geht davon aus, dass der Mensch einen direkten Zugang zum Göttlichen hat, und zwar durch Erleuchtung oder durch Erkenntnis. **Gott ist in diesem Denken nicht transzendent, er ist ein Teil dieser Welt. Eine übernatürliche Ordnung gibt es hier überhaupt nicht.** Man darf nicht übersehen, dass diese Weltansicht auch außerhalb der Esoterik Geschichte gemacht hat, zum Teil bis in die Theologie der Kirche hinein.

Ein weiterer Grundzug der Esoterik ist die Idee von der Selbsterlösung Demgemäß lautet der entscheidende Imperativ für den Esoteriker nicht „Kehret um, das Reich Gottes ist nahe“, wie ihn das Christentum seit eh und je verkündet hat, sondern „Lasst euch erleuchten“ Die Voraussetzung für die Erleuchtung ist die Änderung des Bewusstseins. **Das Heil ist dann nicht mehr Gnade, sondern menschliche Leistung und das wiederum nicht einmal als ethische Tat, sondern als Erkenntnis.**



Esoteriker behaupten, dass der Mensch in seinem tiefsten Inneren gut ist. Viele sagen sogar: Der Mensch ist selbst göttlich. **Für die Esoterik gründet die Unvollkommenheit des Menschen nicht in seiner Sündhaftigkeit und Schwäche, sondern darin, dass er in seiner Erkenntnis zurückgeblieben ist** oder dass er sich sträubt, die hinter der gewöhnlichen Welt liegende Wahrheit zu erkennen und anzuerkennen. **An die Stelle von Sünde und Schwäche treten mangelndes Wissen und mangelnde Erkenntnis.** Auf das Wissen kommt es an. Für den Esoteriker gibt es keine ethische Verantwortung vor Gott, sondern nur - wenn man überhaupt von Ethos sprechen kann - vor dem eigenen Ich. Erlösung gibt es demnach nur als Selbsterlösung, und sie meint nicht Erlösung von der Sünde, sondern Selbstvervollkommnung auf der Ebene der Erkenntnis. Es geht hier nicht um das im übernatürlichen Glauben und in der Verantwortung vor Gott verwurzelte ethische Liebesgebot des Neuen Testaments, sondern um das Streben nach Selbstvervollkommnung.

An die Stelle von moralischem Bemühen und Askese treten in der Esoterik die Einweihung und die Initiation im Dienste der Veränderung und Erweiterung des Bewusstseins- und des Seins Zustandes, im Dienste der Individuation und der Selbstfindung.

Dem Begriff der **Einweihung** ist der Begriff des Wissens zugeordnet. Die Einweihung führt den Menschen aus dem Dunkel des Unbewussten in das helle Licht der Bewusstheit. Dadurch wird ihm eine höhere Erkenntnis zuteil, und er erfasst Dinge und Zusammenhänge, die andere nicht sehen. Von der Einweihung her wird auch die Christusgestalt gedeutet, deren Anliegen angeblich durch das Christentum verfälscht wurde



Die Esoterik relativiert die Bedeutung Jesu und sieht ihn nur als einen von vielen vollmächtigen Heilern und spirituellen Lehrern. Manche Esoteriker ignorieren Jesus völlig. Man sagt etwa, Christus habe eine Einweihung erhalten, er habe seine Lehre aus Indien empfangen oder aus der Kabbala, der Geheimlehre der Juden, und er sei gekreuzigt worden, weil er das geheime Einweihungswissen dem jüdischen Volk mitgeteilt und dadurch den Zorn der Pharisäer erregt habe. Die Esoterik erhebt die Behauptung, das Christentum und die Kirche hätten Jesus und seine Verkündigung in den ersten drei Jahrhunderten verfremdet, das Christentum, wie es sich heute darstellt, sei eine verzerrte und irrige Interpretation des Anliegens Jesu und der ursprünglichen Verkündigung, wie die Auseinandersetzung der Kirche der ersten Jahrhunderte mit der Gnosis beweise.

Ein weiteres Grundelement der Esoterik ist die Lehre von der Seelenwanderung, die Lehre von der Wiedergeburt, von der Reinkarnation. In allen esoterischen Systemen nimmt sie einen bedeutenden Platz ein. Sie geht davon aus, dass die Seele nach dem Tode eines Menschen wieder in einen Körper eingeht, um ein neues Leben zu beginnen, das in einem kausalgesetzlichen Zusammenhang mit dem früheren Leben steht.



Die Art der Wiederverkörperung wird jeweils bestimmt durch das, was der Mensch in seinem vorhergehenden Leben getan hat. Gute Taten führen zu einer guten Reinkarnation, böse aber zu einer schlechten. Der Mensch wird wiedergeboren, um die Aufgaben zu erfüllen, die er in seinem Leben nicht erfüllen konnte oder wollte.

An der "Esoterisierung" der gesamten Gesellschaft haben die Medien einen erheblichen Anteil. So setzen Fernsehen und Radio immer mehr auf Sendungen zu esoterischen oder alternativ medizinischen Themen.

Das Angebot für den Weg der Selbsterkenntnis ist groß. Schlagworte wie "neue Ganzheitlichkeit", "kosmisches Bewusstsein", "Wissen um die Zusammenhänge in der Welt" sollen dem Menschen kosmische Perspektiven eröffnen. Astralwandern, Reinkarnation, "Erfolg durch den Einsatz übersinnlicher Fähigkeiten" verweisen auf die spiritistische Komponente der Esoterik-Bewegung. Mehr in Richtung "Ich bin, was ich denke" gehen positives Denken, "Selbsterkenntnis als Heilsweg", "Gesundheit und Glück durch völlige Beherrschung von Körper und Seele".

Der Esoterikmarkt boomt. Der Gesamtumsatz der Branche liegt bei etwa 10 Milliarden Euro (Stand 2014). Davon entfallen:

- 250 Millionen auf die rd. 50.000 Wahrsager und Hellseher. Ihre Zahl übersteigt diejenige der katholischen und evangelischen Priester.
- rund 150 Millionen erwirtschaftet die Astrologie Branche,
- der Bücherumsatz nähert sich einer Milliarde Euro. Heinrich Hugendubel, Chef der größten deutschen Buchhandelskette, meint, der Buchhandel habe "jahrelang nur von Esoterik und Reiseführern gelebt" (Spiegel 10/2000) Der „Börsenverein. schätzt, dass fast jede dritte Publikation in der Bundesrepublik inzwischen aus diesem Bereich stammt.

- den größten Anteil am Gesamtumsatz haben jedoch die esoterischen Therapiesitzungen. Für diese so genannte "mentale Fitness", z.B. Motivationskurse, Persönlichkeitsseminare, Karriereberatungen geben die Deutschen schätzungsweise fünf Milliarden Euro aus.

Der Rest entfällt auf den Verkauf esoterischer Geräte, auf Kurse an der Volkshochschule und anderen Bildungseinrichtungen, auf der Messung von Erdstrahlen und Wasseradern etc.

Auch die Wirtschaft ist von der Esoterikwelle betroffen. Rund 17 Milliarden Euro, so errechnete das Kölner Institut der Deutschen Wirtschaft, geben Unternehmen jährlich für Weiterbildung aus". Davon entfallen rd. 9 Milliarden auf esoterisch beeinflusste Kurse

Zur Esoterik zählen

Magie.

Spiritismus,

Zukunftsdeutung (Astrologie, Wahrsagen, Hellsehen, Pendeln,

Numerologie

Karten legen

Channeling

Traumdeutung,

Reinkarnation

Radiästhesie

Teile der alternativen Medizin

UFO-Forschung.

Das Jahr 1875 gilt als Geburtsjahr der modernen westlichen Esoterik angesehen, markiert durch die Gründung der Theosophischen Gesellschaft (TG) in New York. Präsident dieser Gesellschaft war

Henry Steel Olcott (1832–1907)

Zur wichtigsten Person wurde jedoch schnell Olcotts Lebensgefährtin **Helen Petrovna Blavatsky (1831–1891)**. Schon seit ihrer Kindheit stand sie in medialer Verbindung zu spirituellen „Meistern“ in Indien, von denen sie die „Weisung“ erhalten hatte, eine philosophisch-religiöse Gesellschaft unter der Leitung Olcotts zu gründen. Auch Olcott berief sich auf Anweisungen von „Meistern“, die er allerdings in Form von Briefen erhalten habe.

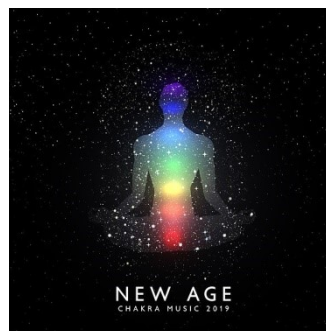


Die Ziele der TG wurden folgendermaßen formuliert: Erstens sollte sie den Kern einer universalen Bruderschaft der Menschheit bilden, zweitens eine vergleichende Synthese von Religionswissenschaft, Philosophie und Naturwissenschaft anregen und drittens ungeklärte Naturgesetze und im Menschen verborgene Kräfte erforschen. Im Umfeld der Theosophischen Gesellschaft entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine ganze Reihe neuer initiatischer Gemeinschaften und magischer Orden. **Rudolf Steiner (1861–1925)** wurde 1902 Generalsekretär der neu gegründeten deutschen Sektion der TG. Steiner entwickelte schließlich eine eigene, christlich-abendländische Lehre, die er später „Anthroposophie“ nannte.

Bereits 1886 hatte es in Deutschland zwei bedeutende Neugründungen im Bereich des Okkultismus gegeben: die Psychologische Gesellschaft und die theosophische Zeitschrift Sphinx. Die *Psychologische Gesellschaft* versuchte durch Experimente mit mediumistisch begabten Versuchspersonen neue Erkenntnisse über die menschliche Psyche zu gewinnen. Die *Sphinx* brachte Berichte über okkulte Phänomene wie Telepathie sowie Beiträge zu Astrologie und Magie. Sie entwickelte sich zu einer Massenbewegung mit zahlreichen Buchverlagen, welche unter anderem okkultistische Literatur herausbrachten.

New Age

Das **New Age** ist das Zeitalter des Wassermanns. Es tritt an die Stelle des Zeitalters der Fische. **Der geistige Hintergrund einer solchen Geschichtsphilosophie ist die altorientalische Astrologie.** Als New Age (neues Zeitalter) wurde es zum ersten Mal bezeichnet von **Alice Bailey (*1949)** einem Mitglied der Theosophischen Gesellschaft. Sie hat in ihren Schriften bereits Anweisungen gegeben über die **Errichtung einer neuen Weltordnung, über den Aufbau eines Welteinheitsstaates mit einer Welteinheitsreligion**



Der Begriff „New Age“ ist, genauer betrachtet, ein Sammelbegriff, hinter dem sich recht unterschiedliche Organisationen und vielfältige Bewegungen und Vereinigungen verbergen. Das New Age meldet sich nicht nur in einer Vielzahl von Büchern zu Wort, sondern auch in Zeitungen und Zeitschriften. Das wichtigste Sprachrohr im deutschsprachigen Raum ist die Zeitschrift „Magazin 2000“ mit einer Auflage von 30 000 Exemplaren. Die New Age-Institution „Forum 3 000“, präsentiert zudem Esoterik-Urlaub in Form von „spirituelle(n) Pilgerfahrten zu heiligen Orten und Lehrern“ mit dem Besuch von „Kraftorten“ in vielen Ländern der Erde. Auch wird eine Vielzahl von Kongressen abgehalten.

Was mit dem New Age gemeint ist, wird eindrucksvoll in dem Musical „Hair“ dargestellt. In dem Musical wird die Abschaffung der Familie, der Gesellschaft, der Regierung und der Heimat geradezu kultisch gefeiert: Es wird der hoffnungslose Zustand unseres Planeten angeprangert, es werden die Umweltverschmutzung und der Krieg beklagt, alle überkommenen Werte werden in Frage gestellt, der christliche Glaube wird abgelehnt, ja, lächerlich gemacht und Vergangenheit und Gegenwart werden grundsätzlich mit einem negativen Vorzeichen versehen. Es wird zur Einkehr nach innen aufgerufen, zum Abenteuer der Selbstfindung.

Im New Age begegnet uns immerfort das gleiche Argumentationsmuster: Die Menschheit ist am Ende und dem Untergang geweiht, es sei denn, sie entschließt sich zur Bewusstseinsveränderung im Sinne des New Age, einhergehend mit der Hinwendung zum Okkultismus und Spiritismus. Als Kultzeichen des New Age gilt der Regenbogen. Einen konkreten Ausdruck findet das New Age-Denken vor allem in drei populären Bewegungen: in der Ökologie-Bewegung, in der Friedensbewegung und in der Frauenbewegung.

Die New Age-Bewegung zieht alle Altersstufen in ihren Bann. Die Anhänger des New Age rekrutieren sich nicht nur aus der Alternativszene, wir finden das neue Denken auch in den Chefetagen der Industrieunternehmen sowie bei den Entscheidungsträgern in der Wissenschaft, in der Politik und in der Kultur. Den Umfang der New Age-Bewegung schätzt man insgesamt auf 70 000 Gruppen mit 500 000 Mitgliedern allein in Deutschland.

Die Vertreter des New Age erhoffen von dem neuen Zeitalter das allgemeine und uneingeschränkte Glück der ganzen Menschheit in einem idealen Reich des Friedens und der Harmonie. Die politische und die religiöse Einigung der Welt ist für die Vertreter des New Age ein wesentliches Element des neuen Zeitalters. Die New Age-Bewegung erhebt einen Absolutheitsanspruch, den sie gegenüber den Andersdenkenden durchsetzt, wo immer sie die Möglichkeit dazu hat.

Im New Age werden die innere Einheit und die prinzipielle Gleichwertigkeit aller Religionen behauptet. Die einzelnen Religionen sind in solcher Sicht nichts anderes als Versuche, die eine Wahrheit zu begreifen. Das New Age versteht sich selbst als die Zusammenfassung und Vollendung aller Religionen und geht davon aus, dass die Welteinheitsreligion im Grunde in der New Age-Spiritualität bereits vorhanden ist. **Der Gedanke der Gleichwertigkeit der Religionen und die Hoffnung auf eine Welteinheitsreligion finden heute ein starkes Echo in den verschiedenen christlichen Gruppierungen, auch in der katholischen Kirche.** Man spricht in der Gegenwart häufiger von dem Anteil, den alle Religionen an der universalen, die ganze Menschheit durchdringenden Heilsoffenbarung haben.

Die New Age-Bewegung ist durchweg darum bemüht, die Gunst des Christentums und der Kirche zu gewinnen oder sich mit ihnen zu verbünden und ihre Unterstützung zu finden. Man hat wohl erkannt, dass das Christentum und die Kirche noch immer ein bedeutender gesellschaftlicher Faktor

sind und dass man im Verein mit ihnen seine Ziele schneller erreichen kann. Als Verbindungsglied betrachtet man dabei vielfach den Jesuiten **Teilhard de Chardin (+ 1955), der, in gewisser Weise eine Kultfigur des New Age, innerkirchlich jedoch umstritten ist.** Es gibt heute nicht wenige Stimmen innerhalb des Christentums, die die Vereinbarkeit des Christentums mit dem Gedankengut der New Age-Bewegung für möglich halten oder gar eine Hinordnung des Christentums auf das New Age behaupten. Für sie ist das New Age-Denken nichts anderes als eine leicht säkularisierte Variante der Lehre vom Heiligen Geist, wie sie Papst Johannes Paul II. in der Enzyklika „Dominum et vivificantem“ vom 18. Mai 1986 entfaltet hat. Das Fazit seiner Überlegungen lautet: „Der Geist des Neuen Zeitalters ist der Geist Gottes. Das lässt uns hoffen und fordert uns auf, an der ‚sanften Verschwörung‘ mitzuwirken.“ Als Kronzeugen für die Vereinbarkeit des New Age-Bewusstseins und des christlichen Bewusstseins wird neben Teilhard de Chardin (+ 1955) den deutschen Jesuiten Hugo Makibi Enomiya-Lassalle (+ 1991) an, der berühmt geworden ist durch die Zen-Kurse, die er seit dem Ende der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts überall in der Welt gehalten hat. Hugo Enomyia-Lasalle sei davon überzeugt gewesen, dass das New Age, nicht anders als das Christentum.

Es ist nicht zu leugnen, dass das Christentum und die Kirche der Gegenwart in ihren Inhalten dem New Age-Denken näher kommen, obwohl die kirchliche Lehre sich grundlegend von der des New Age unterscheidet. Unannehmbar ist jedoch für das Christentum das magische Weltbild des New Age, der Okkultismus, die gnostische Spekulation, die Karma- und Seelenwanderungslehre, die Sichtweise der Person Jesus und die Vorstellung, dass die Sünde nicht in der Auflehnung des Herzens gegen Gott besteht, sondern in der Unwissenheit, dass der Mensch die Erlösung findet in der Überwindung des falschen Bewusstseins, das ihm vermittelt wird durch Einweihung und psychologische Techniken.

Das New Age - Denken hat eine stark verführerische Kraft. Auf sanfte Weise zieht es die Menschen in seinen Bann, unmerklich. Geschickt nutzt es dabei die verbreitete Zukunftsangst der Menschen aus. Es kämpft gegen jede dogmatische Festlegung, derweil es seine eigenen Dogmen unbemerkt fixiert und propagiert. Die Transformation arbeitet nach der Weise der Gehirnwäsche und verändert die Menschen, die sich ihr anvertrauen, von Grund auf. Eine Rückkehr in das frühere Leben ist dann sehr schwer. Man gerät in diese Welt durch den Besuch von Seminaren, an denen man teilnimmt aus beruflichen Gründen oder um zu größerer menschlicher Reife zu kommen, und verfällt ihrer Faszination, bevor man genauer erfasst hat, worum es geht. Die Folgen sind oft, der Verlust des Wirklichkeitssinnes, das Zerbrechen familiärer Bindungen, die Aufgabe des Berufes, die Abhängigkeit von fragwürdigen Autoritäten, seien es Einzelpersonen oder Gruppen, mangelnde Lebensstauglichkeit, gestörtes Sozialverhalten, geistige Regression und Zerstörung der Persönlichkeit. Der Mensch wird psychisch krank. Die Flucht in eine Scheinwelt, in die Scheinwelt des neuen Paradigmas mit seiner esoterischen Spekulation und seinem Okkultismus, führt nicht selten zu psychischen Erkrankungen.

Der Päpstliche Rat für den interreligiösen Dialog schreibt zu dem Thema New Age und katholischer Glaube:

Auch wenn man zugibt, dass die Religiosität des New Age in gewisser Weise auf die legitime spirituelle Sehnsucht der menschlichen Natur antwortet, muss man anerkennen, dass ihre dementsprechenden Bemühungen der christlichen Offenbarung zuwider laufen. Johannes Paul II. warnt vor der "Rückkehr der alten gnostischen Ideen unter der Maske des so genannten New Age: Wir dürfen uns nicht vormachen, dass dies zu einer Erneuerung der Religion führe. Es handelt sich nur um eine neue Form von praktiziertem Gnostizismus — jener Geisteshaltung, die, im Namen eines tiefgreifenden Wissens über Gott, zu einer Verzerrung seines Wortes führt und es durch rein menschliche Worte ersetzt. Die Auseinandersetzung mit der Gnosis, mit dem Gnostizismus, ist ein bedeutendes Kapitel in der Geschichte der Alten Kirche. Einmütig hielten die Vertreter der Kirche den Gnostikern den überlieferten Glauben entgegen. Eine Reihe von Kirchenvätern hat sich in eigenen Schriften mit der Gefährdung des Glaubens durch die gnostischen Irrlehren beschäftigt. So Irenäus von Lyon (+ um 202), Klemens von Alexandrien (+ 215), Tertullian (+ nach 220), Hippolyt (+ um 236) und Origenes (+ 254).

Biblische und kirchliche Aussagen zu Esoterik und Okkultismus

Bibelstellen im Zusammenhang mit esoterischen/okkulten Praktiken

Die Bibel warnt eindringlich davor, sich bewusst dem Einfluss geistliche (okkulten, dämonischer) Mächte auszusetzen (z.B. Pendeln, Wahrsagerei, Totenbeschwörung, Kontaktaufnahme mit Geistern, Esoterik und esoterische Heilmethoden, Astrologie, Schamanismus, Naturreligionen usw.). Diese Praktiken werden vor allem im Alten, aber auch im Neuen Testament schärfsten verurteilt. **Das Alte wie das Neue Testament sehen in den magischen Praktiken, in dem Versuch, Gott oder die Dämonen in Dienst zu nehmen, eine Verfehlung gegen die Ehrfurcht vor Gott, einen Mangel an echtem Glauben und echter religiöser Gesinnung, eine Veräußerlichung der Religion und den Verlust der wahren Freiheit**

2 Mose 22,17

Todeswürdige Verbrechen: Zauberei, Bestialität, Götzendienst: **Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen.**

3. Mose 20, 6

Wenn eine Seele sich zu den **Wahrsagern** und **Zeichendeutern** wenden wird, dass sie ihnen nachfolgt, so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen und will sie aus ihrem Volk ausrotten.

3. Mose 18, 10-14

Es soll bei dir keinen geben, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keinen, der **Losorakel befragt, Wolken deutet, aus dem Becher weissagt, zaubert, Gebetsbeschwörungen hersagt oder Totengeister befragt, keinen Hellseher, keinen, der Verstorbene um Rat fragt. Denn jeder, der so etwas tut, ist dem Herrn ein Gräuel.** Wegen dieser Gräuel vertreibt sie der Herr, dein Gott, vor dir. Du sollst ganz und gar bei dem Herrn, deinem Gott, bleiben. Denn diese Völker, deren Besitz du übernimmst, hören auf Wolkendeuter und Orakelleser. Für dich aber hat der Herr, dein Gott, es anders bestimmt.

3. Mose 19, 26

Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrei achten noch Tage wählen.

3. Mose 19, 31

Ihr sollt euch nicht wenden zu den **Wahrsagern**, und forscht nicht von den **Zeichendeutern**, dass ihr nicht an ihnen verunreinigt werdet, denn ich bin der HERR, euer Gott.

3. Mose 20, 27

Wenn ein Mann oder ein Weib ein **Wahrsager oder Zeichendeuter sein wird, die sollen des Todes sterben.**

5 Mose 18,10-12

Es soll bei dir keinen geben, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keinen, der **Losorakel befragt, Wolken deutet, aus dem Becher weissagt, zaubert, Gebetsbeschwörungen hersagt oder Totengeister befragt, keinen Hellseher, keinen, der Verstorbene um Rat fragt. Denn jeder, der so etwas tut, ist dem Herrn ein Gräuel.** Wegen dieser Gräuel vertreibt sie der Herr, dein Gott, vor dir.

2. Chronik 33, 6

Und er ließ seine Söhne **durchs Feuer gehen** im Tal des Sohnes Hinnom und **wählte Tage** und **achtete auf Vogelgeschrei** und **zauberte** und stiftete **Wahrsager** und **Zeichendeuter** und tat viel, was dem HERRN übel gefiel, ihn zu erzürnen.

2.Kön 21,6-10

Er ließ seinen Sohn durch das Feuer gehen, trieb **Zauberei und Wahrsagerei**, bestellte **Totenbeschwörer und Zeichendeuter**. So tat er vieles, was dem Herrn missfiel und ihn erzürnte.

Jeremia 27, 9

Darum gehorcht nicht euren Propheten, **Weissagern, Traumdeutern, Tagewählern und Zauberern**, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel.

Jesaja 8, 19

Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsst die **Wahrsager** und **Zeichendeuter** fragen, die da flüstern und murmeln, so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen, oder soll man die Toten für die Lebendigen fragen?

Jesaja 47, 9 und 12-14

Aber es wird dir solches beides kommen plötzlich auf einen Tag, dass du Witwe und ohne Kinder seist; ja, vollkommen wird es über dich kommen um der Menge willen deiner **Zauberer** und um deiner **Beschwörer** willen, deren ein großer Haufe bei dir ist. So tritt nun auf mit deinen **Beschwörern** und der Menge deiner **Zauberer**, unter welchen du dich von deiner Jugend auf bemüht hast, ob du dir könntest raten, ob du dich könntest stärken. Denn du bist müde von der Menge deiner Anschläge. Lässt her treten und dir helfen die Meister des Himmelslaufs und die **Sterngucker**, die nach den Monaten rechnen, was über dich kommen werde. ¹⁴ Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt; sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme; denn es wird nicht eine Glut sein, dabei man sich wärme, oder ein Feuer, darum man sitzen möge.

Sacharia 10, 2

Denn die Götzen reden, was eitel ist; und die **Wahrsager** sehen Lüge und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten ist nichts; darum gehen sie in der Irre wie eine Herde und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist.

Micha 3,7

Die **Seher** werden zuschanden, die **Wahrsager** müssen sich schämen. Sie müssen alle ihren Bart verhüllen; denn Gottes Antwort bleibt aus.

Apostelgeschichte 16, 16 und 18

Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, dass eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagegeist und trug ihren Herren viel Gewinn zu mit **Wahrsagen**. Paulus aber tat das wehe, und er wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselben Stunde.

Apostelgeschichte 19, 18-20

Nun traten viele von denen, die zum Glauben gekommen waren, vor die Gemeinde und bekannten, sich auch mit **okkulten Praktiken** abgegeben zu haben. **Und nicht wenige, die Zauberei getrieben hatten, brachten ihre Zauberbücher herbei und verbrannten sie vor aller Augen**. Man berechnete den Wert der Bücher auf fünfzigtausend Silberdrachmen. So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und wurde stark.

Gal 5,19-21

Die Werke des Fleisches sind deutlich erkennbar: Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, **Zauberei**, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen, Neid und Missgunst, Trink- und Essgelage und Ähnliches mehr. Ich wiederhole, was ich euch schon früher gesagt habe: **Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben**.

Offb 21,8

Aber die Feiglinge und Treulosen, die Befleckten, die Mörder und Unzüchtigen, **die Zauberer**, Götzendiener und alle Lügner - ihr Los wird der See von brennendem Schwefel sein. Dies ist der zweite Tod.

Offb 22,15

Draußen bleiben die «Hunde» und die **Zauberer**, die Unzüchtigen und die Mörder, die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Decretum Gratiani

Das **bedeutendste kirchliche Dokument** in Bezug auf die Magie ist das Decretum Gratiani, eine Sammlung von fast 3.800 Texten, das der **Benediktiner Mönch Gratian um 1140 verfasste. Es bildet den ersten Teil einer Sammlung von sechs Rechtsbüchern, die im Corpus Iuris Canonici zusammengefasst sind.** Gratians Quellen waren das römische Recht, die Bibel, Papstbriefe, Konzils- und Synodenbeschlüsse und ältere Rechtssammlungen. Zaubersprüche wurden seit jeher für magische Praktiken verwendet. Nach damaliger Vorstellung erhielten Amulette oder die zur Zauberei erforderlichen Zutaten wie Kräuter, Wurzeln oder Steine ihre Wirkung oft erst durch Zaubersprüche, die beim Sammeln oder bei der Zubereitung gesprochen werden. Auf die Anwendung von Zaubersprüchen steht nach dem Decretum Gratiani grundsätzlich die Exkommunikation. Eine Ausnahme macht Gratian, wenn dazu das Glaubensbekenntnis oder das Vaterunser verwendet wird. Das Decretum Gratiani verbietet zudem alle Heilmittel, die die medizinische Wissenschaft nicht anerkennt und diesbezüglich Amulette.

Der corpus iuris canonici wurde in der katholischen Kirche zwar 1918 durch den Codex juris Canonici bis auf wenige Ausnahmen aufgehoben, hat aber in den Bestimmungen des **Katechismus (Nr. 2115-2117) nach wie vor enthalten:**

2115 Gott kann seinen Propheten und anderen Heiligen die Zukunft offenbaren. Die christliche Haltung besteht jedoch darin, die Zukunft vertrauensvoll der Vorsehung anheimzustellen und sich jeglicher ungesunder Neugier zu enthalten.

2116 Sämtliche Formen der Wahrsagerei sind zu verwerfen: Indienstnahme von Satan und Dämonen, Totenbeschwörung oder andere Handlungen, von denen man annimmt, sie könnten die Zukunft entschleiern" (Dtn 18,10; Jer 29,8). Hinter Horoskopern, Astrologie, Handlesen, Deuten von Vorzeichen und Orakeln, Hellseherei und dem Befragen eines Mediums verbirgt sich der Wille zu Macht über die Zeit, die Geschichte und letztlich über die Menschen, sowie der Wunsch, sich die geheimen Mächte geneigt zu machen. Dies widerspricht der mit liebender Ehrfurcht erfüllten Hochachtung, die wir allein Gott schulden.

2117 Sämtliche Praktiken der Magie und Zauberei, mit denen man sich geheime Mächte untertan machen will, um sie in seinen Dienst zu stellen und eine übernatürliche Macht über andere zu gewinnen, sei es auch, um ihnen Gesundheit zu verschaffen, verstoßen schwer gegen die Tugend der Gottesverehrung. Solche Handlungen sind erst recht zu verurteilen, wenn sie von der Absicht begleitet sind, anderen zu schaden, oder wenn sie versuchen Dämonen in Anspruch zu nehmen. Auch das Tragen von Amuletten ist verwerflich. Spiritismus ist oft mit Wahrsagerei oder Magie verbunden. Darum warnt die Kirche die Gläubigen davor.

Gefahren im Umgang mit esoterischen und okkulten Praktiken

Wenn ein Mensch dem Okkulten bewusst die Tür geöffnet hat, manifestiert sich das auf verschiedene Art und Weise. Die Verstrickung in okkulten Praktiken kann psychische Krankheiten hervorrufen, wie z.B. Psychosen Angstzustände, Verfolgungswahn, Schlafstörungen, Alpträume, Zwangsgedanken und -handlungen, Depressionen und Selbstmordgedanken. **Von psychologischen Auffälligkeiten kann man aber keineswegs zwingend auf eine dämonische Besessenheit schließen. Alle diese Krankheiten können auch natürliche Ursachen haben und haben sie in der Regel auch.** Daher ist zuerst einmal eine medizinische Anamnese zu erheben. Bleibt diese ohne klaren Befund, **folgt eine Anamnese okkultur Beziehungen (z.B. Teilnahme an spiritistischen Sitzungen, Besuch bei Wahrsagern, Kartenlegern, Pendlern usw.).** Auch sind nicht nur die eigenen okkulten Erlebnisse, sondern auch die der Vorfahren von entscheidender Bedeutung. Hier ist unbedingt das Urteil eines erfahrenen Seelsorgers nötig!

Okkulte Belastungen können auch zu Verhaltens- und Wesensänderungen führen, wie z.B. Egoismus, Harte, überhöhte Leidenschaftlichkeit, abnorme Geschlechtlichkeit, Jähzorn, Streitsucht, Hang zu Süchten, Geiz, Tobsuchtsanfälle, Neigung zu Gewalttaten und Verbrechen, Es besteht außerdem die Gefahr der Abhängigkeit von okkulten Medien und Gruppenführern.

Zudem haben Menschen mit okkulten Belastungen in der Regel Glaubensprobleme und dringen nur selten zum lebendigen Glauben durch. Sie verstehen das Wort Gottes nicht. Will man mit ihnen über Verse der Bibel reden sind sie blockiert und werden, oft offen ablehnend oder aggressiv. Damit aber verspielen sie ihr Seelenheil und der Teufel kommt mit seinem Plan zum Ziel, das Leben dieses Menschen auf Ewigkeit zu zerstören.

Wer sich näher mit dem Thema **Seelsorge und Okkultismus beschäftigen will, dem empfehle ich die Schriften von Dr. theol. Kurt E Koch.**

Dr. Koch († 1987) war ein evangelischer Theologe und Pfarrer in der Badischen Landeskirche. Bekannt wurde er vor allem durch seine Publikationen zum Thema Okkultismus. Er hatte auch einige Semester Medizin studiert und verfügte so über ein sehr beachtliches medizinisches, psychiatrisches, psychologisches und psychotherapeutisches Fachwissen. In über fünfzig Jahren evangelistischer Arbeit sind ungezählte belastete Menschen durch seine seelsorgerliche Betreuung gegangen.

Exorzismus

Als Exorzismus wird in den Religionen die Praxis bezeichnet, Dämonen die in Menschen, in Tieren, in Orten oder in Dingen vermutet werden, „auszutreiben“. Exorzismus, auch gehört zum Bereich der seit der Antike üblichen Handlungen. Wenn Menschen oder Tiere als betroffen angesehen werden, wird dies als Besessenheit bezeichnet. Die Interpretation dieses Zustandes ist abhängig von der jeweiligen Kultur. Der Exorzist, d. h. die Person, die den Exorzismus durchführt, soll in eine direkte Kommunikation mit dem unerwünschten Geist oder Dämon treten, und versuchen, durch dessen Beseitigung eine Befreiung oder Reintegration des „Besessenen“ herbeizuführen



Das Neue Testament setzt die Existenz von Dämonen voraus. In Eph 6,12 werden sie „Beherrscher dieser finsternen Welt“ genannt. Jesus Christus heilt bei seinen Exorzismen vornehmlich meist gleichzeitig Krankheiten, die bei den betroffenen Menschen infolge der Besessenheit auftraten. Besonders das Markusevangelium (Mk) schildert solche eindrücklich. Es lässt Jesu öffentliches Wirken in Mk 1,23–39 mit einem Exorzismus beginnen: Auch Jesu Apostel erhalten die Macht, Dämonen auszutreiben (Mk 3,15).

Von Seiten der modernen Bibelkritik wird die Existenz von Dämonen und damit die diesbezüglichen neutestamentlichen Zeugnisse abgelehnt mit der Erklärung, dass der damaligen Zeit heutige Kenntnisse über psychische Krankheiten fehlten und solche somit irrigerweise als dämonische Versessenheiten bezeichnet worden seien. Das Problem ist, dass Gott davon auch keine Ahnung hatte, sonst hätte er die Schreiber des NT nicht inspiriert einen solchen „Unsinn“ zu schreiben **Viele Theologen halten diese Kritik für nicht haltbar, da das Neue Testament sauber zwischen dämonisch und nicht dämonisch bedingten Krankheiten unterscheidet:** An verschiedenen Stellen über die Tätigkeit Jesu (zum Beispiel Mk 4,24 und Mk 1,34) werden Krankenheilungen und Dämonenaustreibungen nicht als Synonym verwendet, sondern getrennt genannt. Es finden sich viele neutestamentliche Texte über Krankheit und Krankenheilungen, denen jeglicher Bezug auf eine okkulte Belastung fehlt: So wird in Jak 5,14 für einen Krankheitsfall zu Salbung und Gebet durch die Ältesten und nicht zu einem Exorzismus aufgerufen; ein anderes Beispiel ist unter anderen der Bericht über die Heilung der blutflüssigen Frau (Mt 9,20–22) der keine dämonische Einwirkung erwähnt, sodass von einer natürlichen Krankheit auszugehen sei.

Die Kirche unterscheidet zwischen dem kleinen Exorzismus und dem so genannten Großen Exorzismus. Beim großen Exorzismus gibt es zwei Exorzismus Formeln, die deprekative Formel (Bittgebet an Gott) und die imperative Formel (Beschwörung des Dämons)

Beide gehören zu den so genannten Sakramentalien, d. h. sie sind von der Kirche eingesetzte heilige Zeichen. Der kleine Exorzismus wird in einfacher Form z.B. in der Taufe vollzogen.

Die Bestimmungen zum großen Exorzismus wurden 1614 im Auftrag des Trienter Konzils (1545-1565) unter Papst Paul V im *Rituale Romanum* als entsprechendes liturgisches Buch herausgegeben. Ergänzt wurde dieser Exorzismus Ritus 1925 durch den Exorzismus in *satanam et angelos apostaticos*, den Papst Leo XIII 1890 veröffentlicht hatte. Im Zuge der nachkonziliaren Liturgiereform wurden die einzelnen Bücher des *Rituale Romanum* sukzessive überarbeitet. Ende Januar 1999 wurde in Rom ein neuer Ritus für den Großen Exorzismus vorgestellt, für den es bisher keine offizielle deutsche Übersetzung gibt. Das entscheidend Neue des Ritus von 1999 ist, dass der direkte (imprekative) Befehl, den vom Bösen gepeinigten Menschen zu verlassen, entfallen kann. Der Exorzismus im eigentlichen Sinn kann also nur aus einem beschwörenden Teil bestehen als Bitte an Gott, ähnlich wie bei der Taufe. Nach Protesten, die die Wirksamkeit und Praktikabilität dieses Formulars anzweifelten, erließ der Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramenten Ordnung, eine Notifikation, wonach jeder Diözesanbischof für seine Diözese die Erlaubnis, den Exorzismus nach altem Formular zu feiern, stellen kann und diesen Anträgen bereitwillig entsprochen werde.

Grundsätzlich darf ein großer Exorzismus nur auf Erlaubnis des Diözesanbischofs von einem dafür bestellten Exorzisten vorgenommen werden Der Codex Iuris Canonici CIC (Kirchenrecht) führt aus Niemand kann rechtmäßig Exorzismen über Besessene aussprechen, wenn er nicht vom Ortsordinarius eine besondere und ausdrückliche Erlaubnis erhalten hat. Welche Voraussetzungen der jeweilige Bischof an einen Exorzisten erhebt, verbleibt der Öffentlichkeit verborgen. Der CIC schreibt hierzu: Diese Erlaubnis darf der Ortsordinarius nur einem Priester geben, der sich durch Frömmigkeit, Wissen, Klugheit und untadeligen Lebenswandel auszeichnet. Ich möchte hierzu jedoch einige Bemerkungen machen. Ein Exorzist sollte auch Kenntnisse im Bereich der Psychologie und Anthropologie haben. Diese Kenntnisse kann man sich durch Studium medizinischer, psychiatrischer, psychologischer, psychotherapeutischer Fachliteratur und durch Sammlung, kritische Prüfung und Auswertung von praktischen Fällen aus dem alltäglichen und seelsorgerlichen Menschenumgang. Zudem wäre es von Vorteil, wenn der Exorzist das Charisma der Geisterunterscheidung besitzt (1. Korinther 12, 7-11). Es gehört in der Tat neben der psychologischen Sachkenntnis ein Charisma dazu, in den Irrgängen der seelischen Erkrankungen ursächlich den medizinischen und den okkulten Bereich voneinander zu scheiden. Die Sachkenntnis kann im Gegensatz zum Charisma der Geisterunterscheidung erworben werden. Sie ist souveränes Gnadengeschenk, über das der Mensch nicht verfügen kann. Charisma erlangt keiner durch das theologische Studium.

Katholische Exorzisten unterscheiden heute zwischen Besessenheit (oder Umsessenheit) einerseits und religiöser Hysterie und diversen Geisteskrankheiten andererseits. Der Exorzismus solle nur bei Besessenheit und deren Abstufungen zur Anwendung kommen. Von Besessenheit unterschieden werden ausdrücklich die Geisteskrankheiten. Diese „zu behandeln, ist Sache der ärztlichen Heilkunde“. **Vor dem Vollzug eines Großen Exorzismus muss sich die Kirche Gewissheit verschaffen, dass wirklich eine Besessenheit vorliegt und keine Krankheit. So ist unbedingt das Urteil unabhängiger Ärzte und Psychologen einzuholen.** Es ist auch möglich, dass ein Besessener auch Anzeichen einer Geisteskrankheit zeigen kann. Der Exorzist ist daher dazu verpflichtet, zunächst zu prüfen, ob eine dämonische Besessenheit vorliegt oder nicht vielmehr eine psychische Krankheit, und soll sich im Zweifelsfall darüber mit Medizinern und Psychiatern besprechen. Ergibt sich hier ein stichhaltiger Befund, so wird der Patient einem Facharzt zugewiesen. Liegt ein Mischtypus vor, das heißt, sind medizinische und okkulte Wurzeln nachweisbar, dann ist die Zusammenarbeit mit einem Facharzt, der auch die geistliche Fragestellung des Phänomens anerkennt, angezeigt.

Sind die Voraussetzungen erfüllt, findet ein Exorzismus unter Ausschluss der Öffentlichkeit in einer Kapelle oder einem Andachtsraum statt. Der Ritus wird nach einem bestimmten Schema gegliedert: An der Gliederung wird deutlich sichtbar, dass die Evangelien Lesung im Zentrum steht. Ein imprekativer Exorzismus muss nicht gesprochen werden, ein deprekativer Exorzismus hingegen ist verpflichtend. Der Ritus endet mit einem Dankgebet und einem Segen. Die meisten älteren protestantischen Kirchen indes üben Exorzismus nicht oder nicht mehr aus.

Der Katechismus der Katholischen Kirche schreibt zu diesem Thema:

1237 Weil die Taufe Zeichen der Befreiung von der Sünde und deren Anstifter, dem Teufel, ist, spricht man über den Täufling einen Exorzismus (oder mehrere). Der Zelebrant salbt den Täufling

oder legt ihm die Hand auf; danach widersagt der Täufling ausdrücklich dem Satan. So vorbereitet, kann er den Glauben der Kirche bekennen, dem er durch die Taufe „anvertraut“ wird [Vgl. Röm 6,17].

1673 Wenn die Kirche öffentlich und autoritativ im Namen Jesu Christi darum betet, dass eine Person oder ein Gegenstand vor der Macht des bösen Feindes beschützt und seiner Herrschaft entrissen wird, spricht man von einem Exorzismus. Jesus hat solche Gebete vollzogen [Vgl. Mk 1,25—26]; von ihm hat die Kirche Vollmacht und Auftrag, Exorzismen vorzunehmen [Vgl. Mk 3,15; 6,7.13; 16,17.]. In einfacher Form wird der Exorzismus bei der Feier der Taufe vollzogen. Der feierliche, so genannte Große Exorzismus darf nur von einem Priester und nur mit Erlaubnis des Bischofs vorgenommen werden. Man muss dabei klug vorgehen und sich streng an die von der Kirche aufgestellten Regeln halten. Der Exorzismus dient dazu, Dämonen auszutreiben oder vom Einfluss von Dämonen zu befreien und zwar kraft der geistigen Autorität, die Jesus seiner Kirche anvertraut hat. Etwas ganz anderes sind Krankheiten, vor allem psychischer Art; solche zu behandeln ist Sache der ärztlichen Heilkunde. Folglich ist es wichtig, dass man, bevor man einen Exorzismus feiert, sich Gewissheit darüber verschafft, dass es sich wirklich um die Gegenwart des bösen Feindes und nicht um eine Krankheit handelt [Vgl. CIC, can. 1172].

Befreiungsdienst

In den charismatischen Bewegungen, auch in der Charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche, gibt es den sogenannten Befreiungsdienst, bei dem es auch um okkulte Belastungen geht. **Das Befreiungsgebet ist im katholischen Raum wenig gebräuchlich. Trotzdem hat es solche Gebete in der Kirche schon immer gegeben.** Es stellt sich somit auch die Frage pastoraler Hilfe, wenn Menschen sich aus einer satanischen Umklammerung lösen und von deren Folgen befreit werden wollen. Da das Thema von grundlegender Bedeutung und an vielen Orten in der Kirche aktuell ist, glaubt die charismatische Erneuerung damit auch einem allgemeinen Anliegen zu dienen.

Im Gebet um Befreiung ist wieder stärker bewusst geworden, dass Jesus aus der Macht der Finsternis befreit. **Kardinal Ratzinger** weist darauf hin, dass im Bereich der Erneuerung aus dem Heiligen Geist auch wieder ein konkretes Wissen um die Realität des Dämonischen und die Bedrohung des Menschen durch diese Mächte entstanden ist. **Das Gebet um Befreiung habe sich zu einem dem Exorzismus ähnlichen Ritual entwickelt; es gehört zum Leben vieler charismatischer Gruppen**



Weil sich hinter Krankheit und Leid auch natürlichen Ursachen verbergen können, schließt der geistliche Kampf gegen diese destruktiven Mächte auch alle natürlichen Mittel ein (z.B. ärztliche Hilfe) und darf nicht in Konkurrenz dazu gesehen werden.“ Im Unterschied zum (imperativen), Exorzismus ist das Gebet um Befreiung eine Bitte an Gott um wirksame Hilfe gegen tiefsitzende Bindungen und Abhängigkeiten, aber auch gegen aktuelle Angriffe des Bösen. Gott ist das Gegenüber, von dem wir Heil und Hilfe in jeder Not erhoffen. Solches Gebet um Befreiung bedarf der Einordnung in eine kluge und diskrete seelsorgliche und brüderliche Begleitung. Der Gläubige muss selbst lernen, aus dem Glauben heraus dem Bösen zu widerstehen; Konflikte dürfen nicht, überbetet werden“- also nicht durch Gebet übergangen oder zugedeckt werden. Zudem ist immer zu prüfen, ob es sich um Anfeindungen, Angriffen, „auffälligen Belästigungen“ oder dämonische Besessenheit handelt. Für letztere ist ein Befreiungsgebet nicht ausreichend, sondern es bedarf eines Exorzismus. Eine pastorale Handreichung zu diesem Thema und dem Unterschied zum Exorzismus hat der theologische Ausschuss der Charismatischen Erneuerung herausgegeben. Sie kann bei der Geschäftsstelle der Charismatischen Erneuerung (www.erneuerung.de) bezogen werden.

Esoterische/Okkulte Verfahren und Praktiken

Magie

Magie bezeichnet die Zuordnung von bestimmten Kräften an Gegenstände, Ereignisse oder Lebewesen, die diese normalerweise nicht besitzen. Durch Rituale, Beschwörungen (etwa mittels Zaubersprüche), versuchen Menschen Einfluss auf diese Mächte zu gewinnen, um sich vor ihnen zu schützen oder sich ihrer Unterstützung und ihres Schutzes zu versichern. Dazu sollen diese Kräfte wirksam auf die Umwelt übertragen werden, um sowohl das eigene als auch das Wollen, Handeln und Schicksal anderer Menschen willentlich zu beeinflussen, was nach naturwissenschaftlicher Betrachtungsweise irrational erscheint. Bis heute gibt es keine allgemein anerkannte wissenschaftliche Definition von *Magie*.



Das griechische Mageia geht auf das Wort Magoi zurück. Diese waren ein Stamm der persischen Meder, innerhalb dessen es eine Priesterkaste gab, den kultischen Funktionen, z.B. Wahrsagen. Magoi wanderten in die griechische Kultur ein und wurden dort berühmt für Fähigkeiten der Traumdeutung, der Vorzeichen und der Astrologie. Der Begriff wurde schließlich auch ausgedehnt auf viele Träger oder Vermittler von Weisheit, auch Zauberer und Betrüger wurden infolgedessen später als Magier bezeichnet.

Im Alten und im Neuen Testament kämpfen die Propheten und die Apostel unermüdlich gegen die Magie und gegen den Gebrauch okkultur Kräfte. Sich Gott oder den Teufel verfügbar machen zu wollen, gilt im Alten wie auch im Neuen Testament als ein blasphemisches Unterfangen. Im **Judentum** gab es nicht nur die verbotene Magie, sondern ebenso magische Praktiken des Alltagslebens, die als legitim angesehen wurden (beispielsweise Reinigungsriten für Häuser und Heiligtümer). Dennoch wurde Magie im engeren Sinne nur Gottlosen und Fremden zugeschrieben. Ab dem 4. Jahrhundert sind Zauberschalen und Amulette bekannt, die als Schutz, zur Dämonenabwehr und zur Heilung dienten. Andere magische Praktiken, die wohl vorgelegen haben, kann man nur aus magischen Texten indirekt erschließen. In der Zeit der jüdischen Spätantike gibt es Belege für den Brauch, zu magischen Zwecken Psalmen aufzusagen.

Zwischen 300 und 1050 n. Chr., der Zeit der Christianisierung Europas, wurde Magie gleichgesetzt mit den heidnischen Praktiken der Kelten, Slawen, Germanen, Skandinavier und anderer nicht-christlicher Völker, die von christlichen Missionaren dämonisiert wurden. Schon Augustinus verurteilte jegliche Magie, da diese immer auf einem Vertrag zwischen Menschen und Dämonen beruhe



Trotzdem wurden diese einheimischen Praktiken und Glaubensformen christianisiert und zu eigenen Zwecken verwendet, insbesondere von Kirchenführern. So wurden z.B. in Klöstern Schriften aufgefunden, die christliche Riten und Rezepte mit germanischen Volksritualen verbanden. **Diese Magie wurde verwendet, um dämonische Mächte abzuwehren, oder Heilungen herbeizuführen.** Trotz Verdammung der Magie durch die christliche Kirche konnte diese sich erhalten und bildete einen Komplex von einheimischen und christlichen religiösen Formen. Ähnliche komplexe Verbindungen von Christentum und einheimischen magischen Praktiken finden sich später in Afrika und Südamerika.

Zur Zeit der Christianisierung waren es hauptsächlich Provinzialsynoden, die sich mit magischen Praktiken befassten. Dabei ging man selbstverständlich von der realen Wirkung der Magie aus. Im **sechsten Kanon der Synode von Elvira (um 300)** wurde bestimmt, dass jemand, der einen anderen durch einen Schadenzauber getötet habe, auch zur Todesstunde keine Kommunion erhalten dürfe, da er sein Verbrechen nicht ohne Verehrung von Dämonen habe ausführen können. **Der 7. Kanon der 13. Synode von Toledo (683) und der 5. Kanon der 17. Synode von Toledo (694)** verboten das Totbeten durch Abhalten einer Totenmesse für noch lebende Personen. Dass solche Totenmessen für Lebende stattfanden oder geplant waren, ist noch für das 16. Jahrhundert bezeugt. Auch die Herstellung von Liebestränken wurde verurteilt. Generell wurden Klerikern, denen durch das Lesen der

Messe ein übernatürliches Mittel zu Gebote stand, gern magische Fähigkeiten zugetraut. So wurden nicht nur Priester verurteilt, die während der Messe Beschwörungen rezitieren, um sich Frauen hörig zu machen, sondern es war ihnen auch möglich, als Dienstleister (gegen Bezahlung) die magischen Anliegen der einfachen Leute zu bedienen. Auch die Methode des Losens erfreute sich großer Beliebtheit. Besonders unter Klerikern war das Bibellosen gebräuchlich, indem man irgendeine Bibelstelle aufschlug und die gefundene Textstelle auf seine Fragestellung hin interpretierte. Diese Methode wurde sogar kirchlich anerkannt. verwies dafür auf Jos 7,16, wo ein Dieb mit Hilfe des Losverfahrens identifiziert wird, auf 1 Sam 14,42, wo Sauls Sohn Jonathan durch das Los überführt wird, gegen ein Verbot Sauls verstoßen zu haben, sowie auf weitere Schilderungen bis hin zu der Wahl des Matthias als Nachfolgeapostel des Judas in Apg 1,26. Die kirchlichen Verbote des Bibellosens (Bibliomantie) richteten sich nur gegen die Anwendung für profane Fragestellungen. Thomas von Aquin unterschied drei Arten des Losens: 1. Das verteilende Los, 2. Das beratende Los und 3. Das wahrsagerische Los. Das verteilende Los diene der Aufteilung von Gütern unter mehreren Berechtigten. Das beratende Los werde angewendet, wenn bei verschiedenen Handlungsoptionen zu entscheiden sei, was zu tun ist. Das wahrsagerische Los diene der Erkundung von verborgenen Sachverhalten. Während er gegen die ersten beiden Losverfahren unter bestimmten Umständen keine Bedenken hegte, verwarf er das wahrsagerische Los, weil das Wissen um Verborgenes allein Gott zukomme. Wesentliche Bedingung der Zulässigkeit der ersteren war die zwingende Notwendigkeit. Unter diesen Umständen erklärte er auch das Losverfahren bei kirchlichen Wahlen für zulässig.

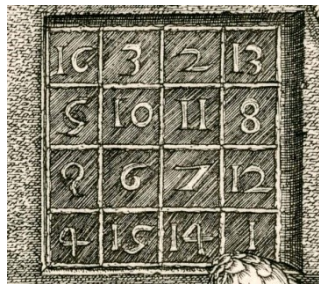
In der Periode des Hochmittelalters (1050–1350) wurde Magie von der christlichen Kirche zwar als Häresie angesehen und bekämpft, jedoch zeugen vielfältige Schriften und Rezepte davon, dass die Magie dennoch weit verbreitet und magische Praktiken, die mit christlichen Elementen durchsetzt waren.

Die Kirche in allen Jahrhunderten gegen die Magie zu Felde gezogen, wenn das auch nicht immer erfolgreich geschehen ist. **Thomas von Aquin (1274) vertritt die Lehre vom „pactum implicitum“, nach der in jeder abergläubischen Handlung wenigstens implizit, stillschweigend, ein Pakt mit dem Teufel und seinen Dämonen eingeschlossen ist.** Damit steht er nicht allein. Auch einige Kirchenväter hatten diese Meinung vertreten. Diese Auffassung hat die Kirche in Übereinstimmung mit dem Alten und dem Neuen Testament stets vertreten. Bereits in der Alten Kirche galt, dass der Teufel die Wunder Gottes nachahmt und bis zu einem gewissen Grad nachahmen kann, um die Menschen zu täuschen, dass diese seine Wunder aber in Wirklichkeit Trug und Blendwerk sind. Diese Auffassung blieb bestimmend in der Kirche: Ihre Möglichkeiten sind damit beschränkt auf Täuschungsmanöver und Scheinwunder.

Der Glaube an Magier und Hexen war in der frühen Neuzeit stark ausgeprägt und erreichte im 16. und 17. Jahrhundert erreichte der Glaube an magische Fähigkeiten von Magiern und Hexen seinen Höhepunkt, Ab dem 18. Jahrhundert wurde die Magie in Europa in den Untergrund verdrängt, da die Magie im Vergleich zur Wissenschaft immer mehr als irrational galt. Trotzdem entstanden in dieser Zeit viele magische Organisationen und Geheimgesellschaften, deren Traditionen die Magie bis zur heutigen Zeit prägen. Der Trend zur Esoterik und Magie der Gegenwart verstärkte sich durch Teilgruppen der US-amerikanischen Hippie-Bewegung. Dort entstand der Begriff New Age, mit Disziplinen wie Astrologie, Parapsychologie und okkulten Praktiken wie Tarot und Pendeln. Formen westlicher, moderner magisch-spiritueller Praktiken werden zumeist Paganismus genannt. Der Begriff des Paganismus umfasst dabei unterschiedliche Systeme und Praktiken, von Wicca über Neu-Druiden bis zur Chaosmagie und sog. Hochmagie, die auch westliche Mysterien oder Zereonialmagie genannt wird. Obwohl sich viele Traditionen als "heidnisch" verstehen, kann man innerhalb der verschiedenen Gruppierungen feststellen, dass mache christlich beeinflusst sind und eine esoterisch-christliche Magie erarbeitet haben. Heute schätzt man die Zahl der Frauen, die sich selbst als Hexen bezeichnen auf mehrere 10.000. Die meisten gehören der sogenannten Wicca Religion an. Wicca ist eine neuheidnische Naturreligion, die in den 1950er Jahren in Großbritannien entstanden ist. Heute wollen die Esoteriker den Bedeutungsgehalt der Magie vielfach anders fassen, gewissermaßen weniger primitiv, vergeistigter, aufgeklärter, wenn sie etwa die magischen Praktiken psychologisieren. Dabei berufen sie sich auf **Carl Gustav Jung (+ 1961), den gefeierten Begründer der Tiefenpsychologie, einen bedeutenden Vertreter der Esoterik, der davon ausgeht, dass magisch nur ein anderes Wort für psychisch ist.** Für Jung werden in der Magie die verborgenen Kräfte der Tiefenseele ausgeschöpft. Die Magie wird damit zum Wissen um die menschliche Seele. Wie die Esoteriker heute gern betonen, hat die moderne Psychologie die Voraussetzungen und die Wirkungsweise der Magie

durchleuchtet und Wesentliches über die psychischen Energien des Menschen herausgefunden, was sich angeblich auch die Psychotherapie und die Gruppendynamik zunutze machen.

Auch im Christentum hat es seit eh und je magische Vorstellungen und Praktiken gegeben, wenn auch nicht in jener ausgeprägten Form, wie sie neben dem offiziellen Christentum Gestalt angenommen haben. Als magisches Symbol, das außergewöhnliche, übersinnliche Kräfte aktivieren und vermitteln soll, hat ein **magisches Zahlenquadrat** in gewisser Weise Geschichte gemacht



Eine Variante des magischen Zahlenquadrats begegnet uns in der so genannten **Sator-Formel**, einem Buchstabenquadrat, einem Kryptogramm, das nachweislich bereits im Jahre 63 n. Chr. bekannt gewesen und möglicherweise gar christlichen Ursprungs ist. Wir finden sie in Handschriften, als Inschriften in Kirchen und Klöstern und auf unzähligen Amuletten. Sie begegnet uns im Zusammenhang mit Anrufungs- und Beschwörungsformeln oder auch im Zusammenhang mit dem Wettersegen. Manchmal verwendete man sie gar in Verbindung mit dem Kreuzifix und dem Christusmonogramm.



Die Magie ist eine Versuchung auch des religiösen Menschen. **Gerade die religiöse Symbolik wird leicht zur Magie, nämlich dann, wenn sie veräußerlicht wird. Da im katholischen Christentum die Symbole von großer Bedeutung sind und die Sakramente und die sakramentale Struktur des religiösen Lebens eine entscheidende Rolle spielen, ist hier die Gefahr des Ableitens in die Magie größer als in den anderen christlichen Gruppierungen.** Jedes religiöse Symbol kann missverstanden oder missdeutet werden. Das Kreuz kann die Funktion eines magischen Abwehrzaubers übernehmen, und die Sakramente können zu magischen Zeichen werden, wenn man dabei vom Glauben und vom Gebet absieht und sich so verhält, als ob der Mensch sich Gottes und seiner Gnade bemächtigen könnte, wenn die religiösen Bräuche sich mit der Überzeugung verbinden, man gewinne so Macht über Gott und seine Gnade, man könne sich durch seine Gebete und seine religiösen Übungen die göttliche Macht verfügbar machen.

Der christliche Glaube gleitet auch ab in die Magie, wenn man das Gebet als Beschwörungsformel verwendet, wenn man Gottesurteile herbeizuzwingen versucht, die Bibel als Orakelbuch benutzt, Weihwasser trinkt oder Heiligenbildchen auflegt oder gar verzehrt, um von einer Krankheit geheilt zu werden.

Die Reliquienverehrung, der Bilderkult, die Anrufung der Heiligen, das Kerzenopfer, die Weihungen und Segnungen, das alles kann magisch verfremdet und mit abergläubischen Vorstellungen verbunden werden. Faktisch geschieht das da - und das dürfte auch heute nicht selten vorkommen -, wo diese Handlungen von ihrem religiösen Hintergrund abgelöst und veräußerlicht werden, wo man meint, der Mensch könne über Gott und die Heiligen verfügen

Schwarze Magie bezeichnet den Versuch, mittels („teuflischer“) Magie Schaden anzurichten (z.B. Verwünschungen) Anleitungen zu Praktiken der weißen wie der schwarzen Magie wurden mündlich tradiert und vielfach auch schriftlich weitergegeben, wie die reichhaltige, bis in die Antike zurückreichende Überlieferung der sogenannten Zauberbücher zeigt

Mit („gottgewollter“) **weißer Magie** soll ein wohlthätiger Nutzen für Einzelne oder Gruppen erzielt werden. Frei von Eigendünkel, Gewinnstreben und Machtgelüsten wird sie ausschließlich in der Ausrichtung praktiziert, Gutes und Heilung in der Welt im Allgemeinen und seinem Nächsten gegenüber im Besonderen zu bewirken. Zu den weißmagischen Praktiken zählen im volkstümlichen Sinne Abwehr- und Schutzzauber, Gesund- oder Heilzauber, Fruchtbarkeitszauber, Glückszauber, Liebeszauber, Totenzauber, Wahrsagen und Wetterzauber. So verwenden die sogenannten weißen Hexen in der

Bekämpfung bössartiger Hexerei und schädlicher Wirkungen auch viele Elemente des Christentums, u.a. auch Gebete.

Zu einer der mächtigsten Formen der Magie gehörte es in der Antike bis in unsere Zeit, eine geheime Kraftquelle zu erlangen. Magie war jedoch nicht nur darauf beschränkt, praktische Ergebnisse zu erreichen, sondern der Magier strebte eine spirituelle Transformation durch bestimmte Rituale an. Magische Techniken und Praktiken sind beispielsweise Ritual-, Zeremonial-, Natur-, Planeten-, Mental-, Sexual-, Schutz- und Astralmagie (Visualisation, Imagination, Astralprojektion, Astralreisen), Gegenzauber, Neoschamanismus, die Arbeit mit Atavismen, Annahme von Gottformen, Invokation, Evokation, Willens- und Geistesschulung durch Mentaltechniken, und Energie- und Atemübungen.. Neue magische Konzepte gehen davon aus, dass alle Dinge und Ereignisse in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Universum miteinander in Verbindung stehen.

Magische Handlungen

Das automatische Schreiben

Medial Veranlagte sollen im Wachzustand oder in Trance unter Ausschaltung bewusster Überlegung Sätze, Worte oder Buchstaben niederschreiben können, die von den Spiritisten für Botschaften aus dem Jenseits gehalten werden.



Der Fetischismus

Der Fetischismus, der in der Magie des Heidentums seine Wurzeln hat, ist der abergläubische Kult um Fetische, Amulette, Talismane. Man versteht unter einem Fetisch einen künstlichen Gegenstand, der als beseelt, als kraftbegabt angesehen, zur persönlichen Sicherung als Schutz getragen oder verehrt wird. Der Fetischismus ist die gläubige Haltung diesen vermeintlichen Kraftträgern und Schutzsymbolen gegenüber

Als Amulette und Talismane kommen alle Gegenstände und Teile aus der organischen wie anorganischen Welt in Frage. Die Wirkung der Fetische, Amulette, Talismane wird erhöht durch Inschriften, vor allem durch Zauberworte. Der Fetischismus ist nicht nur eine Erscheinung der antiken und primitiven Religionen, sondern auch ein Phänomen des Aberglaubens in der Gegenwart (z.B. vierblättrigen Kleeblättern, Glückspfennigen, Glückspilzen, Glücksschweinchen, Hufeisen, Glücksbriefen, Amuletten, Maskottchen, Schornsteinfegern, Scherben, ferner in der Furcht vor schwarzen Katzen, Zahl 13) Eine Abwandlung dieser Praxis ist das Tragen von magischem Schmuck.



Die Materialisation

Unter Materialisation versteht man das unerklärliche Bewegen (Telekinese) Auftreten und Verschwinden materieller Gebilde, im Zusammenhang mit der Tätigkeit eines Mediums. Bestimmte Menschen sollen unter besonderen Umständen die Fähigkeit haben, ohne die Zuhilfenahme irgendeiner bekannten körperlichen Funktion auf Gegenstände ihrer Umgebung bewegend einzuwirken, ihr



Aussehen zu verändern, oder diese erscheinen und verschwinden zu lassen.

Weitere Formen magischer Handlungen

Andere verbreitete Formen der Magie sind **Himmelsbriefe**, die vor Unglück schützen sollen, **Brandbriefe**, die Feuerbrände verhindern sollen, **Kettenbriefe**, die Glück versprechen für den Fall, dass der Empfänger sie abschreibt und sogleich weiterschiekt, oder Unglück bringen, wenn er dieser Aufforderung nicht nachkommt, Glück bringen soll auch der Ausruf „toi-toi-toi“, der wohl so viel bedeutet wie „Teufel-Teufel-Teufel“. Magischem Denken entspringt auch der Brauch, **auf Holz zu klopfen und den Daumen zu halten**, um Unglück abzuwenden, und dem **Freitag** mit besonderem Misstrauen zu begegnen. Durch **Verwünschungsformeln** sollen Menschen und Tieren Schaden zugefügt werden. Hier ist auch an der sogenannten **Polterabend** vor der Hochzeit und an das **Lärmen in der Silvesternacht** zu erinnern. Was die daran Beteiligten vielfach als lustiges Gesellschaftsspiel betrachten, hat magische Wurzeln, ist als antidämonischer Lärmzauber zu verstehen, mit dem man die bösen Geister vertreiben will. Es gibt eine Vielzahl von Zauberbüchern, Sie alle erheben den Anspruch, mit uralten magischen Formeln und Rezepten Hilfe im Alltag zu bieten und ein glücklicheres Leben zu ermöglichen.

Hexen

Die Überzeugung, dass es Hexen gibt, ist älter als das Christentum. Ursprünglich hat die Kirche den Hexenwahn als Überrest des alten Heidentums energisch bekämpft. Nicht wenige Kirchenväter wandten sich im kirchlichen Altertum nachdrücklich gegen die Meinung, es gebe Hexen.



So etwa Hippolyt (+ 235), Johannes Chrysostomus (+ 407), Caesarius von Arles (+ 542), Martin von Braga (+ 580), Rhabanus Maurus (+ 856) und Hinkmar von Reims (+ 882), um nur einige zu nennen. **785 erklärt eine Synode in Paderborn: „Wer, vom Teufel verleitet, behauptet, dass es Hexen gibt, und sie auf dem Scheiterhaufen verbrennt, wird mit dem Tod bestraft“** Papst Gregor VII (+ 1085) untersagt es in einem Schreiben an König Harald von Dänemark ausdrücklich, Frauen als Hexen zu verfolgen und als vermeintliche Urheberinnen von Stürmen, Krankheiten und Seuchen zu töten, und bezeichnet die verfolgten Hexen als unschuldig Verfolgte. **Im Decretum Gratianum, einer bedeutenden Kirchenrechtssammlung aus dem 12. Jahrhundert, findet sich ein Canon, in dem festgestellt wird, wer an Hexenwerk glaube, falle ins Heidentum zurück, weil er Vexierbilder Satans für bare Münze nehme.** Man war zwar von der Existenz der Teufel und Dämonen überzeugt, nicht jedoch von der Möglichkeit, dass der Mensch sich ihrer bedienen könne. Darin sah man nichts anderes als Phantasie und Aberglauben. **Dennoch wirkte der alte Volksaberglaube weiter. Zunächst gab es in der Kirche noch Widerstand gegen den Hexenwahn, aber immer mehr verfielen die Verantwortlichen dem Zeitgeist und gaben den Widerstand auf, manchmal auch die Päpste.** Seit dem 14. Jahrhundert gibt es die Hexenprozesse, die man rechtfertigte mit Berufung auf das mosaische Gesetz, nach dem Zauberei, Wahrsagerei und Totenbeschwörung als Götzendienst galten und mit der Steinigung geahndet werden sollten. Angeheizt wurde der Hexenwahn durch die Bulle des Papstes Innozenz VIII. „Summis desiderantes affectibus“ vom 5. Dezember 1484, auch „Hexenbulle“ genannt. Sie förderte den Hexenwahn ungemein und gab ihm ein moralisches Alibi, obwohl sie den Widerstand gegen die Hexenprozesse in der Kirche nicht völlig zum Schweigen bringen und nicht verhindern konnten, dass immer wieder Gegenschriften entstanden. Die Durchführung der Verfahren jedoch allein bei den weltlichen Gerichten, unabhängig von der Kirche. Seinen Höhepunkt erreichte der Hexenwahn in Europa am Beginn der Neuzeit, in den Jahrzehnten zwischen 1560 und 1630. Das war nicht zuletzt bedingt durch die Erschütterungen der Reformation, die das christliche Abendland in große Unruhe versetzt und alle Ordnungen in Frage

gestellt hatten. **Die Reformatoren Luther, Calvin und Zwingli haben den Hexenwahn jedoch nicht bekämpft.** 1657 lehnte eine Instruktion der römischen Inquisition die übliche Prozessführung scharf ab und ergriff Partei für den Jesuiten Friedrich von Spee (+ 1635). Dieser hatte im Jahre 1631 die Schrift „Cautio criminalis“ veröffentlicht, die in ihrer Bedeutung für die Überwindung des Hexenwahns nicht unterschätzt werden darf. Ihr zur Seite traten sieben Jahrzehnte später die beiden Traktate des evangelischen Theologen und Rechtsgelehrten Christian Thomasius (+ 1728) „Theses de crimine magiae“ (1701) und „Kurze Lehrsätze vom Laster der Zauberei mit dem Hexenprozesse“ (1704)¹⁰². Anders als Thomasius wandte von Spee sich nicht gegen den Hexenglauben schlechthin, sondern gegen die unmenschliche Praxis der Hexenprozesse, und nahm dabei die modernen Menschenrechte vorweg, die erst im 19. Jahrhundert in die Strafgesetzgebung vieler europäischer Staaten aufgenommen wurden. Er erklärte, die Schuld müsse bewiesen werden, im Zweifel müsse für den Angeklagten entschieden werden, der Angeklagte habe in jedem Fall das Recht auf Verteidigung und die Folter sei absolut verwerflich. In Einzelfällen erfolgten Hexenverbrennungen noch im 18. Jahrhundert, aber faktisch war um diese Zeit der Wahn erloschen. Sehr oft sind die Hexenverfolgungen nicht einmal von den Obrigkeiten ausgegangen, sondern von der bäuerlichen Bevölkerung und von den Dorfgemeinschaften. Am Hexenwahn des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit erkennen wir, dass es der Kirche nicht genügend gelungen war, die magisch geprägte Volkskultur aufzubrechen. Der im Spätmittelalter anhebende Hexenwahn ist nicht ein typisch christliches Phänomen, er gründet vielmehr in den heidnischen Resten, die im Christentum fort dauerten.

Heute erlebt sie eine bemerkenswerte Renaissance in der westlichen Welt. Wie eine demoskopische Befragung im Jahre 1976 ergab, ist in der Bundesrepublik Deutschland jeder Zehnte der Meinung, dass es so etwas gibt wie Hexen. 1984 soll es in Deutschland mehr als 2 500 aktive Hexen gegeben haben **1990 an die 10 000**. Man hat von einem „Hexenboom“ als einem charakteristischen Zeichen der Gegenwart gesprochen.



Satanismus

Auch der Satanismus ist in der Gegenwart weit verbreitet. Bereits am 18. September 1984 wurde ihm durch das Zweite Deutsche Fernsehen eine eigene Sendung gewidmet unter dem Titel „Ich töte, wenn Satan es befiehlt“. Im Dezember 1989 gab es in Köln eine groß angelegte Selbstdarstellung des Satanismus, die „Satanica 89“, veranstaltet vom „Dachverband der Nichtchristlichen Religionsgemeinschaften (NCR)“. Während in den etablierten christlichen Kirchen und Gemeinschaften der Teufel und die Dämonen immer mehr an die Peripherie gerückt oder gar nur noch bildhaft verstanden werden, **wächst das Interesse an der Geister- und Dämonenwelt außerhalb von Kirche und Christentum in zunehmendem Maße.** Das Christentum ist vielfach durch einen mehr oder weniger platten Rationalismus geprägt, der das Herz leer ausgehen lässt, die transzendente Wirklichkeit ausklammert und die Botschaft Christi auf ihren Weltbezug reduziert. Angesichts der Leugnung von Teufeln und Dämonen bei den Christen und angesichts des schwindenden Einflusses des Christentums in der Öffentlichkeit entsteht in der Hinwendung zum Satanismus so etwas wie eine religiöse Gegenkultur. **Nach Einschätzung der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen treffen sich bei uns mehr als 10 000 Jugendliche regelmäßig zu Schwarzen Messen, ist der Satanskult bereits so etwas wie eine verbreitete Jugend-Droge geworden.** Stärker noch floriert er freilich in den Ländern Lateinamerikas. Die Schwarzen Messen stehen im Zentrum des Satanskultes. Der Satanismus arbeitet mit der Verächtlichmachung der Religion und der Gottesverehrung, mit Sex und Gewalt sowie mit der Ritualisierung des Kriminellen. Seit eh und je gehört zum Teufelskult auch ein gewisser Vandalismus gegenüber heiligen Zeichen. Man zerstört Feldkreuze, vor allem in der Karfreitagsgeschichte, zerstückelt die bildlichen Darstellungen Christi und schändet die Eucharistie.

Oft wird auch Teilen der Rockmusik vorgeworfen den Satanismus zu fördern. Dies ist jedoch in den allermeisten Fällen vollkommen falsch. Die Gothik-Kultur findet sich wohl am häufigsten mit diesem Vorurteil konfrontiert. Das Kokettieren der Goths mit satanischer und dunkler Ästhetik. (Petruskreuze, Pentagramme und andere okkulte Symbole als Schmuck, schwarze Gewänder, düstere Musik) wird als Ausdruck einer Geisteshaltung überbewertet, sieht man einmal von den Gruftis, einer Splitterkultur der Gothic-Szene ab.

Berühmte Hard-Rock-Gruppen, die aufgrund ihrer Liedtexte mit dem Satanismus in Verbindung gebracht werden, sind **Led Zeppelin, Iron Maiden, Judas Priest, AC/DC oder Black Sabbath. Man wirft ihnen vor, satanische Botschaften in unverschlüsselter oder verschlüsselter Form zu verbreiten.** Satanische Texte werden kaum hörbar in den eigentlichen Text eingestreut, mit Obertönen verbunden, oder man spielt sie im umgekehrten Sinne auf die Schallplatte ein, so dass sie erst im Rückwärtslauf identifiziert werden können. Der bewusste Einbau solchen Tonmaterials in einen Song wird "Backmasking" genannt. Vielen Bands bereitete das Versteckspiel offensichtlich viel Spaß und nutzten die Möglichkeiten, um geheime Botschaften an Fans zu senden, in der Regel ohne satanischen Inhalt. Vor allem **Led Zeppelin** geriet unter Verdacht verdeckte satanische Botschaften zu verbreiten. Lässt man Led Zeppelins "Stairway to Heaven" rückwärts laufen, glauben Kritiker folgende Aussagen zu hören: "Here's to my sweet satan, The one whose little path would make me sad, whose power is satan, He will give those with him 666, There was a little toolshed where he made us suffer, sad satan". Robert Plant, der Sänger der Band, war jedoch regelrecht betroffen von diesem Vorwurf. Er sagte: „Das ist sehr traurig für mich“, denn 'Stairway to Heaven' wurde mit den besten Absichten geschrieben" Und das Rückwärtslaufenlassen von Bändern zum Verstecken von Botschaften sei ohnehin nicht seine Vorstellung vom Musikmachen.

Die Hardrock-Gruppe **AC/DC** erlebte ihren größten Schallplattenerfolg mit der Hymne „Highway to Hell“ („Straße zur Hölle“), die zu einer Art Glaubensbekenntnis der Hardrock-Freunde wurde. 1988 erklärte der Serienkiller und Satanist Richard Ramirez, er sei vom AC/DC-Album "Highway to Hell" zum Morden inspiriert worden.

Die Heavy-Metal-Band **Judas Priest** wurde 1990 in Nevada von den Eltern zweier Söhne verklagt, nachdem einer der Jugendlichen Selbstmord begangen und der andere einen Selbstmordversuch nur knapp überlebt hatte, Die Eltern behaupteten, dass verschiedene unterschwellige Botschaften in dem Priest-Song "Better By You, Better Than Me" ihre Kinder in den Freitod getrieben hätten. Die Anklage wurde wegen unzureichender Beweise abgewiesen.

Eine besondere Rolle spielt in der satanischen Szene die englische Hardrock-Band „**Black Sabbath**“ („Schwarzer Sabbat“) aus Birmingham. Schon früh hat sie sich dem Satanismus verschrieben und ihn bei ihren Auftritten in seinen verschiedenen Formen mit ihren musikalischen Darbietungen verbunden. Sie betreibt offene Propaganda für den Satanskult, sie verherrlicht Mord und Gewalt und fördert unverhohlen zerstörerische Tendenzen. Aus ihr ist **Ozzy Osbourne** hervorgegangen, der „Liebling des Teufels“, wie er sich selbst bezeichnet.

Die Musik des Satanismus hat ihre Vorgeschichte im Hardrock der siebziger Jahre. Die **Rolling Stones** baten damals auf ihren Tourneen um „Sympathie für den Teufel“ und präsentierten sich auf den Alben ihrer Schallplatten als Hexen mit dem Schriftzug „Their Satanic Majesties Request“ („Ihre satanischen Majestäten wünschen“). Da findet man bereits den abgetrennten Ziegenkopf, das Symbol der Satansanbetung, er schwimmt in einem kochenden Kessel über der Aufschrift „Goat's Head Soup“ Auch die Metal-Szene bedient sich stellenweise satanischer Symbole. Mit welcher Häufigkeit und Ernsthaftigkeit, hängt ausgesprochen stark davon ab, in welcher Subszene des Metal man sich bewegt. Meist dient satanische Symbolik im Metal ausschließlich der Provokation. In der Subszene des Death-Metal ist eine antichristliche bis satanische Symbolik vereinzelt vorzufinden, was in erster Linie jedoch mit dem Ziel einer künstlerisch inspirierten (manchmal auch kommerziell kalkulierten) Provokation geschieht. Die Black-Metal -Szene hingegen ist über den Satanismus definiert.

Spiritismus

Spiritismus bezeichnet moderne Formen der Beschwörung von Geistern oder spukenden Gespenstern, insbesondere von Geistern Verstorbener (Totenbeschwörung), die sich mit Hilfe eines Mediums sinnlich wahrnehmbar mitteilen sollen. **Grundlegend ist die Überzeugung, dass die menschliche Seele nach dem Tod weiter existiert und dass es mit Hilfe von Medien möglich sei, mit den Seelen Verstorbener zu kommunizieren**



Die Verstorbenen unterscheiden sich demnach nur wenig von ihrer früheren irdischen Existenz, behalten ihre Eigenheiten, und auch die „andere Welt“, in der sie leben, ähnelt dem Diesseits. Durch den Spiritismus sollen neue und tiefere Ansichten in Bezug auf Gott, auf das Universum, auf den Menschen und auf die Gesetze, die das Leben regeln gewonnen werden. Zudem soll offenbart werden, woher wir kamen, wohin wir gehen, was das Ziel unserer irdischen Existenz ist und welchen Sinn Schmerzen und Leiden haben. Es wird zwischen guten und schlechten Geistern unterschieden. Die guten Geister beeinflussen uns zum Guten, geben uns die Unterstützung in den Prüfungen des Lebens und helfen uns, diese Prüfungen mit Mut und Ergebenheit zu bestehen. Die schlechten Geister treiben uns zum Fehlverhalten an.

Die **Besessenheit** ist ein spiritistisches Modell, das annimmt, der Geist eines Verstorbenen würde die lebende Person beeinflussen oder vorübergehend verdrängen. Für beide Varianten gibt es in der Parapsychologie je einen Vorzeige-Fall, der sie dringend nahelegen scheint. Es sind dies der Fall Thompson-Gifford (USA 1905) und der Fall Mary Lurancy Vennum (Illinois, 1877)

Im englischsprachigen Raum waren bereits Anfang des 19. Jahrhunderts Medien aktiv, die behaupteten, mit der Welt der Verstorbenen Kontakt aufnehmen zu können. Die Entstehung des modernen Spiritismus wird gewöhnlich mit den Schwestern Margret und Kate Fox und ihren Eltern in Verbindung gebracht, die 1848 behaupteten in ihrem Haus mit „Klopfgeistern“ zu kommunizieren



Auf dem Höhepunkt der dadurch ausgelösten Welle sollen um 1855 mehrere Millionen US-Amerikaner von der Realität der angeblichen Geisterbeschwörungen überzeugt gewesen sein. Die von den Fox-Schwwestern ausgelöste Spiritismus-Welle verbreitete sich schnell auch in Europa, wo der Franzose Allan Kardec (1804–1869), der erste bedeutende Theoretiker dieser Bewegung war. In Deutschland fasste die spiritistische Bewegung relativ langsam Fuß und entwickelte sich nicht zu einer Massenbewegung, stieß einerseits stärker als in anderen Ländern auf Interesse in intellektuellen und wissenschaftlichen Kreisen, wobei andererseits einflussreiche Wissenschaftler teils vehemente Gegner waren. **Viele vorgeblich mit Geistern kommunizierende Medien wurden schon bald der Betrügerei überführt. Hier tat sich vor allem der Illusionist und Entfesselungskünstler Erik Weisz, genannt Harry Houdini, hervor, der in seinem Enthüllungsbuch *A Magician Among the Spirits* die betrügerischen Methoden der spiritistischen Medien und Hellseher, wie automatisches Schreiben, Tischerschrecken, , Geistmanifestationen und Schweben dokumentierte.** Als die Ikone des Spiritismus, Margaret Fox öffentlich zugab, den ganzen Spuk und die Klopfgeräusche mit ihren Schwestern selbst herbeigeführt zu haben, und als sich viele andere der vermeintlichen Geistkommunikationen ebenfalls als Betrügerei entpuppten, verlor die spiritistische Bewegung ihr Ansehen in der Bevölkerung. **Trotzdem wird die Anhängerschaft des Spiritismus weltweit auf über 100 Millionen geschätzt.** Am weitesten ist sie wohl in Brasilien verbreitet und ein Problem für die Kirche geworden. Dort breiten sich spiritistische Kulte, durchsetzt mit christlichen Elementen, in großer Zahl aus. Die spiritistischen Kulte koexistieren vielfach mit der offiziellen Kirche und erfassen mehr als ein Drittel der Katholiken Brasiliens.

In der Bibel wird im Buch Samuel von einem Spiritismus berichtet. (1 Sam 28, 3-25)

Ouijabrett

Das **Ouija**, auch **Hexenbrett** genannt, wird als Hilfsmittel gebraucht, um mit Geistwesen, ähnlich wie beim Gläserücken, in Kontakt zu treten. Auf einem Ouija-Brett sind Zeichen abgebildet, meist das Alphabet, sowie die Wörter „ja“ und „nein“. Bei manchen Boards stehen zusätzlich Wörter wie „Danke“, „Ich warte“, „Ende“, „Ich gehe“, oder Ähnliches. Zusätzlich gibt es einen Zeiger, der ein Zeichen markieren kann. Zur Benutzung muss man die Hände darauf legen und einige Zeit warten, bis dieser Zeiger sich auf dem Brett bewegt. Die markierten Zeichen ergeben dann eine Botschaft.



Die Erklärung für diese Phänomene ist einfach. Schon durch die Vorstellung einer Bewegung werden im Gehirn motorische Zentren aktiviert, was zur Folge hat, dass die Muskeln die vorgestellte Bewegung ansatzweise vollziehen. Wenn also die Beteiligten den Zeiger des Ouija-Bretts berühren und eine Bewegung erwarten, dann üben sie unbewusst durch kleinste Muskelbewegungen einen Druck aus und setzen ihn so in Bewegung. Dabei kann der Eindruck entstehen, er bewege sich ganz von selbst.

Wahrsagen

Als Wahrsagen werden zahlreiche Praktiken und Methoden zusammengefasst, die dazu dienen sollen, zukünftige Ereignisse vorherzusagen und gegenwärtige oder vergangene Ereignisse, die sich der Kenntnis des Fragenden entziehen, zu ermitteln. Die Geschichte der Wahrsagerei lässt sich bis auf 6000 Jahre vor unserer Zeit zurückverfolgen. Die frühesten Formen waren der Gebrauch von Rute und Pendel, gefolgt von der Astrologie.

In der Antike waren Wahrsager (Seher) hoch angesehen. Am berühmtesten ist wohl das **Orakel von Delphi**. Der berühmteste Seher der Neuzeit war **Nostradamus** (1503–1566). Typische Merkmale seiner Prophezeiungen sind das fast vollständige Fehlen von konkreten Zeitangaben und Namen und eine sehr bildhafte Sprache, die immer neue Deutungen zulässt. Daher lassen sich fast beliebig Übereinstimmungen zwischen Voraussagen und tatsächlichen Ereignissen finden. Der Philosoph Max Dessoir formulierte: „Das Wunder bei Nostradamus ist nicht sein Text, sondern die Auslegekunst seiner Erklärer“. Auch wurde festgestellt, dass viele seiner Prophezeiungen Wiedergaben historischer Texte sind, z.B. aus *De honesta disciplina* des Petrus Crinitus, dem *Liber prodigiorum* des Julius Obsequens, oder dem *Mirabilis Liber*.

Im deutschsprachigen Raum kommt, so schätzen Experten, auf 2.000 Einwohner ein Wahrsager beziehungsweise ein Hellseher. Kann man diesen Schätzungen glauben, so betreiben rund 50.000 Personen das Geschäft mit der Schicksalsdeutung. Ihre Zahl ist damit doppelt so hoch, wie die der evangelische und katholische Pfarrer.

Hellseher treten mit großer Selbstsicherheit auf und stimmen ihre Klientel durch die Gestaltung einer außergewöhnlichen, magisch wirkenden Gesprächsatmosphäre suggestiv ein. Mit guter Menschenkenntnis und gezielten Fragen leiten sie das Gespräch. Sie beobachten genau Mimik und Gebärden ihrer Klienten und ziehen daraus Rückschlüsse auf deren Gedanken und geheime Wünsche. Daher treffen die Aussagen oft genau die Erwartungen der Kunden. Viele wenden sich an esoterische Beratungssender wie AstroTV und EsoTV. Laut Bundesanzeiger beliefen sich 2008 die Umsatzerlöse dieser Branche auf rund 63 Mio. Euro, mit stark steigender Tendenz.



Menschen, die mit okkulten Mächten in Verbindung stehen, sind durchaus in der Lage zutreffende Aussagen zu machen. Die zeigt auch die Bibel. In Apostelgeschichte 16,16-18 lesen wir von einer Magd, die einen Wahrsagegeist hatte und mit der Wahrsagerei ihren Herren großen Gewinn

einbrachte. Sie lief Paulus nach und schrie: Diese Menschen sind Diener des höchsten Gottes; sie verkünden euch den Weg des Heils. Paulus trieb diesen Wahrsagegeist aus.

Dass die meisten Wahrsager jedoch nicht mit okkulten Mächten verbunden sind, zeigt deren „Trefferquote“. Edgar Wunder, der sich seit 1990, wie ich meine, unvoreingenommen mit Prophezeiungen von Wahrsagern, Hellsehern und Astrologen beschäftigt, ermittelte eine Trefferquote von 4 % ermittelt. Dabei wurden stets nur solche Prognosen berücksichtigt, die konkret genug waren, um unzweideutig entscheiden zu können, unter welchen Umständen die Prognose nun als eingetroffen zu werten ist oder nicht, und bei denen zum Zeitpunkt der Abgabe der Prognose in der allgemeinen öffentlichen Einschätzung nicht ohnehin schon überwiegend damit gerechnet wurde, dass das vorhergesagte Ereignis eintreffen werde. **Diese Trefferquote ist nach seiner Meinung durchaus höher als eine zufällige Übereinstimmung durch Raten, die er bei 1 – 2 % sieht, aber viel zu gering, um eine hellseherische Fähigkeit bei der überwiegenden Mehrzahl der Hellseher zu erkennen.**

Dies sieht auch Richard Schley, ein ehemaliger professioneller Tarot-Berater aus Darmstadt so. 99 Prozent aller Vorhersagen traue ich persönlich nicht, denn die Qualität einer Vorhersage ist personenbezogen“. Hinter vielen Vorhersagen stecke ideologisches Wunschenken. Prinzipiell zweifelt er aber nicht an der Möglichkeit, die Zukunft vorauszusagen.

Wahrsager behaupten, ein den Unkundigen verborgenes Wissen über okkulte Zusammenhänge zu besitzen, das ihnen den Blick in die Zukunft ermögliche. Manche Wahrsager behaupten, einen unmittelbaren intuitiven Zugang zu Wissen über die Zukunft zu haben, bei der sich der Wahrsager ausschließlich auf ein intuitiv seinem eigenen Geist entnommenes Wissen beruft, oder bei der Götter oder andere körperlose Wesen zeitweilig von einem Körper Besitz ergreifen, um über ihn Botschaften zu übermitteln. Andere interpretieren Zeichen, die sie als Symbole für Künftiges betrachten.

Bei der Zeichendeutung lassen sich zwei Arten unterscheiden: Entweder deutet der Wahrsager von ihm nicht beeinflusste Ereignisse oder Sachverhalte als Anzeichen, aus denen Zukünftiges herausgesehen werden könne, oder er verursacht selbst nach bestimmten Regeln ein Ereignis, dessen Verlauf oder Ergebnis er dann als verschlüsselte Information über Zukünftiges auffasst und auslegt.

Der Sozial- und Religionshistoriker Georges Minios hat eine umfassende Darstellung der Geschichte der Wahrsagung vorgelegt. Nach seinen Angaben sind 25 verschiedene Vorhersagemethoden gang und gäbe (z.B. Kristallkugel, Kaffeesatz, Geomantie, Numerologie, Chiromatie, Kartomantie, Eingeweideschau, Vogelschau, Handlinien, Tarotkarten, Graphologie, Orakel) Auch Pendel, Channeling und Spiritismus werden u.a zum Wahrsagen benutzt)

Den verschiedenen Formen von Wahrsagung liegt ein Weltbild zugrunde, das von einer einheitlichen Struktur des gesamten Kosmos ausgeht, die immer und überall auf den gleichen qualitativen Prinzipien beruht. Es wird angenommen, dass zwischen räumlich und zeitlich getrennten Bereichen verborgene, aber erkennbare gesetzmäßige Zusammenhänge oder Analogien bestehen. Phänomene unterschiedlicher Art, zwischen denen kein kausaler Zusammenhang aufgezeigt werden kann, werden auf ein einheitliches Organisationsprinzip der Weltordnung zurückgeführt und dadurch miteinander verknüpft. Im Rahmen dieses Weltbilds geht man davon aus, dass auch zwischen Wahrnehmbarem und (noch) Verborgenen detaillierte Analogiebeziehungen bestehen. Die Erkenntnis des Wesens dieser Beziehungen soll es ermöglichen, das Verborgene – auch Zukünftiges – zu erfassen. Diese Annahme bildet die Grundlage für den Anspruch des Wahrsagers, zutreffende Voraussagen machen zu können, denn er behauptet, die einschlägigen Gesetzmäßigkeiten zu kennen. Meist gilt die Zukunft nicht als unabänderlich feststehend. Vielmehr soll die Wahrsagung insbesondere dem Zweck dienen, drohendes Unheil frühzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen abzuwenden.

Hellsichtigkeit allein genügt aus Sicht der Anwender nicht, um das übersinnlich wahrgenommene auch im richtigen Sinn zu deuten. Nach ihrer Meinung kommt es sehr häufig vor, dass hellseherische Menschen, die Ergebnisse ihrer Schauungen in irrtümlicher Weise interpretieren. Derjenige, der, ohne selbst hellseherisch zu sein, alles einsieht, was die Geheimwissenschaft zu sagen hat, ist ein Eingeweihter. Wer aber selbst eintreten kann in diese Welten, die wir die unsichtbaren nennen, der ist ein Hellseher. In alten Zeiten, die noch gar nicht so lange hinter uns liegen, bestand in den Geheimschulen eine

strenge Trennung zwischen Hellsehern und Eingeweihten. Man konnte als Eingeweihter, ohne Hellseher zu sein, hinaufsteigen zu den Erkenntnissen der höheren Welten, wenn man nur in richtiger Weise den Verstand anwendete. Auf der anderen Seite konnte man Hellseher sein, ohne in besonders hohem Grade eingeweiht zu sein. In unserer Zeit wird diese strenge Trennung zwischen Hellsehern und Eingeweihten nicht mehr durchgeführt. Um hellseherische Fähigkeiten bewusst zu entwickeln, muss der Astralleib zuvor von allen Begierden, Lust und Leid gereinigt werden, die wie eine dunkle Wolke den Blick auf die geistige Wirklichkeit verschleiern oder verfälscht.

Gegen die Wahrsagung erhob sich schon in Zeiten der Kirchenväter heftige Kritik, die darin einen Übergriff in eine Gott vorbehaltene Sphäre sahen. Verschiedene Synoden erließen viele Vorschriften gegen die „Wahrsagerei“, so die Synode von Ancyra (314), Agde(506), Orleans(511), Braga(572), Toledo(633) und andere. Trotzdem war die Wahrsagung bis in die frühe Neuzeit weit verbreitet. Von kirchlichen Behörden und Autoritäten wurde sie weiterhin bekämpft und zurückgedrängt, blieb jedoch bis heute erhalten. Den Glauben daran rechnen Kirchen und Theologen dem Aberglauben. Der Katechismus der Katholischen Kirche (2116) führt aus: Sämtliche Formen der Wahrsagerei sind zu verwerfen. Hinter Horoskopen, Astrologie, Handlesen und Orakeln, Hellseherei und dem Befragen eines Mediums verbirgt sich der Wunsch, sich die geheimen Mächte geneigt zu machen. Dies widerspricht der mit liebender Ehrfurcht erfüllten Hochachtung, die wir allein Gott schulden.

Vom Wahrsagen unterschieden wird die religiöse Prophetie oder Weissagung. Dabei handelt es sich um zukunftsbezogene Behauptungen, für die eine unmittelbare göttliche Inspiration in Anspruch genommen wird. Der Prophet oder Weissagende tritt als beauftragter Verkünder eines göttlichen Plans auf.

Nach unserem Sprachgebrauch ist ein 'Prophet' jemand, der die Zukunft kennt. **Das Wesentliche beim alttestamentlichen biblischen Prophetentum liegt jedoch nicht in der Zukunftsschau, sondern in der Verkündigung.** Das Element des Verkündigens kann mit unserer Predigt gleichgesetzt werden. Man sagt Gottes Wort weiter. Die Propheten verkünden dem Volk Gottes oder einzelnen aus diesem Volk, was Gott ihnen in einer bestimmten Situation zu sagen hat. Das kann Mahnung, Trost oder Gerichtsdrohung sein. Das andere Element der Prophetie ist die Vorhersage. Man sagt etwas voraus, bevor das Ereignis eintritt. Obwohl das Element des Voraussagens eine untergeordnete Rolle in der alttestamentlichen Prophetie spielt, gehört es als wichtiger Aspekt dazu. **Es gab zwei Bedingungen, die erfüllt werden mussten, wenn jemand als alttestamentlicher Prophet anerkannt werden wollte. Zum einen musste er die Treue zu Jahwe hervorheben, zum anderen musste alles eintreffen, was er voraussagte. Es gab im Alten Testament falsche Propheten, bei denen eines der oben genannten Kriterien vorhanden war (z.B. Bileam, Hananja) Schon das Gesetz des Mose warnt vor dem falschen Propheten und zeigt zugleich, an welchen Merkmalen er zu erkennen ist:** Was er vorhersagt, tritt nicht ein (5. Mose 18,21.22), oder er verführt zum Götzendienst (5. Mose 13,2-4). Der Prophet ist kein spiritistisches Medium; Gott gibt vielmehr dem von ihm berufenen und ihm gehorsam ergebenden Menschen durch seinen Hl. Geist Vollmacht und Erkenntnis.

Im Neuen Testament bezeugen sowohl die Apostelgeschichte (11,27.28; 13,1.2; 21,10.11) als auch die Briefe (v.a. 1. Kor 12 und 14) eindeutig, dass es Prophetie in den Gemeinden gab. Paulus hat der Gabe der Prophetie eine besonders große Bedeutung für den Gemeindeaufbau zugemessen (1. Kor 14,1-4). Dabei ist zu bedenken, dass Prophetie, wie im AT, keineswegs nur Vorhersage zukünftiger Ereignisse ist. Prophetie ist auch Aktualisierung der bibl. Botschaft Gottes und seines Willens für seine Gemeinde und stellt die jeweilige Situation in der der Mensch bzw. die Gemeinde sich befindet ins Licht des Wortes Gottes. Sie zeigt uns, wie Gott uns hier und jetzt beurteilt und was er von uns erwartet. Gleichwohl soll auch die prophetische Rede von der Gemeinde geprüft werden (1. Thess 5,20-21). Dies gilt insbesondere wegen der Gefahr, die von falschen Propheten ausgeht. (Mt 7,15; 24,11.24, 1 Joh 4,1; Off2,20)

Der prophetische Dienst ist auch heute noch nötig und wünschenswert. Sie ist in den christlichen Gemeinden jedoch nahezu vollständig verschwunden. Es gilt daher die biblische Gabe der Prophetie wieder zu entdecken, anzuwenden und zu fördern.

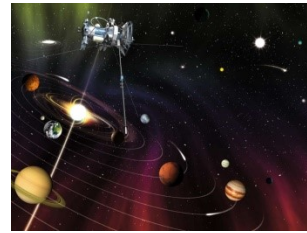
Die verschiedenen Wahrsageformen

Astrologie

Erste Zeugnisse über die Astrologie liegen bereits aus dem Jahr 3000 v.Chr. vor. Die Astrologie entstand aus verschiedenen Systemen der Weissagung und Schicksalsdeutung und wurde in den folgenden Jahrhunderten immer weiter entwickelt.

Die wichtigsten Elemente des astrologischen Horoskops sind: Die Himmelskörper, der Tierkreis, Häuser und Aszendent und Aspekte

Die Himmelskörper Zu den von der Astrologie in die Deutung einbezogenen Himmelskörpern zählen die Planeten (fünf oder acht, abhängig davon, ob die erst spät entdeckten Planeten Uranus, Neptun und Pluto beachtet werden), die Sonne und der Mond. Den einzelnen Planeten werden verschiedene Einflüsse zugerechnet. So gilt Mars z.B. als kühn, triebgesteuert und mutig.



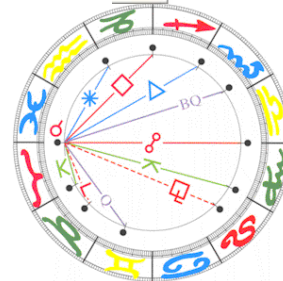
Der Tierkreis Der Tierkreis, eine Aufteilung des Himmels in zwölf Abschnitte, die mit verschiedenen Sternzeichen versehen wurden, ist für den Astrologen der grundlegende „Messkreis“. Das Sternzeichen ist dabei das Zeichen des Himmelsbereiches, „in dem sich die Sonne im Augenblick der Geburt befand. Aufgrund des leichten Taumelns der Erdachse (Präzession) verschieben sich die Eintrittszeitpunkte der Himmelskörper in die jeweiligen Bereiche des Tierkreises. Dies führt dazu, dass sich die Sternzeichen um ca. ein ganzes Zeichen verschoben haben, so dass heute zum einen der ursprüngliche Tierkreis (tropisch) und ein angepasster Tierkreis (siderisch) existieren.



Häuser und Aszendent Die so genannten Häuser stellen eine Unterteilung des Himmels in zwölf Abschnitte dar. Im „Verlauf von vierundzwanzig Stunden wird jeder Himmelskörper den Anschein erwecken, als bewege er sich im Kreis durch alle zwölf hindurch“. Während die Stellung der Himmelskörper in allen Häusern eine bestimmte Rolle spielt, wird ein Haus als besonders wichtig angesehen: der Aszendent. Er repräsentiert den Teil des Himmels, der zum Geburtszeitpunkt gerade am östlichen Horizont aufgeht und wird oftmals als ebenso wichtig wie das Sternzeichen erachtet.

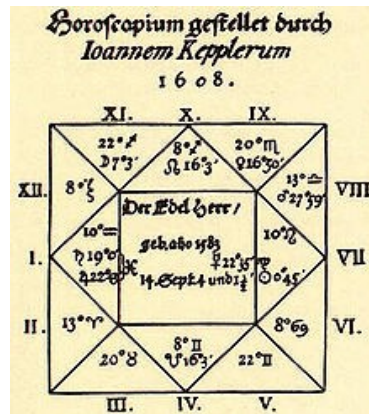


Aspekte Die „scheinbaren Winkel zwischen Paaren von Planeten oder anderen bedeutsamen Punkten werden Aspekte genannt. Besonders prägnant sind die Konjunktion (0 Grad), das Sextil (60 Grad), das Quadrat (90 Grad) und die Opposition (180 Grad).



Das Horoskop

Das Horoskop ist die graphische Darstellung der Konstellation der Gestirne unseres Sonnensystems für den Moment der Geburt eines Menschen. In das Horoskop geht somit die Vielzahl aller oben genannten Faktoren ein, um anschließend vom Astrologen interpretiert zu werden. Ein Problem ist hierbei, dass es keine einheitlichen Regeln für diesen komplexen Deutungsprozess gibt und die Vertreter der Astrologie sich vielmehr auf ihre persönliche Intuition verlassen denn auf ein wissenschaftliches Rahmenwerk. Heute gebräuchlich sind:



Geburtshoroskope (Radix): Mit ihrer Hilfe soll eine Beschreibung der Persönlichkeitsmerkmale und des Schicksals eines Menschen möglich sein.

Elektionshoroskop: Es wird auf einen beliebigen Zeitpunkt in der Zukunft erstellt und soll dabei helfen, günstige „Konstellationen“ für geplante Unternehmungen auszuwählen. **Partnerschaftshoroskop** (auch Beziehungshoroskop, Synastrie): Dieses soll Aufschluss über die Beziehung zwischen Menschen geben (Eheleute, zwischen einem Elternteil und einem Kind oder zwischen Geschwistern, Geschäftsfreunden, Arbeitskollegen)

Physikalische Kritik

Die Präzession der Erdachse führt zum Auseinanderdriften des tropischen (welcher in der westlichen Astrologie immer noch verwendet wird), und siderischen Tierkreise. Dadurch werden die Sternbilder um einen Monat versetzt zu der Position, welche die Astrologie laut siderischem Tierkreis annehmen muss. Eine etwaige physikalische Wirkung würde also von einem heute leeren Himmelsabschnitt ausgehen. **Durch die Begrenztheit der Lichtgeschwindigkeit besteht zudem eine Zeitverzögerung zwischen Beobachtungsort und Wirkungsort der jeweiligen Planeten.** Hinzu kommt, dass, die Auswirkungen der Planetenkräfte aufgrund ihrer großen Entfernung als zu schwach sind. In der etablierten Wissenschaft wird die Astrologie nicht als Teil der Wissenschaft gesehen. Dieser Anspruch wird von vielen Astrologen auch nicht gestellt.

Empirische Argumente

Die Astrologie hält einer empirischen Überprüfung nicht stand. Im Folgenden werden sowohl Untersuchungen, die gegen die Astrologie sprechen, als auch die Kritik an Studien, welche die Astrologie angeblich beweisen, dargelegt.

Untersuchungen gegen die Astrologie

Die erste Studie, die in diesem Zusammenhang die Beziehungsqualität von Ehen mit den entsprechenden Voraussagen der Astrologie anhand der Geburtshoroskope verglich, führte C.G. Jung mit 483 Paaren durch. Er kam, wie auch viele weitere Studien, zum Beispiel von C. Kuypers (438 Ehen), Shanks (960 Paare) und Silverman (2978 Ehen und 478 Scheidungen) zu keinen statistisch relevanten Ergebnissen, die als Bestätigung der Astrologie hätten interpretiert werden können.

Für die Astrologie ähnlichen täuschend verliefen Experimente von Gauquelin über die Horoskope von 623 Mördern, die z.B. keine besondere Anlage für Aggressivität und ähnliches aufzeigten.

Das gleiche Ergebnis ergaben Gauquelines Forschungen über 1995 französische Generäle, die keinem besonders passenden Sternzeichen (z.B. Widder) außerhalb der Normalverteilung angehörten.

Ebenso konnte Gauquelin den Zusammenhang von Todeszeiten und Stand der Himmelskörper widerlegen, den einige (letztlich fehlerhafte) Studien zuvor behauptet hatten.

Bereits im Jahre 1979 hatte I. W. Kelly in einer Metaanalyse der bis dahin vorliegenden Studien festgestellt, dass, die große Mehrheit der empirischen Studien, die zu dem Zweck durchgeführt wurden, die astrologische Lehre zu überprüfen, deren Behauptungen nicht bestätigen konnten.

Eine der bekanntesten Untersuchungen ist der Doppel-Blindtest von Shawn Carlson, der 1985 in der Fachzeitschrift »Nature« publiziert wurde. Er kam zu dem Schluss, dass bei der Voraussage künftiger Ereignisse, Astrologen nicht besser abschnitten, als bei zufälligem Erraten.

Prof. David Voas ging der Frage nach, ob der Erfolg in der Beziehung und ein Hingezogenfühlen zum Lebenspartner mit den astrologischen Aussagen, die spezifisch dies konstatieren, korrelieren. Hierfür standen ihm Personendaten von über elf Millionen Menschen aus Wales und England zur Verfügung. Die Studie (2007) zeigte aber, dass weder Ehen von unter astrologischen Gesichtspunkten „geeigneteren“ Partnern länger anhalten würden, noch, dass es eine höhere Verteilung an astrologisch „kompatibleren“ Partnern gebe.

Ein dänisch-deutsches Forscherteam um Peter Hartmann wertete in einer großangelegten Studie die Daten von insgesamt mehr als 15.000 Personen statistisch aus: ein Zusammenhang zwischen Geburtsdatum – und damit auch dem so genannten „Sternzeichen“ (dem Tierkreiszeichen, in dem zum Zeitpunkt der Geburt die Sonne steht) – und individuellen Persönlichkeitsmerkmalen konnte nicht nachgewiesen werden. Damit könne zwar nicht die Astrologie als Ganzes widerlegt werden, doch ein direkter Zusammenhang zwischen der Geburt in einem bestimmten Tierkreiszeichen und der Persönlichkeit existiere höchstwahrscheinlich nicht, schließen die Forscher.“

In einer umfangreichen, wissenschaftlich durchgeführten Studie von Thargard konnten keine Korrelationen zwischen Geburtsdatum und signifikant höheren Ähnlichkeiten bei astrologischen Zwillingen – im Vergleich zu anderen Personen – festgestellt werden.

Untersuchungen, die scheinbar die Aussagekraft Astrologischer Vorhersagen belegen

Keine dieser Studien ist frei von entscheidenden Mängeln. Einige typische Probleme, an welchen diese Arbeiten letztlich scheiterten sind:

Mangelnde Replikationsfähigkeit:

Vernachlässigung astronomischer Unregelmäßigkeiten Ein Beispiel ist hier die unterschiedliche Dauer der einzelnen Sternzeichen aufgrund der elliptischen Erdumlaufbahn, die zu Verteilungsverzerrungen führt. Dies führte z.B. in einer Studie von Choisnard zu einer auffälligen Häufung von Zwillingen, Waagen und Wassermännern bei einer Untersuchung von Intelligenz und Geburtszeitpunkt, die sich bei Normalisierung der Ergebnisse verflüchtigte.

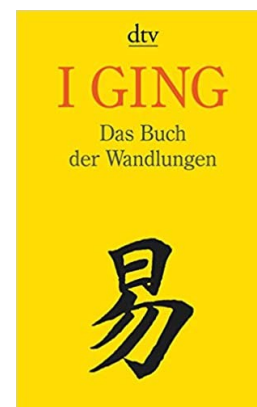
Vernachlässigung demographischer Verzerrungen: In Europa werden im Frühjahr überdurchschnittlich viele Kinder geboren. Dies führt zum Beispiel zu einem erhöhten Auftreten der entsprechenden Sternzeichen in einer Studie von Krafft über musikalische Begabung.

Astrologische Vorbildung der Versuchspersonen: Viele Menschen haben astrologisches Vorwissen und antworten daher nicht unvoreingenommen bei Fragen zu astrologischen Sachverhalten. Einen Ausweg bieten hier Studien bei Kindern, die noch nicht über ausschlaggebendes Vorwissen verfügen. Der so genannte Barnum-Effekt bezeichnet die Bereitschaft von Menschen, „sich mit Persönlichkeitsbeschreibungen allgemeiner und vager Beschaffenheit zu identifizieren und schlägt sich in vielen Astrologischen Untersuchungen nieder

Es bleibt die Frage, warum die Astrologie, wenn sie denn nicht stimmt, sich solange erhalten konnte. Eine Erklärung hierfür bietet eine kognitionswissenschaftliche Sichtweise: Die Suche nach Sinn und Bedeutung macht den Menschen zugänglich für weltumgreifende Erklärungsmodelle. Sie stellen die, dank ihrer Komplexität unverständlicher, Geschehnisse in einen kausalen Zusammenhang und machen sie so „verständlich“. Diese Tatsache erklärt, wie sich diese Lehre gehalten haben könnte, obwohl ihr die zugrunde liegenden Erkenntnisse fehlen. Zudem neigen Menschen dazu, sich in einer Persönlichkeitsbeschreibung wiederzufinden, die ausschließlich aus Allgemeinplätzen besteht (Barnum-Effekt). Man merkt sich zudem nur die seiner Meinung nach zutreffenden Aussagen und vergisst Nichtzutreffendes.

Geomantie

Beim I Ging (Buch der Wandlungen) **handelt es sich um ein äußerst kompliziertes Buch chinesischer Lebensweisheiten**, ursprünglich in der Gestalt des Orakels, das auf Fragen mit Ja und Nein antwortet. Mit Hilfe von Linien werden 84 Hexagramme oder Symbole abgebildet, denen jeweils die entsprechenden Kommentartexte hinzugefügt werden. Die Kunst des I Ging besteht dann darin, dass man die verschiedenen Hexagramme in ihrem Aufbau tiefer versteht und auf die persönliche Situation überträgt. Die Hexagramme müssen in Beziehung gesetzt werden zu den verschiedenen Aspekten des gesellschaftlichen und des persönlichen Lebens, und diese Beziehungen müssen aufgedeckt und gedeutet werden. In der Beschäftigung mit dem Buch der Wandlungen untersucht man die kosmischen Energien, um zu erfahren, ob eine Unternehmung günstig oder ungünstig ist und ermittelt die richtigen Handlungsweisen.



Psychometrie

Bei der Psychometrie, oder auch Psychoskopie versucht man etwas über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Person Aussagen mit Hilfe eines Gegenstandes zu machen, der dieser Person gehört, den sie berührt hat oder der an sie erinnert. Der in Frage kommende Gegenstand kann etwa ein Kleidungsstück sein, oder eine Photographie. Um eine unbekannte Information geben zu können, zieht man einen materiellen Gegenstand zu Rate, der in irgendeiner Weise mit der gewünschten Information im Zusammenhang steht. Dabei geht man davon aus, dass alle Dinge mit Informationen angereichert sind, dass jeder Gegenstand eine Art von Informationsspeicher ist, der durch solche, die in der Esoterik bewandert sind, die die richtige Formel kennen, aktiviert und abgefragt werden kann.



Chiromantie

In der Chiromantie liest man unbekannte gegenwärtige oder zukünftige Informationen aus den Handlinien.



Kristallkugel

Während der der Deutung mit der Glaskugel (Kristallomantie/Kristalloskopie) konzentriert sich der Wahrsager stark auf die widerspiegelnde Oberfläche der Kristallkugel (vorwiegend aus Bergkristall oder einen lila glänzenden Amethyst), und zwar solange bis er auf der Oberfläche Wörter, Symbole oder Bilder sieht, die einen Blick auf die Vergangenheit, Zukunft oder auf räumlich entfernte Ereignisse ermöglichen.



Wahrsagen mit Kaffeesatz

Bei dieser okkulten Praxis geht man folgendermaßen vor: Man leert den Kaffeesatz in eine weiße Porzellantasse, schütteln sie gut durch, bis der Satz die ganze Innenfläche der Tasse bedecken. Dann drehen Sie die Tasse um und schütten die losen Teilchen in die Untertasse. Was in der Tasse haften bleibt, bildet die Figuren, aus denen man wahrsagen kann. Man unterscheidet folgende Figuren, denen voraus-sagende Bedeutung beigemessen wird



ANKER, BAUM, BERG, BLUMEN, BRIEF, BUSCH, FISCH, FRAU, FUSSGÄNGER, GARTEN, HAUS, HERZ, HUND, KIND; KLEEBLATT, KREUZ, LILIE, LÖWE ODER ANDERE WILDE TIERE, MAUS, MESSER, MOND, STERNE, STRASSE, REITER, RING, ROSE, SCHLANGE, SENSE, SONNE, STAB ODER STOCK, VOGEL, WOLKEN und WÜRMER:

Numerologie

Die Numerologie gibt uns angeblich wichtige Entscheidungshilfen und tiefe Einblicke in die Persönlichkeitsmerkmale. **Alles in der Welt Existierende wird einer bestimmten Zahl zugeordnet, der eine spezielle Aussagekraft zugesprochen wird.** Jede Zahl über 9 wird auf eine einstellige Zahl reduziert, indem die Ziffern zusammengezählt werden. Auf diese Weise wird jede Zahl, und habe sie noch so viele Stellen, auf eine Grundzahl zurückgeführt. Es gibt zwei Ausnahmen bei den zweistelligen Zahlen: Die Zahlen 11 und 22 werden nicht zusammengezählt. Sie gelten als Meisterzahlen. Jedem Buchstaben des Alphabets wird ebenfalls eine einstellige Zahl zugeordnet:

NUMEROLOGISCHE KOMPATIBILITÄT									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	*	**	***	*	***	**	**	*	***
2	**	*	**	*	**	***	*	***	*
3	***	**	*	*	**	***	*	**	***
4	*	*	*	*	**	***	***	**	*
5	***	**	**	**	**	*	*	**	**
6	**	***	***	***	*	*	*	**	***
7	**	*	*	***	*	*	**	**	***
8	*	***	**	**	**	**	**	**	*
9	***	*	***	*	**	***	***	*	*

*PASST NICHT **GEHT SO ***PASST SUPER

Gemäß der Numerologie gibt es 3 wichtige Zahlen, die Namens-, Geburts- und Schicksalszahl. Dabei wird der Namenszahl die Hauptaufgabe des Lebens zugeschrieben, die Geburtszahl zeigt die potentiellen Stärken und Schwächen, während die Schicksalszahl die Möglichkeit erkennen lässt, ob und auf welche Weise das Lebensziel zu erreichen ist.

Für die Festlegung Ihrer Namenszahl sollten Sie alle Namen zugrunde legen, die in Ihrer Geburtsurkunde erwähnt sind. Ihre Geburtszahl ist die Addition ihres Geburtsdatums (z.B. Geburtsdatum 9 Oktober 1949; $9+10+1+9+4+9$ ergibt $42 = 4+2=6$; die Geburtszahl ist die 6): Die Schicksalszahl ergibt sich durch das Zusammenzählen der Namens- und Geburtszahl. Nachdem man Namens-, Geburts- und Schicksalszahl ermittelt hat, werden diesen entsprechenden Bedeutungen zugeordnet.

Kartenlegen

Das Kartenlegen, auch genannt Kartomantie oder Char-tomantik ist eine Technik, die spezielle oder standardisierte Spielkarten, oder auch ein gewöhnliches Skatblatt benutzt, um in einem Gespräch zwischen Wahrsager und Kunde etwas über Situationen, Personen und zugehörige Fragen aus-sagen zu wollen. Auch äußere Umstände (Kleidung, Umge-bung und besonders symbolhafte Gegenstände) sind von Be-lang. Dazu mischt der Kartenleger die Karten und breitet sie nach bestimmten Mustern und Bildern aus, wobei die ver-schiedenen Positionen oftmals Bezeichnungen wie

gegenwärtige Situation, Ängste und Hoffnungen oder zukünftige Ereignisse tragen. Aus den vorgegebenen Kartenbedeutungen in Verbindung mit der Kartenposition ist die Kartenlegerin bestrebt, etwas herauslesen, was einen Blick in die Zukunft gestattet und zur Lebensanalyse tauglich sein kann



Eine besondere Form des Kartenlesens ist das **Tarot**. Inhaltlich versteht man unter „Tarot“ das Wahrsagen mit Hilfe von Spielkarten und ihren symbolischen Darstellungen. Durch die Deutung der Spielkarten, denen man einen magischen Sinn zuschreibt, will man gegenwärtig oder zukünftig Unbekanntes ermitteln. Das Tarot besteht aus 78 Spielkarten, aus den 56 niederen oder kleinen und den 22 höheren oder großen Arcana (Geheimnissen), wobei die niederen Arcana ungefähr unseren heutigen Spielkarten entsprechen. Bei den 56 niederen Arcana unterscheidet man 40 Zahlenkarten und 16 Hofkarten. Erstere repräsentieren objektive Energiequalitäten, letztere bezeichnen den Ort, von wo aus diese Energiequalitäten wirken. Die 22 höheren Arcana versteht man als Ausdruck der subjektiven Erfahrungen des einzelnen Menschen und der Menschheit insgesamt im Umgang mit diesen Energiequalitäten. In der Esoterik geht man davon aus, dass das ganze Wissen der Welt und all ihre Gesetze im Tarot enthalten sind. Wenn immer man eine bestimmte Karte zieht, so sieht man das nicht als Zufall an, sondern als durch geheime Kräfte gesteuert.

Hieroskopie

Hieroskopie (Opferschau) bezeichnet eine Reihe Wahrsageverfahren, welche mittels Opfertieren die Zukunft vorausszusagen versuchen.

Eingeweideschau

Die Eingeweideschau oder **Extiszipin** ist das wichtigste und am besten bezeugte Wahrsageverfahren im Altertum, und wird oft als Hieroskopie (Opferschau) im engeren Sinne bezeichnet. **Einsichten in Zukünftiges wurden dabei durch die Beobachtung eines Opfertieres, in der Regel eines Lammes, vor und beim Schlachten sowie durch die Inspektion seines Knochengerüsts und seiner Innereien gewonnen.** Als letzte Legitimationsinstanz für allerlei politische Entscheidungen kam diesem Verfahren die höchste Bedeutung zu. Es besaß seinen sakramentalen Charakter, sodass es in einem rituellen Rahmen eingebettet von einem professionellen Opferschauer durchgeführt werden musste.



Diese Verfahren erlaubten es, selbst auf komplexe Fragen antworten zu erhalten und jederzeit göttliche Bestätigung für wichtige Entscheidungen einzuholen. **Die Eingeweideschau war ein komplexer Vorgang, der rituell eingebettet war und von professionellen Opferschauern durchgeführt wurde. In der Regel wurden wichtige Sachverhalte durch mehrere unabhängige Teams von Opferschauern geprüft, um so Irrtümern und Betrug vorzubeugen.** Eingeweideschauen wurden grundsätzlich nur an dafür als geeignet erachteten Tagen durchgeführt. Dabei wurde das Anliegen, in Form einer Entscheidungsfrage stilisiert, dem Opfertier ins Ohr geflüstert, bevor es geschächtet wurde. Vor dem Zerlegen des Opfertieres hatte der Opferschauer eine Reihe von Beobachtungen zu machen, die in den Gesamtbefund mit einfließen. Dann wurden zunächst die Gedärme betrachtet und die Form und ihrer Anzahl dokumentiert, bevor sie entnommen wurden. Entsprechend wurde auch mit den anderen Organen verfahren, wobei Herz und Lunge sehr sorgfältig begutachtet wurden. Die mit Abstand größte Aufmerksamkeit kam jedoch der Leberinnenseite des Opfertieres zu. Diese wurde entgegen dem Uhrzeigersinn nach bestimmten Merkmalen abgesucht und je nach Lage und Aussehen als positiv oder negativ bewertet.

Ein Sonderfall der Eingeweideschau stellt die in altbabylonischer Zeit bezeugte und für das 1. Jahrtausend v. Chr. vermutete Inspektion von (Opfer)vögeln dar, deren Körper jedoch nicht geöffnet wurde. Stattdessen wurde der gerupfte Vogelkörper auf allerlei Auffälligkeiten untersucht.

Channeling

Channeling bedeutet wörtlich, etwas durch einen Kanal zu empfangen. Dabei tritt ein Medium als Kanal für ein übernatürliches Wesen (= Geistwesen) auf, durch das eine Botschaft, Belehrung, Ratschlag, Vorhersage oder eine Antwort auf Fragen übermittelt wird. Eine weitere Form des Channeling ist das Channeln von Energien und Vitalkräften, wie es beim Geistheilen, bei REIKI und weiteren Formen der Energieeinstimmung und Energieübertragung geschieht. Des Weiteren sind die Schreibmedien zu erwähnen, die in der Lage sind schnell und flüssig zu schreiben ohne lange zu überlegen. Musikmedien empfangen oft ganze Musikstücke so, wie Kunstmedien Farben und Gemälde etc. empfangen können.



Diese medialen Personen befinden sich meistens in einer Form von selbst induzierter oder durch Dritte (Hypnose) eingeleiteter Trance. Diese Trance dient dazu, das eigene Ego, also das Wachbewusstsein, während der Übermittlung auszuschalten. Channeling ist also die Fähigkeit, sich mit unsichtbaren Wesenheiten zu verbinden und die Botschaften zu übersetzen. Angeblich erfolgt die Verbindung auch zu Engeln, "erleuchteten" bzw. "aufgestiegenen" Meistern, Außerirdischen oder bereits verstorbenen Personen (Totenbefragung).

Diese Fähigkeiten hat es bei Meistern immer schon gegeben, doch in der jetzigen Zeit soll es jedem Menschen mehr oder weniger möglich sein, mit der unsichtbaren Welt in Kontakt zu treten.

Traumdeutung

Es gibt 3 Arten von Traumdeutung

- die weltanschauliche, symbolhafte, esoterische Traumdeutung
- die psychologische Traumdeutung
- die biblische Traumdeutung

Die esoterische Traumdeutung bezeichnet jene Tätigkeiten und weltanschaulichen Konzepte, die hinter den im Traum erlebten Bildern, Handlungen und Gefühlen jeweils eine bestimmte, meist wichtige symbolische Botschaft vermuten und versuchen, sie methodisch zu deuten. Traumdeutungen sind bereits aus dem 2 Jahrtausend vor Christus überliefert. Aus jahrhundertelanger Beobachtung bestimmter Trauminhalte (induktives Verfahren) wurden Kataloge mit fixierten Aussagen erstellt. Aus diesen Traumbüchern konnte dann deduktiv die Bedeutung konkreter Traumbilder und Traumszenen ermittelt werden. Heute kann man in diversen Lexika zahlreiche Traumsymbole (bis zu 16500) und die damit verbundenen Deutungen nachschlagen. Auf diese Weise soll man erfahren, welche Bedeutung das geträumte Traumsymbol in der Traumdeutung besitzt und welche Geschehnisse auf einen Menschen zukommen können. Auf diese



soll man sich bereits im Vorfeld auf zukünftige Situationen vorbereiten oder bewusst gewisse Situationen vermeiden können.

Von der symbolischen Traumdeutung zu unterscheiden ist die psychologische Traumdeutung. Die psychologische Traumdeutung beschreibt mehr die Ist-Situation. Auch wenn uns vieles nicht klar ist, so verarbeiten wir gewisse Geschehnisse unserer Vergangenheit im Unterbewusstsein. Die psychologische Traumdeutung hilft uns vergangene Ereignisse besser zu verarbeiten. Durch die Klarheit, die wir dank der psychologischen Deutung der Träume erlangen, können wir im realen Leben wieder besser Fuß fassen. Die moderne Traumdeutung beruht auf den Forschungen **Sigmund Freuds**. In zahlreichen Publikationen legt sie eine Theorie dar, welche die Entstehung und Bedeutung der Träume sowie ihre Deutung systematisiert. In den Neurowissenschaften sind der Stellenwert und die Sinnhaftigkeit einer tiefenpsychologischen Traumdeutung umstritten. Viele Wissenschaftler führen das Traumphänomen auf Prozesse des Gehirns zurück, in deren Verlauf unwichtige Verhaltensmodi gelöscht würden. Andere Wissenschaftler interpretieren bestimmte Befunde ihrer experimentellen Forschung als Bestätigung einiger der Grundannahmen Freuds. **C. G. Jung** verstand den Traum als unmittelbar deutlich werdende Darstellung der inneren Wirklichkeit des Träumenden, d. h. es bedürfe von diesem keiner freien Assoziationen, um den Traum verstehen zu können. Jung teilte Freuds Auffassung, dass Träume ein "Königsweg zum Unbewussten" seien.

Biblische Traumdeutung

Träume begegnen uns im **Alten Testament** wie in der Überlieferung der Nachbarkulturen Israels nur in der literarischen Form von Traumerzählungen, so dass sich über die Traumerlebnisse der Menschen nichts mehr aussagen lässt. Die biblischen Traumerzählungen zielen immer darauf ab, göttliche Offenbarungen auszudrücken. Sie verkünden die Zukunft oder fordern zu bestimmten Taten auf. Unterscheiden lassen sich Bildträume und Redeträume. Bei Ersteren liegt das Gewicht auf der Schilderung von Bildern und Ereignissen, die jedoch erst gedeutet werden müssen, um eine göttliche Botschaft zu vermitteln. Letztere enthalten ausformulierte Gottesreden und müssen daher als bereits gedeutete Träume verstanden werden. Besonderes Gewicht haben Träume in der Josefgeschichte



Das hebräische Primärnomen „Traum“ (64-mal, z.B. Num 12,6; Ri 7,13-15; 1.Kön 3,5-15; Est 1,1-11; Dan 2,1- 2,2-9; Dan 2,28-45; Dan 3,98; Dan 4,2- 6; Dan 4,15-16; / davon 33-mal in Genesis, z.B. Gen 20,3-6; 28,12; 31,10-24; 40,5-16; 41,1-26) und das abgeleitete Verb „träumen“ unterscheiden weder zwischen gewöhnlichen Träumen und zukunftsrelevanten Offenbarungen noch zwischen individuellen Erfahrungen und sozialen Praktiken. Der noch unverstandene Traum wird „erzählt“, einmal sogar prophetisch „verkündet“ (Gen 37,5) und muss gedeutet werden.

Im **Neuen Testament** wird die Jesusgeschichte des Matthäusevangelium eingerahmt von Träumen (s. Mt 1,20, 2,12-20, 27,19)

Auch heute redet Gott noch durch Träume. Dafür gibt es viele Beispiele. Doch nicht jeder Traum ist von Gott inspiriert. Daher ist eine Prüfung wichtig. Die Botschaft des Traumes zu Gott und dem biblischen Glauben hinführen und nicht zur Esoterik.

Die Reinkarnation (Wiedergeburt)

Reinkarnation (Wiederverkörperung), bezeichnet Vorstellungen der Art, dass eine (zumeist nur menschliche) Seele oder fortbestehende mentale

Prozesse sich nach dem Tod (Exkarnation) erneut in anderen empfindenden Wesen manifestieren. Dies können Menschen, Tiere oder auch Pflanzen sein. Hierbei ist es entscheidend, ob man ein gutes oder schlechtes Leben geführt hat (Karma)



Der Begriff Reinkarnation bezeichnet keine bestimmte Lehre, sondern fasst eine Vielzahl verschiedener Lehren zusammen, die in verschiedenen Ausprägungen Bestandteil von diversen Religionen sind. Der Glaube an eine Reinkarnation ist in der Welt stark verbreitet: Für fast 1,5 Milliarden Menschen ist die Wiedergeburt fester Bestandteil ihres Glaubens. Die zahlenmäßig bedeutendsten Glaubensrichtungen, in denen Reinkarnation eine zentrale Rolle spielt, sind der Hinduismus mit weltweit etwa 900 Mio. und der Buddhismus mit 400–500 Mio. Anhängern.

In einer Umfrage Anfang der achtziger Jahre gaben 20 % der befragten Westeuropäer an, an die Reinkarnation zu glauben. Nach neusten Umfragen sind es ca. 24 %. Es zeigte sich auch, dass jüngere Menschen, Frauen und Nichtchristen stärker an die Reinkarnation glauben. Zudem ist der Anteil der Katholiken die an eine Reinkarnation glauben höher als bei den Protestanten.

In Deutschland lag der Prozentsatz der Reinkarnationsgläubigen Anfang der Achtziger Jahre bei 20 %. Eine starke Zunahme der Reinkarnationsbefürworter gab es in Deutschland Mitte der achtziger durch verschiedene befürwortende Fernseh- und Rundfunksendungen und positive Äußerungen von Prominenten. Die Zahl sank jedoch wieder drastisch nach der Wiedervereinigung auf **ca. 21 %**. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Glaube an die Reinkarnation in Ostdeutschland sehr niedrig war (12 %)

Reinkarnation ist ein zentrales Thema der Esoterik. **Dabei wird das ursprüngliche hinduistisch-buddhistische Verständnis, das in der je neuen Wiederverkörperung eine Folge von Strafe und Leid sieht, optimistisch als Aufwärtsentwicklung gedeutet und als Chance, um die Fehler aus früheren Leben in Ordnung zu bringen.** Mit dem Begriff "Karma" werden Schicksal, Leid und Ungerechtigkeit in dieser Welt gedeutet: Aus dem Keim der Handlungen erwachsen die Früchte, die das nächste Leben, seinen Rang, seine Lasten, sein Glück bestimmen. Alles, was einem Menschen widerfährt, hat er somit sich selbst zu verdanken und sich selbst zuzuschreiben

Reinkarnation im Kontext der Heiligen Schrift

Bevor ich mit meinen Ausführungen zur Reinkarnation beginne ist eine Begriffserklärung unumgänglich, nämlich der Begriff der **Seele**. Der Ausdruck **Seele** hat vielfältige Bedeutungen, je nachdem, ob man sie aus mythischer, religiöser, philosophischer, psychologischer, oder medizinischer betrachtet. Im heutigen Sprachgebrauch ist oft die Gesamtheit aller Gefühlsregungen und geistigen Vorgänge beim Menschen gemeint. In diesem Sinne ist „Seele“ weitgehend mit dem Begriff Psyche identisch. Seele kann aber auch ein Prinzip bezeichnen, von dem angenommen wird, dass es diesen Regungen und Vorgängen zugrunde liegt, sie ordnet und auch körperliche Vorgänge herbeiführt oder beeinflusst.

Im **Neuen Testament** kommt der Begriff Psyche vor, der in älteren Bibelübersetzungen mit Seele wiedergegeben ist. In den Evangelien ist in den meisten Stellen, wo von Psyche die Rede ist, der Sitz und Ausgangspunkt des Denkens, Fühlens und Wollens. In den neueren Bibelübersetzungen wird Psyche nicht mit „Seele“, sondern mit „Leben“, „Mensch“ oder einem Personalpronomen übersetzt. Dieser ganzheitlichen Auffassung vom Menschen entspricht die schon im Urchristentum vorhandene Vorstellung einer leiblichen Auferstehung und einer Einheit von Leib und Seele der Auferstandenen im Jenseits.

Bei näherer Betrachtung scheint das neutestamentliche Verhältnis von Leib und Seele jedoch kompliziert. Der Begriff *Psyche* ist unscharf, an manchen Stellen wohl mehrdeutig, die Übergänge zwischen seinen Bedeutungen sind fließend. So ist es nicht verwunderlich, dass man auch innerhalb

der Bibelexegese zu völlig unterschiedlichen, z.T. konträren Standpunkten kommt. Zwei völlig gegenseitige Auffassungen sollen hier kurz erläutert werden.

Neutestamentliche Belege für eine unsterbliche Seele

Jesus sagt im Gespräch mit den Sadduzäern (**Lk 20,27-38**), die weder an Leben nach dem Tod noch an eine Auferstehung glaubten, dass es ein Leben nach dem Tod gibt.

Die Worte des Herrn Jesus Christus an einen der Verbrecher zeigen deutlich, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Er sagt dort: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (**Lk 23,43**). Der sterbende Heiland verspricht ihm nicht etwas, das weit in der Zukunft liegt, sondern etwas für die Stunde seines Todes, für das „Heute“ des Kreuzes. Zusammen mit Ihm würde er in das Paradies gehen.

In den ersten Versen von Kapitel 5 des 2. Korintherbriefes geht Paulus ausführlicher als sonst auf dieses Thema ein. Wir nehmen einen Vers heraus, aus dem das Wesentliche zu sehen ist: „So sind wir nun allezeit guten Mutes und wissen, dass wir, während wir einheimisch in dem Leib sind, von dem Herrn ausheimisch sind“ (2Kor 5,6). Aus dem Zusammenhang ist klar: Es gibt für das Kind Gottes nur zwei Aufenthaltsorte, entweder im Leib, auf der Erde, oder bei dem Herrn, außerhalb des Leibes. Es gibt zwischen diesen beiden Stationen keinen Seelenschlaf oder Nichtexistenz. Und das ist sehr tröstlich zu wissen, dass wir unmittelbar nach unserem Tod, egal wie und wo er eintritt, bei unserem Herrn sind. Wir haben einen Bau von Gott (2Kor 5,1), nicht erst in der Auferstehung, sondern unmittelbar dann, wenn unser irdisches Haus, unser Leib, zerstört wird durch den Tod.

Der Seher Johannes schaut im Himmel auf eine Gruppe von Märtyrern am Thron Gottes: „Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und es wurde ihnen, einem jeden, ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien würden, die ebenso wie sie getötet werden würden“ (**Off 6,9-11**). Auch hier sind es Gläubige, die nach ihrem Tod die unmittelbare Gegenwart Gottes an Seinem Thron erleben und zwar in vollem Bewusstsein.

Nach **1 Petr 3,19f.** begab sich Jesus – anscheinend zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung, also ohne seinen Leib – zu „im Kerker“ gefangenen „Geistern“. Hier sind vermutlich Seelen gemeint, die den Tod ihrer Körper überlebt haben und sich in der Unterwelt (Scheol) aufhalten. Die Interpretation der schwierigen Stelle ist allerdings strittig. Dass den Toten – also körperlosen Seelen verstorbener Menschen – das Evangelium verkündet worden sei, wird in 1 Petr 4,6 mitgeteilt.

Lk 16,22-23 Als nun der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schoß.

Hier haben wir es nicht mit einem Gleichnis zu tun, weil es in einem solchen nie einen Eigennamen (Lazarus) gibt. Wir müssen daher diese Begebenheit wörtlich nehmen. Es geht um das Leben unmittelbar nach dem Tod und darum, wie der jenseitige Ort und Zustand durch das diesseitige Leben bestimmt wird. Das Vertrauen auf Gott brachte Lazarus zu diesem Ort, die Geldliebe den Reichen in den Hades. Die Begriffe, die Jesus verwendet (Hades, Schoß Abrahams) waren damals bekannt für das Leben jenseits des Todes. Diese Geschichte ist die deutlichste, die wir im NT über das Leben nach dem Tod haben.

Gegenteilige Meinung. Es gibt keine unsterbliche Seele

In **1. Timotheus 6, 14-16** schreibt Paulus, dass Gott *allein* Unsterblichkeit besitzt! Folglich hat der Mensch keine *unsterbliche* Seele.

In **1. Korinther 15,51-55** stellt Paulus dann fest: Der gläubige Mensch erhält die Unsterblichkeit erst bei der Wiederkunft Jesu und der Auferstehung der Toten. Sie ist also ein Geschenk Gottes am Ende der Welt und kein fester Bestandteil der menschlichen Natur.

Interpretation der Seele in der Kirchengeschichte

Der Apostel Paulus verwendet den Begriff *Psyche* in seinen Briefen nur elfmal und vermeidet ihn bei Aussagen über das Leben nach dem Tode. Seine Seelenvorstellung ist teils von jüdischem Denken, teils von der griechischen Philosophie und ihrer Terminologie geprägt.

Laktanz († wohl 325) vertrat als erster klar und nachdrücklich den Kreationismus, der sich später in der katholischen Kirche gänzlich durchgesetzt hat. Der Kreationismus besagt, dass die Seele weder vor der Zeugung bereits in einer geistigen Welt existiert noch durch die Fortpflanzung von den Eltern empfangen wird, sondern zum Zeitpunkt der Empfängnis unmittelbar von Gott geschaffen und in den sich bildenden Körper eingefügt wird. Auch Hieronymus trat für den Kreationismus ein. Augustinus († 430) hingegen schwankte, da er für den Kreationismus einerseits Verständnis aufbrachte, andererseits aber nicht in der Lage war, eine solche Erschaffung der Seelen mit der Erbsünde zu vereinbaren.

Die **katholische Seelenlehre des Mittelalters** orientierte sich jahrhundertlang an den Kirchenvätern, vor allem an Augustinus, wurde aber innerhalb der Theologie sehr **kontrovers diskutiert. Kein anderes Thema, mit Ausnahme der Lehre über die Dreieinigkeit, hat die Theologie so beschäftigt, wie die Seelenlehre.**

In der Neuzeit ist die Seelenlehre der Kirchenväter in ihren Grundzügen sowohl auf katholischer als auch auf evangelischer Seite bis in die Moderne vorherrschend geblieben, wenngleich es in der evangelischen Theologie schon in der Reformationszeit zur Neuinterpretation einzelner Aspekte kam.

Papst Benedikt XII erließ 1336 eine Bulle, die nach ihren Anfangsworten *Benedictus Deus* (lat. Gott der Gepriesene) genannt wurde. **Sie gab im Wesentlichen die gültige Definition der katholischen Lehre über die *visio beatifica*, die Gottesschau der Seelen nach dem Tode.** Der Papst klärte mit dieser Entscheidung eine Lehrensicherheit, die sein Vorgänger Johannes XXII ausgelöst hatte. *Benedictus Deus* legte fest, **dass die Seelen der in der Gnade Christi gestorbenen Menschen sofort der beseligenden Anschauung Gottes teilhaftig seien. Sofern zur Reinigung der von den zeitlichen Sündenfolgen noch das Fegefeuer zu durchmessen sei, bedeutete dies zuvor noch eine Art Leidenszeit.** Nur die außerhalb der Gnade Christi, etwa durch eine nicht bereute Todsünde, verharrenden Seelen seien der Verdammnis überantwortet. **Die Bulle gilt als *ex cathedra* erlassen, mithin als irreversible Lehre und damit als unfehlbar.** Trotzdem wurde diese Lehraussage von der modernen Theologie heftig bekämpft. Man meinte, diese Lehre mit einem naiven Platonismus identifizieren und angesichts der heutigen Entwicklung in Philosophie und Wissenschaft überwinden zu müssen. Die katholische Theologie hält zwar überwiegend, nicht zuletzt durch die Initiativen Joseph Ratzingers/Benedikt XVI, an dieser Lehrmeinung fest, aber auch die röm.-kath. Bibelexegese hat heute kritische Bedenken gegen die starke platonisch-neuplatonische Überfremdung der kirchlichen Lehre.

Nachdem aristotelisch und averroistisch orientierte Philosophen Argumente gegen die herkömmliche Unsterblichkeitslehre vorgebracht hatten, reagierte die katholische Kirche auf dem **Fünften Laterankonzil mit einer dogmatischen Definition, die am 19. Dezember 1513 von den Konzilsvätern beschlossen wurde. In der Konstitution *Apostolici regiminis* schrieb das Konzil die individuelle Unsterblichkeit der menschlichen Seele als verbindliche Glaubenswahrheit fest.** Der Konzilstext drückte die Überzeugung aus, es handle sich um eine nicht nur geoffenbarte, sondern auch auf natürlichem Wege mittels der Vernunft einsehbare Tatsache; gegenteilige Meinungen seien nicht nur theologisch, sondern auch philosophisch unhaltbar. Ein namhafter Vertreter der Gegenmeinung war der Philosoph **Pieton Pompanazzi** (1462–1525), der lehrte, die Unsterblichkeit der Seele sei eine bloße Glaubenswahrheit und philosophisch nicht bewiesen. **Die lehramtliche Festlegung des Fünften Laterankonzils ist noch heute ein fester Bestandteil der katholischen Dogmatik. Auch hinsichtlich der Entstehung der Seele und ihrer Verbindung mit dem Körper steht die katholische Kirche in der antiken und mittelalterlichen Tradition. So stellte Papst Pius XII 1950 in der Enzyklika *Humani generensis* fest: Dass nämlich die Seelen unmittelbar von Gott geschaffen werden, heißt uns der katholische Glaube festzuhalten.**

Auch **Papst Benedikt XVI** hat diese Lehre erneut bekräftigt. **Die traditionelle Lehre wurde 2005 im Katechismus der Katholischen Kirche bekräftigt: Die Geistseele kommt nicht von den Eltern, sondern ist unmittelbar von Gott geschaffen; sie ist unsterblich. Sie geht nicht zugrunde, wenn sie sich im Tod vom Leibe trennt.**

Der Seelenbegriff in der Reinkarnationslehre

Die Vorstellungen von der Seele sind in den Religionen und religiösen Strömungen, die die Reinkarnation vertreten, alles andere als einheitlich.

Im **Hinduismus** existieren zwei Hauptrichtungen, deren Seelenlehren trotz Harmonisierungsversuchen im Grunde unvereinbar sind: Vedanta und Samkhya. Gemeinsam ist die Lehre, dass die Seele unsterblich ist.

Der **Buddhismus** bestreitet die Existenz einer Seele oder eines Selbst im Sinne einer den Tod überdauernden einheitlichen und beständigen Realität. Aus buddhistischer Sicht ist das, was den Tod überdauert und den Kreislauf der Wiedergeburt in Gang hält, nichts als ein vergängliches Bündel von mentalen Faktoren, hinter dem kein Personenkern als eigenständige Substanz steckt.

Eine Definition von Seele in der **Esoterik** ist wegen den breit gefächerten Ansichten eigentlich nicht möglich. Einigkeit besteht nur darin, dass es eine unsterbliche Seele gibt.

Reinkarnationsforschung

Reinkarnationsforschung ist eine schwierige Angelegenheit, weil die Informationen über frühere Leben aus vielen Quellen stammen und nur schwer überprüfbar sind.

Für die Verfechter der Reinkarnation sind die diesbezüglichen „Beweise“ jedoch so bestechend, dass die Frage der Reinkarnation für sie keine Frage des Glaubens mehr ist, sondern eine wissenschaftliche Tatsache. Dies würden die vielen bezeugten Reinkarnationsfälle und die Erkenntnisse der Nahtodforschung beweisen, die festgestellt habe, dass es ein vom Gehirn unabhängiges Bewusstsein gibt.

Viele Skeptiker sehen in der Reinkarnationstheorie aber nicht einmal eine wissenschaftliche Theorie mit empirischer Überprüfbarkeit. Für sie gibt es keinen allgemein anerkannten wissenschaftlich fundierten Beleg dafür, dass es Reinkarnation tatsächlich gibt. Sie erklären die Beweise für die Reinkarnation als Ergebnis selektiven Denkens und psychologischer Mechanismen die zu falschen Erinnerungen führen und oft das kombinierte Resultat eigener Glaubensüberzeugungen und Grundängste sind.

Die Wissenschaft, die sich mit der Reinkarnation beschäftigt, ist die **Parapsychologie**. Die Parapsychologie versteht sich selbst als wissenschaftlicher Forschungszweig, der jenseits des normalen Wachbewusstseins liegende psychische Fähigkeiten, die das normale Erkenntnisvermögen überschreiten, und ihre Ursachen sowie ein mögliches Leben nach den Tod untersucht.

Obwohl die Parapsychologie seit über 120 Jahren als wissenschaftliche Unternehmung existiert, wird sie von der Wissenschaftsgemeinde allgemein nicht als etablierte Wissenschaft anerkannt, weil die Anzahl der methodisch abgesicherten empirischen Untersuchungen zu den behaupteten paranormalen Phänomenen zu gering ist. **Der wissenschaftlichen Parapsychologie sei es nach eigenen Aussagen bis heute nicht gelungen, das Vorhandensein von paranormalen Vorkommnissen beweiskräftig zu untermauern.** Zunächst müsste dafür ein biologischer oder physikalischer Beweis geführt werden, dass der Mensch so etwas wie eine Seele überhaupt besitzt. Die Mehrheit der Wissenschaftler bezeichnet die Parapsychologie als eine Pseudowissenschaft.

Was die Reinkarnation betrifft, wird selbst von Parapsychologen, wie z. B. Johannes Mischo, zugegeben, dass empirische Beweise fehlen.

Für eine „wissenschaftliche“ Einordnung der „Reinkarnationsfälle“ sind folgende Beobachtungen von Bedeutung.

Erinnerungen

Erinnerungen sind umso bedeutender, je unwahrscheinlicher es ist, dass die sich erinnernde Person die erinnerten Informationen auf gewöhnlichem Weg erfahren haben könnte.

Erinnerungen an Personen die vor der Geburt der betroffenen Person gelebt haben.

Historische Ereignisse, die vor der Geburt der betroffenen Person stattgefunden haben. In fast allen dieser beschriebenen Fälle haben Untersuchungen gezeigt, dass sie nachweislich falsch sind. Historische Recherchen gestalten sich wesentlich schwieriger, als man erwartet. **Vor der Geburt liegende geographische Gegebenheiten und Ortsbeschreibungen**

Verhaltens-Eigenschaften,

Phobien, also Furcht vor Dingen, die der Vorinkarnation Schaden zufügten, insbesondere vor solchen, die mit ihrem gewaltsamen Tod im Zusammenhang stehen (beispielsweise gegen Wasser bei einer Erinnerung an einen Tod durch Ertrinken).

Philien, also Zuneigungen zu Dingen, die schon für die Vorinkarnation mit Lustgewinn verbunden waren (z. B. bestimmte Speisen)

emotionale Beziehungen zu bestimmten Personen in gleicher Weise, wie sie der oder die Verstorbene zeigte oder in einer vergleichbaren Situation wohl gezeigt hätte

Sprechgewohnheiten

Spiele von Kindern, die früheren (privaten oder beruflichen) Tätigkeiten entsprechen
allgemeine Charaktereigenschaften (z. B. Mut)

Körperliche Merkmale

Dazu zählen Muttermale aber auch angeborene Fehlbildungen an Stellen früherer (und häufig tödlicher) Verletzungen.

„Natürliche“ Erklärungsversuche für Reinkarnationsfälle

Betrug: Klar betrügerische Fälle kommen vor und wurden wiederholt nachgewiesen, sind jedoch eher selten.

Selbstbetrug: Es gibt Fälle, die sich am leichtesten dadurch erklären lassen, dass Eltern Äußerungen ihres Kindes missverstanden und sich in ihrer Phantasie einen Fall zusammengereimt haben.

Xenoglossie ist die angebliche Fähigkeit, eine fremde Sprache zu sprechen, ohne sie gelernt zu haben. Die einfachste Erklärung ist eine unbewusste Erinnerung (Kryptomnesie) der jeweiligen Person an fremdsprachige Idiome, die diese irgendwann einmal gehört hat.

Kryptomnesie: Unter Kryptomnesie versteht man eine Schein-Erinnerung an Dinge, deren Informationsquelle man vergessen hat. So kann ein historischer Roman oder Film den Inhalt einer vermeintlichen Erinnerung an ein Vorleben bilden. Dabei kam heraus, dass etliche Informationen und Persönlichkeitszüge in Wahrheit auf Theatervorstellungen, Romanen, menschlichen Begegnungen und Ähnlichem beruhten

Paramnesie: Paramnesie bezeichnet eine Gedächtnisstörung, bei der die betroffene Person Erinnerungen an Ereignisse hat, die nicht stattgefunden haben. Heutzutage werden im psychopathologischen Befund zu den Paramnesien gezählt:

Deja-vu-Erlebnisse: Vermeintliche Vertrautheit oder Wiedererkennen von Personen oder Situationen.

Jamais-vu-Erlebnisse: Vermeintliche Fremdheit von Personen oder Situationen.

Ekmnesie: Die Vergangenheit als Gegenwart zu erleben.

Hypermnese Eine Steigerung der Erinnerungsfähigkeit.

Konfabulation Unter Konfabulation versteht man in der Psychopathologie die Produktion objektiv falscher Aussagen oder Erzählungen, die in verschiedenen Formen auftritt. Einzelne beruhen auf falschen Wahrnehmungen, andere auf Fehlfunktionen des Gedächtnisses, z. B. wenn jemand mehr Informationen aus seinem Gedächtnis abzurufen versucht als tatsächlich gespeichert sind (*sog. provozierte Konfabulationen*).

Hypnose/hypnotisch induzierte Dissoziation

Die meisten Reinkarnationserfahrungen werden im Zustand der Hypnose gemacht. Doch wie sind solche Erfahrungen aus wissenschaftlicher Sicht zu beurteilen? **Hypnotische Fälle hingegen erwiesen sich für die Reinkarnationsforschung in der Regel als nicht nützlich. Für fast alle Wissenschaftler ist der allergrößte Teil der auf diese Weise gewonnenen Informationen über angebliche Vorkarnationen völlig illusorisch und wissenschaftlich wertlos. Gerade aus diesem Grund spielt die Hypnose heute in der wissenschaftlichen Reinkarnationsforschung keine nennenswerte Rolle mehr.** Selbst der **Psychiater Ian Stevenson**, der allein über 2500 kindliche Reinkarnationsfälle untersucht hat, versuchte vergeblich, bei Personen, die spontan über frühere Leben berichteten, durch Hypnose weitere zusätzliche Details zu eruieren:

Der russische **Psychiater Wladimir L. Raikow**, 'reinkarnierte' in Kunststudenten verschiedene berühmte verstorbene Maler; dadurch konnte er nachweislich die malerische Begabung der Studenten steigern. Jeder Reinkarnationsanhänger würde hier schnell einen Beweis für seinen Glauben wännen. Doch Raikow konnte die verstorbenen Maler nach Belieben, reinkarnieren' lassen, was die Reinkarnationshypothese nicht zulässt, da nicht mehrere Menschen gleichzeitig die Wiedergeburt desselben, früheren Lebens" sein können. Zum anderen ließ Raikow zuweilen denselben verstorbenen Maler in zwei Studenten gleichzeitig reinkarnieren', was somit ein weiterer Hinweis auf die künstliche Produktion solcher Phänomene ist.

Die Suggestibilität von Reinkarnationsanhängern hat sich auch experimentell durch Versuchsstudien zeigen lassen. Es zeigte sich, dass die Erinnerungen an ein früheres Leben nachweislich eine Mischung aus Phantasieprodukten, Konstruktionen aus Vorstellungen und Projektionen in die Vergangenheit des jetzigen Lebens. Selbst der 1991 verstorbenen bekannte **Parapsychologe Hans Bender** warnte ausdrücklich davor, hypnotische Rückführungsphantasien als Beweis für ein früheres Leben anzusehen.

Genetisches Gedächtnis:

Es gibt die These, dass es sich bei Erinnerungen an ein früheres Leben in Rückführungen in Wirklichkeit um genetisch übertragene Daten von Vorfahren her handeln könne.

Der neue Forschungszweig der Epigenetik räumt zwar mit alten Vorstellungen auf, Gene seien starr. Vielmehr sind sie ein Leben lang formbar. Wir selbst können sie durch den Lebensstil, etwa die Ernährung, an- oder ausschalten. Genetisch beeinflusste Krankheiten lässt sich so vorbeugen. Erlernte Eigenschaften können durch epigenetische Veränderungen von Eltern an Kinder weitergegeben werden. In Tierversuchen wurde eine Weitergabe bis in die 4. Generation nachgewiesen. Dieses Erkenntnis ist aber für die Biologen aber keine brauchbare Erklärung für die Vererbung von Erinnerungen.

„Unnatürliche“ Erklärungsversuche für Reinkarnationsfälle

außersinnliche Wahrnehmung:

Bei der außersinnlichen Wahrnehmung (ASW) handelt es sich um ein parapsychologisches Phänomen, über dessen Existenz in der Wissenschaft noch kein Konsens besteht. Die starke Identifikation einer Person mit einer ganz bestimmten Verstorbenen kann es nicht erklären.

Besessenheit

Die Besessenheit ist ein spiritistisches Modell, das annimmt, der Geist eines Verstorbenen würde die lebende Person beeinflussen oder vorübergehend verdrängen.

Spiritismus/Totenbeschwörung

Spiritismus bezeichnet moderne Formen der Beschwörung von Geistern, insbesondere von Geistern Verstorbener (Totenbeschwörung). Reinkarnationserfahrungen könnten demnach nichts anderes als einen vorübergehenden spontanen und aufgezwungenen außersinnlichen Kontakt mit einem anderen (verstorbenen) Menschen darstellen. .

In der Bibel wird im Buch Samuel von einem solchen Fall berichtet. Es geht um König Saul, der durch eine Totenbeschwörerin den Prophet Samuel aus dem Totenreich heraufholen ließ.

Es gibt für diese Aussagen sechs verschiedene theologische Erklärungen. Eine Erklärung besagt, dass es sich hier tatsächlich um Spiritismus handelt. Da aber alle Formen von Okkultismus für Gott ein Gräuelfeld sind, können diese Informationsgewinne nur dämonischer Natur sein.

Naturwissenschaftlich orientierte Reinkarnationslehren

Einige Naturwissenschaftler versuchen die Reinkarnationslehre mit der Naturwissenschaft in Einklang zu bringen und leiten eine objektive Notwendigkeit von Reinkarnation aus physikalischen und mathematischen Gesetzmäßigkeiten ab. Im Gegensatz zu allen anderen bekannten Reinkarnationslehren wird hier nicht von einem Fortbestehen der Seele nach dem Tod und deren Übergang auf einen neuen Körper ausgegangen. Vielmehr soll jede Seele nach dem Tod völlig neu hervorgehen, sobald die dafür grundlegenden Bedingungen vorliegen. Gedanken dieser Richtung von Reinkarnationslehren findet man zum Beispiel bei Frank Jennings Tipler

Tipler ist ein US-amerikanischer Physiker und Professor der mathematischen Physik mit den Spezialgebieten Kosmologie und Elementarteilchenphysik.

Die „Theorie“ wird von Tipler wie folgt beschrieben:

Das Gehirn ein informationsverarbeitendes System. Die Schaltelemente sind dabei die Nervenzellen im Gehirn (Neuronen). Die Information wird im Wesentlichen in den Synapsen gespeichert, die die Neuronen miteinander verkoppeln. Beim Tod sterben die Hirnzellen ab. Und die gespeicherte Information ist damit endgültig verloren.

Es wäre jedoch möglich, dass ein Mensch entsteht der die gleichen Gedankenmuster und damit die gleiche Identität entwickelt, wie ein verstorbener Mensch. Nach den Berechnungen von Tipler ergibt sich hierfür eine Wahrscheinlichkeit von $1:10^{43}$. In der Mathematik bezeichnet man Wahrscheinlichkeiten über 10^{40} als Nullwahrscheinlichkeiten, (eigene Anmerkung) Deshalb möchte ich uns die weiteren Ausführungen Triplers ersparen.

Ein Wissenschaftler, der sich intensiv mit der Reinkarnation beschäftigte war Ian Stevenson (1918 – 2007)

Ian Stevenson war ein **kanadischer Psychiater** und Begründer der wissenschaftlichen Reinkarnationsforschung. Seit 1957 war Stevenson an der University of Virginia, erst als Chef-Psychiater der Universitätsklinik, 1967–2001 als Professor für Psychiatrie. Stevensons Beschäftigung mit der Reinkarnationsforschung begann etwa 1953 und seit 1964 widmete er sich ihr vorrangig.



Ian Stevenson erregte internationales Aufsehen durch seine Forschungen mit Kindern, die spontan (also ohne Hypnose) von "Erinnerungen" an frühere Leben berichten und vielfach auch psychologische und körperliche Eigenschaften aufweisen, die damit im Zusammenhang zu stehen scheinen. Für die parapsychologische Hypothese, dass die Reinkarnation ein reales Naturphänomen sei, stellen Stevensons Untersuchungsergebnisse die derzeit besten Argumente dar (Stand: 2007). Er selbst sprach jedoch nie von Beweisen in diesem Zusammenhang, sondern nur von Fällen, die Reinkarnation nahelegen.

Prof. Stevenson untersuchte etwa 1000 Fälle von Kindern, die angaben, sich an frühere Inkarnationen zu erinnern. Er wählte bewusst Kinder für seine Forschungen, um die Möglichkeit zu

minimieren, dass es sich bei der »Erinnerung« an vergangene Leben in Wirklichkeit um bewusst oder unbewusst erworbenes Wissen handelt. Er stellte fest, dass Kinder in der Regel zwischen zwei und vier Jahren damit beginnen, von früheren Leben zu berichten, und zwischen sieben und acht wieder damit aufhören. Gegenstand ihrer Erinnerungen ist der ehemalige Wohnort, der Name von Angehörigen sowie der eigene, auffallend häufig gewaltsame Tod. Die Wissenschaftlichkeit von Stevensons Untersuchung bestand darin, die Fälle von Erinnerungen nicht bloß aufzuzeichnen, sondern sie auch auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu untersuchen. Zu diesem Zweck sammelte er vom Kind (und dessen Familie) möglichst viele belastbare Fakten über das angebliche frühere Leben, die ihm weiterhelfen konnten, den Verstorbenen eindeutig zu identifizieren. Wann immer dies möglich war und ein Toter zu den Beschreibungen des Kindes passte, brachte man den »Reinkarnierten« in das Haus seiner »ehemaligen« Familie, wo man ihn einer Reihe von Tests unterzog.

Für die Reinkarnationsberichte eines Kindes mussten für Stevenson zunächst folgende Erklärungen eliminiert werden:

1. Betrug
2. Selbstbetrug
3. Kryptomnesie (bloßes Vergessen der Quelle der Erinnerung)
4. Paramnesie (Gedächtnisfehler des Kindes oder der Eltern)
5. Genetisches Gedächtnis
6. Außersinnliche Wahrnehmung
7. Besessenheit

Die Reinkarnationshypothese war für Stevenson keine Sache des Glaubens, sondern eine empirische Frage, auf der Grundlage spezifischer Erfahrungen und Beobachtungen. Wissenschaftlich Forschung und eine sorgfältige Prüfung des Sachverhalts waren für ihn entscheidend für die Annahme oder Ablehnung der Reinkarnation als Hypothese.

Er glaubt in der Mehrzahl der Fälle das Phänomen als zutreffend belegt zu haben. **Aufgrund der hohen Anzahl untersuchter Fälle, sowie des Verzichts von Stevenson auf kriminologische Befragungstechniken genießen seine Untersuchungen bei einigen Fachleuten Anerkennung.**

1960 veröffentlichte er zwei Artikel über Kinder, die sich an frühere Leben erinnerten in der Zeitschrift *Journal of the American Society for Psychical Research*. Doch erst 1974 trat Stevenson mit seinem Buch *Twenty Cases Suggestive of Reincarnation* (deutscher Titel *Reinkarnation - der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt - 20 überzeugende und wissenschaftlich bewiesene Fälle*, Freiburg 1978) an die Öffentlichkeit. Stevenson ist in seiner Beschreibung der Fälle äußerst vorsichtig, etwa voreilig auf die Tatsächlichkeit der Reinkarnation schließen zu wollen. Er nennt diese untersuchten Fälle, Fälle, die die Reinkarnation nahelegen könnten. Er wollte sich noch nicht festlegen mit einer solchen Behauptung, vielmehr war ihm klar, dass mit dem Gebiet der wissenschaftlichen Erforschung der Reinkarnation sich noch viele dazugehörige Fragen auftaten, denen er noch in allen Einzelheiten nachzugehen hoffte. Viele seiner Forschungsergebnisse stellte er den Fachkreisen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften vor. 1987 erschien sein zweites Buch mit dem Titel *Wiedergeburt - Kinder erinnern sich an frühere Leben, Grafing*. In diesem Buch stellt er dem Leser in verständlicher Weise die interessantesten Fälle seiner Forschung vor, Fälle, die er zum Teil schon in Fachzeitschriften veröffentlicht hatte.

Stevenson hat Fällen auf fünf Kontinenten. Ländern wie Indien, Sri Lanka, Burma und dem Libanon, und unter Stammesgruppen im Norden Kanadas - Meist hat er in Kulturen, in denen die Idee der Reinkarnation ist weithin anerkannt, gefunden. Viele dieser Fälle betreffen Familien, die nicht an die Reinkarnation glaubten, oder hatten andere mächtige Motivationen, die Forderungen ihrer Kinder oder die Kinder, die behaupten, ihre toten Verwandten zu sein glauben.

Beurteilung seiner Forschungsergebnisse in der Wissenschaft

Stevensons Arbeit wurde in der Wissenschaft ignoriert und er war in seiner Arbeit weitestgehend isoliert. Nur in wenigen wissenschaftlichen Magazinen erschienen Artikel zu seinen Fällen.

Stevenson selbst sagte dazu einmal, dass er mit Kritik an seiner Arbeit gut leben könnte, aber es schmerzte ihn, dass sich die meisten leider nicht die Mühe gemacht hätten, auch nur eines seiner Bücher wirklich zu lesen. Sein Wunsch, dass sich die Wissenschaft mit Wiedergeburt beschäftigen sollte, erfüllte sich nicht. Stevenson fühlte sich oft wie ein Ausgestoßener, der wie ein Ketzer für seine Angriffe auf die wissenschaftliche Orthodoxie verdammt wurde.

Skeptische Autoren wie **Paul Edwards** haben viele der von Stevenson angeführten Fälle analysiert. Sie behaupten dass genauere Untersuchungen der betroffenen Individuen genügend Anhaltspunkte dafür liefern um die These dass es sich um glaubwürdige Beispiele von Reinkarnation handelt zu schwächen. Er **bezweifelt die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Kinder, weist Stevenson in einzelnen Fällen suggestive Fragestellungen nach und macht falsche Übersetzungen als Fehlerquelle aus.** Als Ursachen für die Behauptungen der Kinder nennt Edwards eine oft religiöse Erwartungshaltung bei den Eltern, Geltungsbedürfnis und manchmal auch nur simple Geschäftemacherei. Im Allgemeinen Edwards schrieb, kann Stevensons Fällen gut in ihrer Gesamtheit sehen, aber bei näherer Betrachtung sind "tödlich fehlerhaft." Er beruft sich auch auf einen ehemaligen Mitarbeiter von Stevenson. Sein Fazit: "Stevensons Hauptproblem ist, dass er die (angeblichen) Fälle von Wiedergeburt nicht erforschen, sondern beweisen will ..." Aber auch Edwards erkennt an, dass Stevens wissenschaftlich gearbeitet und vollständiger und verständlicher über die Reinkarnation geforscht hat, als jeder andere. Zudem stellt er positiv heraus, dass Stevenson keine Hypnose verwendet hat.

Die Linguistik Professorin **Sarah G. Thomason übt ebenfalls Kritik an den von Ian Stevenson erzielten Ergebnissen und deren Interpretation**, insbesondere im Fall „Gretchen“. Thomason betont ausdrücklich, dass Stevenson bei seinen Untersuchungen sorgfältig und vorsichtig war und damit jeder Täuschungsvorwurf entfällt. Aber sie hält seine Vorgehensweise methodisch und linguistisch für falsch und daher fehlerhaft.

Aufsehenerregende Fälle von Reinkarnation

Der bekannteste Wiedergeburtssfall in Indien ist **Shanti Devi**. Sie wurde 1926 in Neu-Delhi geboren und erinnerte sich bereits als Kind genau an ihr früheres Leben als Hausfrau im 128 Kilometern entfernten Mathura. Obwohl sie noch nie an diesem Ort gewesen war, konnte sie genau an den Namen ihres früheren Ehemannes, das Haus und die Stadt beschreiben. Sie erinnerte sich sogar an die Stelle, wo sie früher immer ihr Geld versteckt hatte. 1935 wurde die indische Presse auf Shanti Devi aufmerksam.



Mit vielen Journalisten und Wissenschaftlern machte sich das kleine Mädchen auf in ihre frühere Heimatstadt. Sie fand von alleine ihr früheres Haus wieder und konnte dem Hausbesitzer alle Fragen über seine frühere Ehefrau beantworten. Auch das Geldversteck wurde gefunden. **Der schwedische Buchautor Lönnerstrand** reiste nach Indien, um den Fall zu überprüfen. Er kam nach eingehender Untersuchung zu dem Ergebnis: **„Das ist ein völlig aufgeklärter und bewiesener Fall von Reinkarnation.“** Shantis Fall erregte, nach der Veröffentlichung des Berichtes, weltweites Interesse. Etliche Wissenschaftler stürzten sich auf den Fall und lieferten durchaus geteilte Meinungen. **Dr. Inra Sen**, ein damaliges Komitee Mitglied, veröffentlichte 1938 beim indischen Philosophenkongress seinen Bericht. Dort war zu hören dass er das Mädchen nicht kontinuierlich beobachten konnte und sich teilweise auf Informationen dritter hätte berufen müssen. Daher sei es höchst schwierig nachzuvollziehen welche Informationen nun direkt von Devi stammten oder ihr direkt oder indirekt von anderer Seite zugetragen wurden. Auch machte er darauf aufmerksam, dass es wohl einige Ungereimtheiten, bezüglich Shantis Aussagen gab. 1936 erklärte Shri Bal Chand Nahata, nachdem er mit Shanti Devi gesprochen und anderen relevanten Personen gesprochen hatte: **" Nach Auswertung der Gespräche bin ich der Meinung, dass der Fall Shanti Devi keinen Nachweis für eine Reinkarnation liefert.**

Anderer Wissenschaftler kommen zu völlig anderen Ergebnissen und halten die Aussagen von Shanti Devi für absolut glaubwürdig

Der Fall Shanti Devi ist wohl der bemerkenswerteste und geheimnisvollste Fall von vermeintlicher Reinkarnation, der bisher weltweit untersucht worden ist.

Sehr bekannt ist die Wiedergeburt des **Dalai Lama**. Im tibetischen Buddhismus inkarnieren sich die erleuchteten Meister grundsätzlich immer wieder auf der Erde, um ihre Arbeit fortzusetzen. Sie geben vor ihrem Tod Hinweise auf den Ort und die Umstände ihrer Wiedergeburt. Vor ihrer offiziellen Anerkennung als Reinkarnation müssen sie eine Prüfung ablegen, die sie nur als echte Inkarnation bestehen können. Sie müssen zwischen vielen gleichartigen Dingen die Gebrauchsgegenstände ihres Vorgängers herausfinden. Der vierjährigen Tenzin Gyatsu wusste, dass der alte Lama aus dem Kloster Sera stammt, was der kleine Junge auf natürlichem Wege nicht wissen konnte. Der Anführer zeigte dem kleinen 14. Dalai Lama zwei Gebetstrommeln, bei denen der Dalai Lama sofort erkannte: "Das ist meine!" Noch zwölfmal wurde der 14. Dalai Lama getestet. Dann erfolgte die Anerkennung als Reinkarnation.



Der Fall **Jacqueline und Joanna Pollock** ist der bedeutendste Fall in Europa. Er ereignete sich in England: Die Schwestern Jacqueline und Joanna Pollock (sechs und elf Jahre alt) wurden am 5. Mai 1957 auf dem Weg zur Kirche von einem Auto getötet. Als deren Mutter (Florence Pollock) wieder schwanger wurde, glaubte ihr Vater (John Pollock) entgegen ärztlichen Vorhersagen fest an Zwillinge, in denen die verunglückten Mädchen reinkarnieren würden.



Tatsächlich wurden am 4. Oktober 1958 die eineiigen Zwillinge Jennifer und Gillian in Hexham (Northumberland) geboren, die im Alter zwischen zwei und vier Jahren einschlägige Erinnerungen äußerten und Gegenstände (Spielsachen) wiedererkannten. Jennifer hatte überdies zwei Muttermale, die einem Muttermal Jacquelines an der linken Hüfte und einer Stirnnaebe entsprachen, die Jacqueline bei einem Sturz im Alter von drei Jahren erhalten hatte. Auch im Verhalten zeigten sich starke Ähnlichkeiten: Jennifer war ebenso abhängig von ihrer (etwas) älteren Schwester Gillian, wie früher Jacqueline von Joanne. Gillian lernte auch viel leichter die richtige Handhabung des Bleistiftes.

Die Eltern suchten Spielsachen der verstorbenen Töchter und zeigten sie den Zwillingen. Zu ihrem Erstaunen konnten die beiden jeden Teddybären und jede Puppe beim Namen nennen, es waren natürlich jene Namen welche die verstorbenen Töchter für ihre Spielsachen gewählt hatten. Die Kinder hatten zudem eine panische Angst vor Autos. Gillian und Jennifer hatten sehr ähnliche Gesichtszüge, wie es bei eineiigen Zwillingen zu erwarten ist. In ihrem Körperbau jedoch entsprachen sie in gewissem Maße demjenigen von Joanna bzw. Jacqueline. Joanna war etwas schlanker gewesen – so auch Gillian. Jennifer hatte zwei Muttermale, Gillian keines. Ein Muttermal auf Jennifers Stirn, in der Nähe der Nasenwurzel, entsprach der Narbe von einer (mit drei Stichen genähten) Verletzung, die Jacqueline erlitten hatte, als sie im Alter von drei Jahren auf einen Eimer fiel. Das andere Muttermal war ein hyperpigmentierter Naevus an der linken Hüfte von Jennifer, welcher schon Jacqueline an der gleichen Stelle gehabt hatte.

Auch dieser Fall wird von vielen Psychologen kritisch betrachtet. Sie erklären, dass der Vater die Zwillinge für die Reinkarnationen ihrer toten Schwestern hielt. So sei es wahrscheinlich, dass er über sie vor den Babys gesprochen hat. Es sei auch wahrscheinlich, dass Freunde und Familie über den tragischen Tod von den vorherigen zwei Mädchen gesprochen. Es ist kaum verwunderlich, dass die Mädchen so über ihre "früheren Leben" gesprochen haben. Die Eltern würden auch vieles in die Zwillinge hineininterpretieren.

Der Fall **Dolores Jay (auch Fall Gretchen genannt)** ist ein ungeklärter hypnotischer Fall von Reinkarnation.

1970 hypnotisierte der amerikanische Methodisten-Pfarrer Caroll Jay in Mount Orab (Ohio) seine Frau Dolores zur Behandlung ihrer Rückenschmerzen. Dabei sprach sie Deutsch. Bei einer ausführlichen Sitzung drei Tage später trat erstmals Gretchen Gottlieb auf, die in 19 aufgezeichneten hypnotischen Regressionen von ihrem Leben als Tochter des Bürgermeisters von Eberswalde, Hermann Gottlieb, berichtete und die auf nicht ganz eindeutige Weise im Alter von 16 Jahren starb.



Im September 1971 nahm Ian Stevenson, der selbst Deutsch sprach, erstmals an einer Sitzung teil. Er untersuchte das Phänomen bis 1974 und brachte den Fall an die Öffentlichkeit. Stevenson war auch anwesend, als Dolores Jays am 5. Februar 1974 durch Richard Archer in New York mit einem Lügendetektor befragt wurde. Stevenson erforschte später auch Dolores Kindheit in Clarksburg. Eine deutsche Abstammung wurde nur in sehr geringem Ausmaß gefunden (Ur-Urgroßeltern von Dolores Jay wanderten vor 1847 aus Deutschland nach Amerika ein). Indirekte Hinweise deuten auf das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts als die Zeit, in der die Gretchen-Inkarnation, sollte sie real sein, stattgefunden haben müsste.

Die **Linguistik Professorin Sarah G. Thomason übt Kritik** an den von Ian Stevenson erzielten Ergebnissen und deren Interpretation. Thomason betont ausdrücklich, dass Stevenson bei seinen Untersuchungen sorgfältig und vorsichtig war und damit jeder Täuschungsvorwurf entfällt. Aber **sie hält seine Vorgehensweise methodisch und linguistisch für falsch und daher fehlerhaft. Unter anderem wird bemängelt:**

- Die Experimente wurden von Menschen durchgeführt, die selber an Reinkarnation glaubten, und die Antworten waren frei als richtig/falsch deutbar (Versuchsleiter Effekt).
- Die Fragen wurden auf Englisch wiederholt, wenn Gretchen nicht sofort auf die deutsche Frage antwortete.
- Die größte Fragengruppe bestand aus schlichten ja/nein-Fragen, das lässt 50 % richtige Antworten bei Erraten der Antwort erwarten.

Zum Spracherwerb allgemein stellt Thomason fest: „Man kann sich in einer Sprache nicht unterhalten, wenn man sie nicht kennt und sie nicht auch über einen ziemlich langen Zeitraum hinweg regelmäßig gesprochen hat.“ In seiner Muttersprache verfügt ein Mensch über einen Wortschatz von bis zu 10.000 Wörtern und beherrscht die grundlegenden grammatikalischen Regeln. Grob verständigen kann man sich mit 400-800 Wörtern. Gretchen dagegen benutzte in den Gesprächen nur wenig mehr als 120 deutsche Wörter – und dazu zählen Wörter, die im Englischen und Deutschen akustisch ähnlich sind („brown“). Grammatikalische Kenntnisse sind bei ihr fast nie erkennbar, da sie in der Regel nur mit ein bis zwei Wörtern antwortet. Vieles in Gretchens Deutsch wird so gesprochen, wie ein englischer Muttersprachler Deutsch lesen würde. Auch findet man bei ihr nicht das bekannte Muster, dass man eine (vergessene) Sprache besser versteht als man sie spricht (passiver und aktiver Wortschatz). Stevenson selbst räumt ein, dass die „Gespräche“ mit seinen Probanden mit einer „normalen“ Unterhaltung recht wenig zu tun hatten.

Es gibt auch noch andere Punkte, die nachdenklich stimmen: Die Angaben Gretchens über die Stadt Eberswalde konnten nicht verifiziert werden (es gab dort z. B. keinen Bürgermeister mit dem Namen Hermann Gottlieb). Was sie über Martin Luther und über religiöse Verfolgung sagt, hält selbst Stevenson für unrealistisch. Und auch die Namenswahl ist auffällig: Während „Gretchen“ in den USA ein beliebter Vorname ist, ist er in Deutschland tatsächlich nur die Rufform von „Margarethe“. Die Fragen wurden auf Englisch wiederholt, wenn Gretchen nicht sofort auf die deutsche Frage antwortete.

Die größte Fragengruppe bestand aus schlichten ja/nein-Fragen, das lässt 50 % richtige Antworten bei Erraten der Antwort erwarten.

1953 erregte der Fall der **Bridey Murphy** Aufsehen. Während mehrerer Hypnosessitzungen hatte diese Dame angegeben, im Dezember 1798 in Irland geboren zu sein. Auch nannte sie verschiedene damalige Personen- und Ortsnamen. Die historischen Nachprüfungen ergaben zum Teil die Unrichtigkeit, zum Teil aber auch die Richtigkeit der verblüffenden Aussagen. Erst die Nachforschungen eines Pfarrers brachten Licht in die publicity-trächtige Angelegenheit. Er fand heraus, dass die Informationen und sprachlichen Fähigkeiten von Murphy im Wesentlichen auf einprägsamen Kindheitserlebnissen um eine Frau mit irischer Vergangenheit und um einen Kindheitsfreund beruhten.



Thorwald Dethlefsen war ein deutscher Diplomspsychologe, Esoteriker und Astrologe.

Dethlefsen wurde schlagartig berühmt, als er medienwirksam Hypnose-Experimente durchführte, u.a. um die These der Reinkarnation zu beweisen. **Sein Buch »Das Erlebnis der Wiedergeburt. Heilung durch Reinkarnation«** hat allein schon im ersten Jahr nach seinem Erscheinen (1978) eine Auflage von 30000 Exemplaren erlebt und wird noch heute in den esoterischen Abteilungen größerer Buchläden geführt



Anlässlich dieser Publikation widmete ihm das Fernsehen damals eine über einstündige Sendung. **Kritisches Nachfragen führt bei seinen Experimenten immer wieder zur Aufdeckung von Unsinnigkeiten.** So gab bei einer Hypnoserrückführung in München die Versuchsperson Hinweise, dass sie im Alten Ägypten in Alexandria gelebt habe. Sie sei mit ihrem Geliebten abends am Nil spazieren gegangen. Historische Nachprüfung zeigte aber auf, dass der Nil zu jener Zeit etwa 50 Kilometer weiter entfernt floss. Und ihr Wohnort hätte nach den Beschreibungen mitten im alten Hafenbecken liegen müssen

Der bekannteste Fall ist der einer namentlich unbekanntenen Katholikin aus Nürnberg. Dethlefsen veröffentlichte Ausschnitte aus einem Tonbandprotokoll, die einen Eindruck vom Wert solcher Rückführungsexperimente vermitteln. Die Frau, die im Zuge ihrer Rückführung vorgibt, sie sei eine Christin zur Zeit der römischen Christenverfolgung. Sie äußert die Befürchtung, hingerichtet zu werden. Nach und nach schält sich als Grund für die geplante Exekution aber nicht etwa eine Christenverfolgung, sondern der Umstand dass die Christen sie verfolgten, weil sie einen Giftmord ausgeführt habe; eine Motivänderung, wie sie aus Träumen bekannt ist. Dethlefsen betont eigens, "dass diese Frau von ihrer Schulbildung her weder Latein kann noch von den geschichtlichen Zuständen des alten Roms irgendwelche Kenntnisse besaß", allerdings machen die Äußerungen der Frau auch keineswegs den Eindruck danach!

Die Art und Weise der Reinkarnation wird in den Religionen und auch in der Esoterik sehr unterschiedlich gesehen.

Hinduismus

Der Hindu glaubt, dass er selbst an seinem Leid Schuld ist. Das Gesetz seines Karmas bedingt diese Not, weil der Betreffende irgendwann in seinem früheren Leben eine schwere Schuld auf sich geladen hat. Daher begegnet ihm auch kaum Mitleid. Gegen Leiden einzuschreiten ist für einen echten Hindu eine total unverständliche Sache. Leute, die sich krank und elend durchs Leben schleppen, sühnen ja nur die Schuld eines vergangenen Lebens. Wenn sie versuchen ihr Leid abzukürzen, kommen sie im nächsten Leben wieder im gleichen Zustand auf die Welt, vielleicht sogar in noch schlimmeren Verhältnissen. Bis zu einem gewissen Grad ist Mitmenschlichkeit dem Hinduismus fremd. Ein Hindu glaubt, dass er immer und immer wieder leiden muss, indem er durch die Wiederverkörperungen ständig aufs Neue gezwungen ist, nach dem Tod auf diese Welt zurückzukehren. Aus

diesem endlosen Kreislauf von Tod und Leben gibt es kein Entrinnen. **Gandhi nannte die Reinkarnation daher auch eine unerträgliche Belastung.**

Buddhismus

Aufgrund der Lehre vom Karma kennt der Buddhismus keine durch eine höhere Macht zuteilwerdenden Gnade oder Vergebung. **Der Buddhist kann seine Taten nicht bereuen, sondern nur durch tätige Einsicht wieder gutmachen. Der Mensch muss sich sein Heil selbst schaffen und kann demnach auf keine fremde Hilfe oder Gunst vertrauen.**

Der Buddhismus spricht von heilsamen und unheilsamen Gedanken und Taten, die gute oder schlechte karmische Wirkungen zeitigen und den Menschen in seiner spirituellen Entfaltung fördern oder behindern.

Gutes wie schlechtes Karma erzeugt die Folge der Wiedergeburten. Höchstes Ziel des Buddhismus ist es, diesem Kreislauf zu entkommen und in ein „Nichts“ einzugehen. Diese Nichts wird als Nirwana bezeichnet.

Auch im Buddhismus ist die Wiedergeburt eine unerwünschte Tatsache, welcher der Buddhist unter anderem durch Gerechtigkeit und Mitleid gegenüber seinen Mitmenschen, Meditation, Gewaltlosigkeit und Enthaltbarkeit zu entkommen versucht. Das ganze Leben, so die buddhistische Lehre, ist Leid. Dieser Kreislauf des Leidens kann nur durch die Aufhebung der Gier und der Unwissenheit durchbrochen werden. Dies ist möglich durch die Befolgung der Lehre Buddhas, die Vier edlen Wahrheiten.

Esoterik New Age

Nach dem Lesen ich vieler diesbezüglicher Webseiten, habe ich festgestellt, dass es von den meisten Richtungen der Esoterik und im New Age das Konzept der Reinkarnation vertreten wird, wenn auch mit sehr unterschiedlichen und voneinander abweichenden Betrachtungsweisen. **Ich würde die Gemeinsamkeiten durch zwei Zitate ausdrücken: „Alles wird gut“ (Nina Ruge) und „ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt“ (Pippi Langstrumpf).**

Die verschiedenen esoterischen Strömungen, die die Lehre der Reinkarnation eingebaut haben, fühlen sich oft als eine gemeinsame Bewegung, die das Bewusstsein für Seelenwanderung im Volke schafft. Jedoch sind die Modelle sehr unterschiedlich und widersprüchlich, z.B. in den Fragen, wie viel Zeit zwischen den einzelnen Inkarnationen liegt, was das Ziel der verschiedenen Erdenleben ist und wie sich das Karma auswirkt. Die Systeme, die "den Christus" zu integrieren versucht haben, z.B. Theosophie und Anthroposophie, weisen ihm eine völlig unterschiedliche Rolle und Bedeutung zu. Eine Erklärungsweise möchte ich jedoch beispielhaft schildern, auch um zu zeigen, in welchen Sphären wir und bei diesem Thema bewegen:

„Wenn unser Ego sich in den nachtodlichen Welten ausgeruht hat, beginnt seine Reise. Dabei baut es sich erneut seine Hüllen und Gewänder, spricht seine Seele auf, um sich in diesen Welten ausdrücken zu können. Das Ego wird psycho-magnetisch wieder zu der Sphäre hingezogen, in der es vorher schon einmal gelebt hat – in unserem Fall also zu unserer Erde. Es kann nirgendwo anders hingehen; es kann nur dorthin gehen, wohin seine Anziehungskräfte es ziehen. Denn die Operationen und Tatsachen der Natur vollziehen sich im Einklang mit den genauesten Funktionen von Gesetz und Ordnung. Es besteht immer eine Verbindung oder ein Zusammenhang, der aus früheren Verbindungen herrührt. Wenn unser Ego aus seinen nachtodlichen Zuständen langsam zur Erde zurückgezogen wird, wird es automatisch zu der Familie hingezogen, die unseren persönlichen Impulsen, Neigungen und Attributen am meisten verwandt ist. So kommt es, dass unser Ego in einer ihm sympathischen Familie inkarniert. Zusammen mit seiner neu aufgebauten Seele stellt unser Ego eine Verbindung mit dem menschlichen Keim her und von diesem Augenblick an beginnt ihm ein neuer physischer Körper im Mutterleib heranzuwachsen.“

Es wäre völlig falsch, andere für eigenes Unglück und Leid verantwortlich zu machen. **Die modern-esoterische Auslegung von "Karma und Reinkarnation" sucht auch die Ursachen von Krankheiten in den früheren Leben der Betroffenen. Hier setzen auch die fragwürdigen Heilungsmethoden an, die in Kursen zur "Bewusstmachung früherer Existenzen" und zur Aufdeckung der Krankheitsursachen angeboten werden.** Der Glaube an das Karma wird von einigen Gruppen der Esoterik-Bewegung konsequent weitergeführt, dient der Rechtfertigung von Ungerechtigkeit und Leid

in dieser Welt. Die "Entsolidarisierung" der Gesellschaft wird bedenklich gefördert und soziales Engagement als nicht wünschenswert betrachtet.

Da der einzelne und ganze Völker an ihrem Leid und den erfahrenen Ungerechtigkeiten selbst schuld seien und diese gerade eine Möglichkeit der Schuldabtragung für einen besseren Start im kommenden Leben seien, dürfe in deren Karma nicht eingegriffen werden. (Und was heute für verfolgte Minderheiten und hungernde Völker auf der ganzen Welt gilt, das hatte vor 50 Jahren nicht minder für die von ihrem Karma belasteten Juden Gültigkeit).

Alternative Heilmethoden aus Sicht des christlichen Glaubens

Vorbemerkung

Um Missverständnissen vorzubeugen. **Alternative Heilverfahren sind nicht mit Naturheilverfahren gleichzusetzen, wengleich es vielfach zu Berührungen kommt. Ein Heilpraktiker oder Naturheiler ist damit grundsätzlich kein Esoteriker.** Entscheidend ist in welchem Umfang er sich wissenschaftlich nicht nachgewiesener Methoden bedient. **Als Christ und Patient sollte man in jedem Fall auf Heilmethoden verzichten, die nicht mit dem christlichen Welt- und Menschenbild übereinstimmen. Ein seriöser Heilpraktiker wird dafür Verständnis haben.** Letztlich ist jedoch jeder aufgefordert bei Heilungsangeboten selbst zu prüfen, ob diese sich mit seiner Vorstellung von Christsein vereinbaren lassen.

Die Sprüche „Hauptsache gesund“, oder „wer heilt hat Recht“ sind keine Richtschnur für Christen.

Körperliche Gesundheit ist auch für Christen ein wichtiges Gut, aber nicht um jeden Preis

Dies zeigt die Bibel recht deutlich

Mt 5,29-30 Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.

Der **Katechismus der Katholischen Kirche** führt aus, dass sämtliche Praktiken, mit denen man sich geheime Mächte untertan machen will, auch um Gesundheit zu verschaffen, gegen die Tugend der Gottesverehrung verstoßen. Die Anwendung sogenannter natürlicher Heilkräfte rechtfertigt nicht die Anrufung böser Mächte.

In dem Dokument des Päpstlichen Rates für die Kultur und für den interreligiösen Dialog, „Jesus Christus – Bringer des Wassers des Lebens“ zum Thema New Age v. 03.02.2003, wird ein Vorbehalt gegenüber vielen alternativen Heilmethoden wie Akupunktur, Biofeedback, Kinesiologie, Homöopathie, Irisdiagnose, Feldenkrais Methode, Reflexzonenmassage, Rolfing, therapeutisches Berühren, Visualisation, Ernährungstherapien, Heilung durch Kristalle, Reinkarnationstherapie usw. ausgesprochen (Nr. 2.2.3), da sie zum esoterischen Hintergrund von New Age gehören. Heilung gibt es entweder durch die Gabe realer Wirkstoffe oder durch übernatürliche göttliche Heilung.

Warum haben alternative Heilverfahren Erfolg, die von der klassischen Medizin abgelehnt und als nicht wissenschaftlich begründet angesehen werden?

Es bieten sich 6 Möglichkeiten, um rätselhafte Phänomene der Heilung durch Naturheiler zu erklären:

Die Schulmedizin ignoriert wissenschaftliche Erkenntnisse

Der Mensch wäre auch ohne jegliche Therapie wieder gesund geworden (Spontanheilungen sind wissenschaftlich belegt, (ist mir auch schon passiert)

Die alternativen Heiler lösen mit ihren Mitteln echte, wenn auch heute noch nicht erklärbare Wirkungen aus

Die Wirkung kommt über einen Placebo-Effekt zustande. Der Placebo-Effekt ist wissenschaftlich ausreichend nachgewiesen und dokumentiert. Hohe Erfolgsquoten gibt es bei Behandlung von Schmerzen, Migräne, Erkältungen und Magen-Darm Beschwerden

Der Patient wird durch die direkte Einwirkung von okkulten Mächten geheilt

Anthroposophische Medizin

Die anthroposophische Medizin geht zurück auf Rudolf Steiner. Er besaß nach eigenen Angaben bereits von Kindheit an spiritistische Fähigkeiten und entwickelte im Laufe der Zeit die anthroposophische Geisteswissenschaft, die eine Wissenschaft von Seele und Geist des Menschen sein soll.



Rudolf Steiner erkannte in seiner Anthroposophie vier "Wesensglieder" im Menschen, den physischen Leib, den ätherischen Leib, den astralischen Leib und das Ich, die geistige Individualität. Daneben wird eine Aufteilung des Menschen in drei "Systeme" vertreten: das Nerven-Sinnes-System, in dem das Geistige in Bewusstsein und Denken vorherrscht; das Stoffwechsel-Gliedmassen-System, in dem das Leiblich-Vegetative und der Wille dominieren; und das rhythmische System mit dem Schwerpunkt auf dem Seelisch-Gefühlmäßigen in Atmung und Herztätigkeit.

Die zur Behandlung von Krankheiten eingesetzten Wirkstoffe werden aus Mineralien, Pflanzen und einer Vielzahl von Tieren gewonnen. Zur Herstellung der Präparate wird wie in der Homöopathie in der Regel das Verfahren der so genannten Potenzierung (Verdünnung) benutzt. Ein anderes Kernstück der anthroposophischen Medizin ist die therapeutische Verwendung von Metallen. Nach der Lehre Steiners stehen alle Metalle mit einem bestimmten menschlichen Organ in Verbindung und lassen sich gleichzeitig der Sonne, dem Mond und den Planeten zuordnen:

Die klassische Medizin sieht die anthroposophische Medizin eher als eine Art Geheimwissenschaft. Die anthroposophische Arzneitherapie beruhe nicht auf den für Arzneimittel sonst üblichen naturwissenschaftlichen Untersuchungen. Die Zuordnung, welche Präparate bei welchen Krankheiten angewendet werden, sei nur innerhalb des anthroposophischen Systems erklärbar, aber nicht rational nachvollziehbar. Es gibt jedoch in der anthroposophischen Medizin einige Therapiemethoden, die durchaus auch in der klassischen Medizin Anwendung finden, wie die künstlerischen Therapien und die Musiktherapie.

Die Anthroposophie hat ein anderes Gottesbild und Gottesverständnis als die Christenheit.

Steiner spricht meist von „göttlicher Geist“ oder „Geistwesen“, wobei ihm ein personaler Gott fremd ist. Seine Lehre ist stark beeinflusst von Reinkarnation und Karma, die dem christlichen Glauben zuwiderlaufen.

Aromatherapie

Dass aromatische Pflanzendüfte das Psychische und körperliche Befinden (Bluthochdruck, Schlaf- und Atembeschwerden, Wundheilung) verbessern ist wissenschaftlich anerkannt. Die Aromatherapie ist keine Therapie mit der Krankheiten geheilt werden. Sie ist jedoch als Begleitmedizin im Rahmen anderer medizinischer Behandlung durchaus empfehlenswert. **Anders verhält e sich bei der Aromatherapie nach Gattefossé Viele seiner Aussagen zur Wirkung ätherischen Öle halten einer wissenschaftlichen Betrachtung nicht stand.**



Aura-Heilung/Diagnostik Kirlian Photographie

Die Kirlianfotografie ist ein fotografisches Verfahren zum Sichtbarmachen von Koronarentladungen. Eine Korona Entladung ist eine elektrische Einladung in einem nicht leitenden Medium, beispielsweise in Luft. In der Natur wird sie als Elmsfeuer beobachtet. In der Technik sind Korona Entladungen meist unerwünscht. Sie haben jedoch auch Nutzenwendungen (Fotokopierern, Elektrische Oberflächenbehandlung von Kunststofffolien, Papier und Aluminiumfolien, Entfernung von (organischen) Verunreinigungen aus der Abluft)



Diese Art der Fotografie findet auch in der Alternativmedizin Verwendung, da Rückschlüsse auf die elektrische Leitfähigkeit der Körperoberfläche gezogen werden. **Aus der Form und der Farbzusammensetzung der Photographie könnten zudem Rückschlüsse auf seelische und körperliche Erkrankungen gezogen werden.** Dabei könne beurteilt werden, ob energetische Leitbahnen, die Meridiane, im Sinne dieser Lehre blockiert seien. **Durch den Vergleich der Fotografien von Personen mit bestimmten bekannten Krankheiten und den Fotografien von Personen, von denen keine Krankheit bekannt war, sollen sich angeblich krankheitstypische Abweichungen feststellen und so die Aufnahmen diagnostisch einsetzen.** Durch Massagen, Berührungen und Handauflegen soll die den Menschen umgebende Aura wieder in Ordnung gebracht und die Krankheiten geheilt werden. In einem Artikel des Deutschen Ärzteblatt werden mehrere Untersuchungen zitiert, die keine diesem Zweck entsprechende Reproduzierbarkeit der Kirlianfotografie ergaben.

Eine wissenschaftliche Erklärung der Aura und ein Beleg ihrer Interpretation existieren nicht. Für die Existenz irgendwelcher Aura Felder gibt es keinerlei ernstzunehmenden Hinweis. Bilder einer „Lebensaura“ erhält man zudem auch bei Leichen. Die Bilder variieren auch bei unterschiedlichen Frequenzen, Filmen, Unterlagen, Anpressdrucken, Belichtungszeiten und Luftfeuchtigkeit. Auch die Art der verwendeten Kamera ist von Bedeutung. 1999 wurden bei einer Esoterikmesse mit drei verschiedenen Kameras von ein und derselben Person 3 unterschiedliche Aura Aufnahmen gemacht.

Ausleitende Verfahren

Ausleitende Verfahren sind Behandlungsmethoden, die zur Entgiftung der Körpersäfte dienen sollen.

Zu den ausleitenden Verfahren zählen: **Schröpfen, Aderlass, Blutegel, Braunscheidttherapie, Schwitzkuren, Ausleitungen über den Darm, Heilfasten und Ausleitungen über den Urin.**

Obwohl diese Therapien vielfach von einem falschen Verständnis der Stoffwechselabläufe im Körper ausgingen, haben sie sich bei der Behandlung einiger Krankheiten als nützlich erwiesen.

Die Behandlung mit diesen Methoden ist in dem u.a. Rahmen für Christen bedenkenlos, sofern nicht kosmologische Elemente integriert werden (Sterne, Jahreszeiten usw.)



Autogenes Training

Das Autogene Training ist eine auf Autosuggestion basierende Entspannungstechnik. Obwohl man mittlerweile in Vergleichsstudien festgestellt hat, dass die Muskelentspannung nach Jakobsen und das Biofeedbackverfahren wirksamer sind, ist das Autogene Training immer noch die Entspannungsmethode die am meisten eingesetzt wird..

Das Autogene Training ist von der klassischen Medizin weitestgehend anerkannt.

Die Unter- und Mittelstufe, als reine Entspannungsübung, kann für Christen empfohlen werden. Die Oberstufe ist für Christen abzulehnen. Durch diese Art der Selbsthypnose und tief gehender Meditation, öffnet sich der Mensch Einflüssen aus der übersinnlichen Welt, die er nicht mehr unter Kontrolle hat.



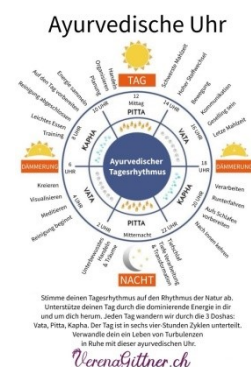
Ayurveda

Ayurveda ist die Bezeichnung für eine traditionelle indische Heilkunst. Es ist in erster Linie eine religiös inspirierte Philosophie, also eine Geisteshaltung, die sich auf die für menschliche Gesundheit notwendigen physischen, mentalen, emotionalen und spirituellen Aspekte konzentriert. Als Begründer des Ayurveda wird der Gott Brahma, der oberste Gott in der indischen Mythologie angesehen.

Das Konzept der ayurvedischen Medizin ist geprägt vom Denken und der Philosophie seiner Entstehungszeit und hat sich kaum weiterentwickelt. Die Erklärungen, wie Krankheiten entstehen und wie sie zu beeinflussen sind, müssen vor diesem Hintergrund gesehen werden. **Die Wirksamkeit der ayurvedischen Medizin kann daher zum gossen Teil nicht naturwissenschaftlich nachgewiesen werden.** Nach Meinung der meisten Ayurveda-Mediziner ist eine Kur auch nur wirksam, wenn die zugehörige innere Reinigung durch Transzendente Meditation und Yoga begleitet wird. **Die Bundesregierung warnt in ihrem Sektenbericht von 1995 ausdrücklich von den Gefahren der Transzendentalen-Meditations-Bewegung, die sie als pseudoreligiöse Weltanschauung einstuft. .**

Gefahrenlos ist die Ayurvedische Medizin nicht. Schwermetalle, besonders Blei, verunreinigen nicht selten Medikamente traditioneller indischer Medizin.

Ayurvedische Medizin kommt für Christen nur bei folgenden Behandlungen in Frage: Verwendung bestimmter Heilpflanzen, Massagen, Schwitzkuren und Entgiftung durch Heilerde



Bachblüten

Nach Ansicht **des britischen Arztes Edward Bach** beruhen alle Krankheiten auf seelischen Hintergründen, wie Charakterschwächen, Ängsten, Aggressionen, Hass etc. Bach **war der Meinung er könne alle Krankheiten durch bestimmte Blütenessenzen behandeln und heilen.**

Zur Herstellung der Blütenessenzen dürfen nur Pflanzen der „höheren Ordnung, die mit göttlichen Heilkräften angereichert sind, verwendet werden. Den Ort, die Uhrzeit und die Art und Weise, wie diese Pflanzen gepflückt werden müssen legte Bach ganz genau fest.



Auch müssen bestimmte astrologische Konstellationen und Umweltfaktoren berücksichtigt werden. Die gepflügten Blüten werden in einer Glasschale mit frischem Quellwasser drei Stunden der Sonne ausgesetzt. Durch die Sonne werden, laut Bach, Kräfte in Form von „vibrationellen“, feinstofflichen Informationen an die Blüte gebunden, die diese Information an das Quellwasser weitergibt. Pflanzenbestandteile dürfen das Wasser nicht verunreinigen. Diese Essenz hat ein geistiges Potential und soll auf einen spezifischen defizitären Seelenzustand des Menschen einwirken. Die Seele gibt dem höheren Selbst des Menschen Befehle zur Harmonisierung. Dadurch werden die Selbstheilungskräfte des Menschen aktiviert. Heile dich selbst, so lautet ein Kernsatz von Bach. Viele Bach-Therapeuten treffen die Mittelwahl auch zusätzlich durch Farbkarten, Kinesiologie oder Pendeln.

Die Bach-Blütentherapie einer kritischen wissenschaftlichen Betrachtungsweise nicht stand. Das von Bach genannte geistige Potential“ der Pflanze ist mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht nachweisbar. Dass die Essenzen nachweislich keine Stoffe, außer Wasser und dem Konservierungsstoffen beinhalten, wurde durch eine Untersuchung in der Schweiz belegt. Die Stiftung Warentest meint, dass die Behandlung mit Bach-Blütenmitteln kann nicht empfohlen werden. Es konnte auch in klinischen Studien nicht nachgewiesen werden, dass die Wirksamkeit von Bach-Blütenessenzen die von Placebos übersteigt. Dies verwundert nicht. So hat Dr. Bach die pharmakologische Wirkung seiner Essenzen ausdrücklich abgelehnt.

Die Bach-Blütentherapie ist an eine Weltanschauung gebunden, die ein Heilskonzept mit religiösem Charakter vertritt. Sie steht insofern in Gegensatz zum christlichen Glauben, als sie den suchenden Mensch auf sich selbst und die Natur und nicht auf Gott verweist. Die Bach-Blütentherapie ist keine alternative Heilmethode, sondern eine religiöse Lehre. Gott ist keine Person sondern eine „Energieschwingung“.

Biofeedback

Biofeedback ist ein computergestütztes Verfahren der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin, mit dessen Hilfe normalerweise unbewusst ablaufende psychophysiologische Prozesse durch Rückmeldung (Feedback) wahrnehmbar gemacht und körperliche Prozesse beeinflusst werden. **Die Wirksamkeit wurde in zahlreichen wissenschaftlichen Studien belegt**



Bioresonanztherapie

Bei der Bioresonanztherapie (Mora-Therapie, biophysikalische Informationstherapie, Multiresonanztherapie) werden entsprechenden Geräte über Elektroden mit mindestens zwei Stellen der Haut in Verbindung gebracht. **Die genaue Funktionsweise wird von den Herstellern und Entwicklern nicht offen gelegt.**

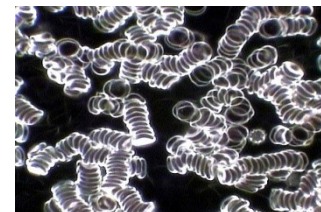


Die Anwender geben an, dass es körpereigene elektrische Signale gebe, die man an der Haut messen könne. Krankheiten und Fehlfunktionen seien anhand veränderter körperspezifischer elektromagnetischer Schwingungen Frequenzen erkennbar bzw. durch diese erst hervorgerufen. Durch Interferenz mit dem invertierten Signal könne man die krankhaften elektromagnetischen Schwingungen aufheben und damit die Krankheit "löschen". “

Einen Nachweis für eine Wirksamkeit der Bioresonanztherapie, die über Placeboeffekte hinausginge, gibt es nicht. Eine große Zahl von wissenschaftlichen Studien konnte zeigen, dass mögliche Indizien für Heilungserfolge bei der Allergiebehandlung von Kindern nicht reproduzierbar waren. Aufgrund des fehlenden wissenschaftlichen Wirksamkeitsnachweises ist die Bioresonanztherapie vom Gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen von der generellen Erstattungsfähigkeit durch gesetzliche Krankenkassen in Deutschland ausgeschlossen worden.

Dunkelfeldmikroskopie

Die Dunkelfeldmikroskopie ist eine optische Methode zur Untersuchung von Objekten. Es handelt sich um eine spezielle Variante der Lichtmikroskopie. Die Dunkelfeldmikroskopie wird für den mikroskopischen Nachweis einiger Krankheitserreger in der klinischen Mikrobiologie genutzt.



Die Dunkelfeldmikroskopie wird in der Alternativmedizin z.B. als Diagnoseverfahren zur Blutuntersuchung nach Enderlein, zur Blutdiagnostik nach von Brehmer und zur Erkennung von Krebs genutzt.

Diese Anwendung beruht zum Teil auf wissenschaftlich nicht anerkannten Annahmen zur Morphologie von Mikroorganismen. (Pleomorphismus). Eine wissenschaftliche Studie zur Erkennung von Krebs durch die Dunkelfeldmikroskopie erbrachte im Jahre 2005 keinen Nachweis für deren Eignung.

Edelsteintherapie

Heilsteine sollen bei Krankheiten angeblich eine heilende Wirkung haben oder das Befinden verbessern. Diese Effekte sollen durch Auflegen auf betroffene Körperteile, das kurz- oder langfristige Tragen als Schmuck, oder der Einnahme als Pulver erzielt werden können. Anwender gehen davon aus, dass eine nicht objektiv messbare elektromagnetische Umgebungsstrahlung an den Kristallgittern gebündelt oder gestreut werde bzw. eine andere Polarisationssebene erhalte und somit eine Wirkung auf den Körper habe.



Andere Anwender gehen von einer Wirkung der Edelsteine auf die seelische Ebene aus. Die Wirkung der Edelsteine bestünde darin, dass sie negative und eingefahrene Denkmuster positiv beeinflussen. Diese Gedanken sollen in Form von Energien hervorgebracht werden und die positiven Schwingungen der Edelsteine annehmen. So könnten dann die Edelsteine auf mentaler Ebene auf Ursachen von Krankheiten einwirken und einen heilenden Einfluss auf diese ausüben.

Zwar können Steine nach dem heutigen Stand der Wissenschaft zwar bei Druck und Temperaturwechsel elektrische Eigenschaften entwickeln (Piezoelektrik), bei Anlegen von Strom in Schwingungen geraten (Ultraschall) und Licht brechen oder seine Polarität ändern, jedoch keine elektromagnetischen Schwingungen empfangen, speichern oder abgeben. **Die Stiftung Warentest schreibt hierzu: Die verschiedenen Konzepte der Edelsteintherapie beruhen auf religiösen Vorstellungen, vorwissenschaftlichen Ideen und Aberglauben. Es gibt keinen, über das Placebophänomen hinausgehenden, wissenschaftlich akzeptierten Nachweis der Wirksamkeit**

Betrachten wir die Anwendung von Edelsteinen so wird immer die erste "Naturärztin", **Hildegard von Bingen** genannt, eine heiliggesprochene Äbtissin. Sie empfahl bestimmte Edelsteine bei der Behandlung von Krankheiten. **Hildegard war im mittelalterlichen Weltbild verhaftet und ist diesbezüglich einem Irrtum erlegen.**



Die Vereinigung Christlicher Heilpraktiker hält den Einsatz der Edelsteine zum Zweck der Heilung für gefährlich, nicht weil die Edelsteine selbst ein Problem wären, sondern weil man ihnen eine "spirituelle Heilwirkung" zuschreibt. Sie erklärt: „Wir sind der Ansicht, dass mit dieser Methode die psychische Hilflosigkeit kranker Menschen ausgenutzt, statt zu einer bewährten naturheilkundlichen Heilmethode einen zu greifen. Dies kann in okkulte Bindungen führen. Die Ablehnung hat somit überwiegend seelsorgerliche Gründe“.

Eigenbluttherapie

Unter dem Begriff Eigenbluttherapie oder Eigenblutbehandlung werden verschiedene Heilverfahren verstanden, denen gemeinsam ist, dass **dem Patienten zunächst eine bestimmte Menge Blut entnommen wird, um es dem Patienten anschließend wieder zu injizieren oder zu infundieren**, wobei es bei manchen Methoden vorher auf verschiedene Weise behandelt wird.. Durch die Rückinjektion des Blutes ins Gewebe sollen Immunreaktionen ausgelöst werden, die das gesamte Abwehrsystem stimulieren. Die gesteigerte Abwehr entfaltet ihre Wirkung dann im Gesamtorganismus und soll zur Abheilung eines chronischen Prozesses führen.

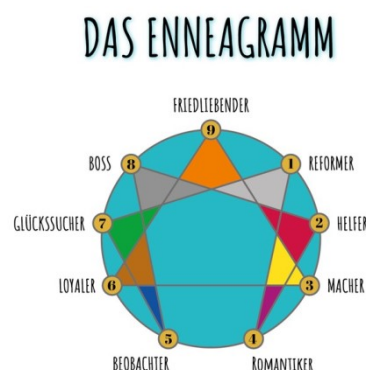


Wie bei allen "Reiztherapien", die zu einer veränderten Immunantwort führen sollen, ist die Wirkung nur schwer zu beurteilen. Die behauptete Wirkungsweise ist aus naturwissenschaftlicher Sicht oft nicht plausibel. **Auch die von den Anwendern beschriebenen positiven Auswirkungen auf das Krankheitsgeschehen konnten wissenschaftlich, trotz positiver Meldungen aus dem Heilpraktikerbereich, nicht belegt werden.** ,

Aus christlicher Sicht bestehen gegen die Therapie keine Bedenken

Enneagramm

Das Enneagramm besteht aus einem Kreis, auf dessen Umfang neun Punkte angeordnet sind, sowie Verbindungslinien zwischen diesen Punkten. Die Punkte 9-3-6 sind durch ein gleichschenkliges Dreieck und die Punkte 1-4-2-8-5-7 durch ein unregelmäßiges Sechseck miteinander verbunden. Das Spektrum der Verwendung reicht in der heutigen Zeit von der spirituellen Unterweisung bis hin zur Personalauslese in Betrieben. Die weiteste Verbreitung findet es jedoch als Charakter- oder Typenlehre.

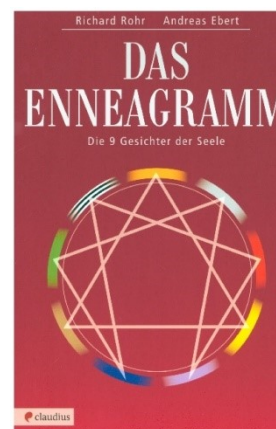


Diese Deutung sieht die neun Ecken der Figur im psychologischen Sinne als neun typische Wahrnehmungsmuster (Charakterstile) und im spirituellen Sinne als neun Arten von seinem höheren Selbst oder eigentlichen (göttlichen) Wesen getrennt zu sein. Die neun Eckpunkte des Enneagramm werden neun sogenannte emotionale Leidenschaften und neun kognitive Fixierungen zugeordnet. Je nach dem vorherrschendem Überlebens-Instinkt, gibt es an jedem Punkt noch eine spezielle Charakterisierung durch einen von drei Subtypen (selbsterhaltend, sozial, sexuell). Zur Typenbestimmung wird ein Test verwendet. Er besteht aus 180 Aussagen, die Sie auf sich bezogen als Richtig oder Falsch einordnen sollen. Der Test gibt nur Anhaltspunkte. Um sich Gewissheit zu verschaffen, ist es unbedingt notwendig, dass Sie sich eingehend mit dem Enneagramm und den Eigenheiten der neun Typen befassen.

Es gibt keine einzige, wissenschaftlichen Kriterien genügende Studie zum Enneagramm. Es wird weder an Universitäten gelehrt noch wird es in akademischen Lehrbüchern über Psychologie oder Persönlichkeit auch mit nur einem Wort erwähnt. Viele Psychologen sprechen der Enneagramm-Typologie keinerlei Erkenntniswert zu; manche gehen sogar so weit zu sagen, sie könne bestenfalls zur Partyunterhaltung dienen.

Von seinem Aussehen her erinnert das Enneagramm an okkulte Symbolik, die z.T. auch an die jüdisch-mystische Kabbala erinnern. Daraus entstand durch den amerikanischen Franziskaner Richard Rohr eine christliche Variante, die auch in der Gemeindegarbeit eingesetzt wird. Aber auch mit einer vermeintlich christlichen Einfärbung ist und bleibt das Enneagramm eine esoterische Lehre.

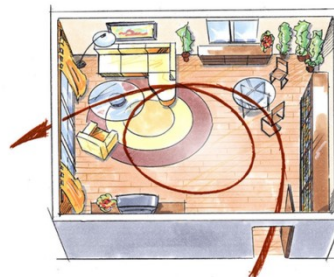
Besonders deutlich wird dies im **Enneagramm-Buch von Rohr und Ebert, in dem eine äußerst kritikwürdige Umdeutung biblischer Begriffe im Sinne des esoterischen Denkr Rahmens des Enneagramm stattfindet.** Unter dem Mantel frommen Vokabulars vermittelt ihr Buch ein unbiblisches Sündenverständnis, bei dem die Sünde des Menschen auf ein rein psychologisches Problem reduziert wird. Folglich ist die Erlösung des Menschen ein rein innerweltlicher Akt, bestehend aus psychologischer Veränderung und geistlicher Reifung. Das Enneagramm verspricht dem Menschen einen Weg der Selbsterlösung. Die katholische Amtskirche lehnt das Enneagramm ab, in katholischen und evangelischen Kreisen wird es jedoch nach wie vor kontrovers diskutiert.



Feng-Shui

Feng-Shui ist ein aus China stammendes philosophisches System, das zur **Harmonisierung von Bauvorhaben und Wohnräumen dienen soll.** Nach der traditionellen Vorstellung sollen mit Feng Shui „die

Geister der Luft und des Wassers geneigt gemacht“ werden, damit sich die so genannte "verstockte Energien" nicht in diesen Räumen festsetzen und das Qi frei fließen kann. Im Westen ist durch die Vermischung mit Vorstellungen der Esoterik Bewegung ein neues System entstanden, das Feng Shui vorwiegend als Methode zur Harmonisierung von Wohnräumen anwendet. Die in China übliche Praxis, Feng Shui bereits bei der Planung von Bauobjekten zu berücksichtigen, findet im Westen nur vereinzelt Anwendung.



Es ist unbestritten, dass viele Faktoren im Wohnraum auf unser Wohlbefinden Einfluss haben, Es sind dies insbesondere Lichteinfall, Farben von Tapeten und Mobiliar, Düfte etc. **Es muss jedoch noch etwas geben, was einen Feng Shui Berater von einem Raumausstatter oder Innenarchitekten unterscheidet. Dieser Unterschied ist im Wesentlichen die Energie Qi Nach Auffassung der chinesischen Philosophie durchdringt und begleitet das Qi alles, was existiert und geschieht.** Es ist aus der das ganze Universum sowohl in physischer als auch geistiger Hinsicht besteht. Dieses Qi durchzieht in vielfältigen Ausformungen sowohl den Körper als auch die Außenwelt. Der Organismus erscheint als außerordentlich komplexes Gefüge dynamischer Qi-Strukturen. Es ist eine auf Gleichgewicht aufgebaute Dynamik. Ist das Gleichgewicht empfindlich gestört entstehen Krankheiten.

Das Qi kann nach chinesischer Lehre nicht als Energie oder Energiefluss aufgefasst werden, da es sich beim Qi um eine metaphysische und damit nicht messbare Substanz handelt. Dem Qi zugesprochene Eigenschaften können daher weder experimentell geprüft oder bestätigt werden.

Hinter der Lehre vom Qi steckt ein zutiefst antichristliches Gottesbild. Das unpersönliche Qi steht in deutlichem Widerspruch zum persönlichen Gott, der uns in Jesus Christus begegnet. Gott hat nie irgendeine unpersönliche Energie erschaffen, die die Menschen für sich nutzen sollen. Hier geraten wir in den Bereich der Magie.

Geistiges Heilen

Geistiges Heilen bezeichnet verschiedene religiöse, magische, spirituelle und esoterische Verfahren zur Behandlung von Krankheiten. Geistheiler behaupten, nahezu alle Krankheiten heilen oder den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen zu können. Die Heiler erklären die Wirkungsweise ihrer Methode auf sehr unterschiedliche Weise. Manche berufen sich auf den Kontakt zu einem höheren Wesen, manche sprechen von „Energieflüssen“, manche bemühen die Quantenphysik.

Die Geistheilung ist eine metaphysische Methode und kann daher wissenschaftlich nicht beurteilt werden. Heilungen durch Geistheiler können natürlich durch einen Placeboeffekt, und Spontanheilungen erklärt werden. Auch der Glaube, an die Heilung (Aktivierung der Selbstheilungskräfte) kann zur Besserung des Gesundheitszustandes beitragen. Es kann jedoch in der Tat einen metaphysischen Grund für die Heilung geben. **Das Bundesverfassungsgericht hat in 2 Entscheidungen (März 2003, Juni 2004) eine eindeutige Abgrenzung zwischen heilkundlichem Beistand und geistlichen Handlungen wie Krankensalbung oder dem Gebet, etwa unter Handauflegen, vorgenommen, damit Christen nicht in Konflikt mit dem Gesetz geraten. Der Beter dürfe den Hilfesuchenden nicht dazu veranlassen, die Anwendung gebotener medizinischer Heilmethoden zu unterlassen oder zu verzögern.** Er müsse Patienten bestärken, laufende schulmedizinische Behandlungen unter

keinen Umständen abzurechnen und den Hausarzt weiter aufzusuchen. Wer für Kranke bete, dürfe ihnen auch keine Heilungsversprechen geben.

Bei Geistheilern besteht immer die Gefahr, der okkulten Beeinflussung, oder des Bedienens okkulten Praktiken. Im Epheserbrief (6, 12) schreibt der Apostel Paulus: Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben. Die Bibel warnt eindringlich davor, sich bewusst dem Einfluss geistliche (okkulten, dämonischer) Mächte auszusetzen. **Okkulte Belastungen können auch zu Verhaltens- und Wesensänderungen** führen. Zudem haben Menschen mit okkulten Belastungen in der Regel **Glaubensprobleme** und dringen nur selten zum lebendigen Glauben durch. Es können auch **psychische Krankheiten** entstehen,

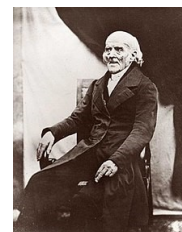
Im Christentum können wir für Kranke beten und oder sie salben (Krankensalbung, Jak. 5,14-15) Jeder Christ kann für einen anderen Christ beten. Es gibt jedoch auch ein Charisma der Heilung (eine Geistesgabe, 1 Kor. 12,9), das Gott nur ganz bestimmten Menschen zu Teil werden lässt. **Nicht jeder, der mit einem Menschen betet, tut dies aus seinem christlichen Glauben heraus. Das Gebet wird auch oft missbraucht.**

Das **Besprechen** gehört zu dem Kapitel der magischen Heilungen. In Deutschland gibt es dafür verschiedene Ausdrücke: **(Brauchen, Bepusten, Beblasen, Beschreien, Wegversetzen)** Meine Anfrage an das Bistum Trier über das Brauchen wurde wie folgt beantwortet: Der Begriff Besprechen oder Brauchen bedeutet „Ausübung eines Wortzaubers“ und bildete schon in den ältesten Zeiten einen wesentlichen Bestandteil des Zauberns überhaupt. Besprechung, Brauchen und Zaubersprüche wurde als heidnischer Brauch vom Christentum bekämpft. Dies führte jedoch lediglich dazu, dass die heidnischen Zaubersprüche christianisiert oder durch christliche Gebete und Sprüche ersetzt wurden.

Homöopathie

Die Homöopathie hatte ihren gedanklichen Ursprung, "Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt" schon unter Hippokrates (460 -375 v. Chr.). Unter Samuel Hahnemann (1755 - 1843 n. Chr.) entstand dann die endgültige Form und Entfaltung der heutigen Lehre der Homöopathie.

Nach Hahnemanns Auffassung soll ein Stoff, der eine Krankheit auslöst, in viel niedriger Dosierung diese Krankheit auch wieder heilen können. Nach Hahnemann wohnt in jedem Menschen eine (übernatürliche und nicht nachweisbare) Lebenskraft. Wenn sie gestört wird entstehen eine körperliche oder psychische Disharmonie und damit eine Krankheit. Die Heilung geschieht durch die Gabe von individuell angewendeten Potenzen, die ihrerseits keine chemische Wirkung entfalten sondern bisher nicht bekannte und nicht nachweisbare Naturkräfte übertragen.



Ein großer Verdienst Hahnemanns liegt in der ausführlichen und umfangreichen Anamnese vor Beginn einer Behandlung. Dies führt oft schon über die Psyche zu einer Besserung der Krankheitssymptome.

Zur medizinischen Wirksamkeit homöopathischer Mittel ist folgendes anzuführen. Bei den niedrigen Potenzen und einigen Mittelpotenzen (bis D12) könnte die Wirksamkeit der Homöopathika in den noch vorhandenen Arzneistoffen beruhen. Von D12 – D24 ist keine chemische Reaktion mehr nachweisbar. Die Hochpotenzen (ab D24), die kein nachweisbares chemisches Molekül der Ursubstanz mehr enthalten können naturwissenschaftlich, pharmakologisch gesehen überhaupt keine chemische Wirksamkeit mehr haben.

Um was es sich bei der von Hahnemann postulierten übernatürlichen Lebenskraft handelt, vermögen selbst Homöopathen nicht zu sagen. Sie ist auch mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht nachweisbar und muss wohl dem übersinnlichen Bereich zugeordnet werden.

Die homöopathische Medikation nach dem „Ähnlichkeitsprinzip“ ist zudem nicht nachvollziehbar, da sie ausschließlich auf den äußerlich sichtbaren Symptomen des Patienten beruht und keine wissenschaftlichen Untersuchungen wie etwa Röntgenbilder, Ultraschall und Gewebeproben herangezogen werden. Des Weiteren beruht die Medikamentenwahl ausschließlich auf der subjektiven Einschätzung des Homöopathen, ob Dinge äußerlich ähnlich sind oder nicht.

Heute teilen selbst viele Homöopathen die Vorstellungen Hahnemanns nicht mehr, **sondern andere Wirkungsweisen vermuten. In erster Linie wird die Hypothese diskutiert, dass das Lösungsmittel „Arzneiinformatoren“ übertrage.** Durch das intensive Schütteln beim Potenzieren könnte dem Arzneimittel immer mehr Energie zugeführt werden. Dadurch prägt die Urtinktur dem Verdünnungsmittel seine heilende Information ein, vermutet man. Im Organismus soll es dann Strukturen geben, die auf solche Informationen reagieren und einen Heilungsprozess in Gang setzen. Die Information soll somit nicht molekular gespeichert und übertragen werden. Wirkstoffe sollen beispielsweise „Abdrücke“ in Wasserclustern hinterlassen, die dann an andere Wassercluster weitergegeben werden. Für diese Theorien gibt es jedoch keine wissenschaftliche Grundlage.

Die Tatsache, dass homöopathische Mittel beim Menschen das Krankheitsbild positiv beeinflussen oder auch den Menschen heilen können wird von der Medizin mit dem Placeboeffekt erklärt. Dieser Effekt sei bei der homöopathischen Behandlung besonders hoch, weil die Therapeuten sehr einfühlsam sind, sich sehr viel Zeit nehmen und Verständnis für die Patienten zeigen.

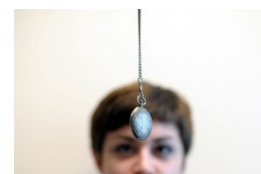
In allen bisher durchgeführten unabhängigen Studien konnten keine Nachweise für eine Wirksamkeit erbracht werden. Eine Studie aus dem Jahr 2003, die angeblich einen empirischen Nachweis der Wirksamkeit hochpotenzierter Homöopathika geliefert hatte, wurde Ende 2005 zurückgezogen. Ein Forschungspreis, der den Forschern zugesprochen worden war, wurde zurückgegeben. Eine schweizerisch-britische Forschergruppe hatte insgesamt 220 Studien in Bezug auf den Behandlungserfolg verschiedenster Erkrankungen mit homöopathischen oder schulmedizinischen Methoden ausgewertet. Hier ergab sich ein vergleichsweise schlechteres Abschneiden der Homöopathie, bei der die gemessenen Effekte nicht gegen die Annahme sprechen, dass bei ihr lediglich ein Placebo-Effekt vorliegt.

Wir haben oben gesehen, dass es keine wissenschaftliche Erklärung für die Wirkungsweise der Homöopathie gibt, mit Ausnahme des Placeboeffekts. Dies allein macht die Homöopathie jedoch noch nicht zu einer okkulten Praxis. Hahnemanns Glaube wurde jedoch von der östlichen, chinesischen Religion bestimmt. Die Verehrung östlicher Weisheit war nicht nur das stille Hobby Hahnemanns, sondern vielmehr eine der philosophischen Grundlagen für die Herstellung homöopathischer Arzneien. Zudem baut die Homöopathie der heutigen Zeit in wichtigen Punkten auf eine östlich geprägte Naturphilosophie auf.

Ob ein Christ homöopathische Mittel nehmen darf ist eine Gewissensfrage, die sich jeder selbst beantworten muss.

Hypnose

Seit Beginn der systematischen Anwendung von hypnotischer Trance sind eine Vielzahl verschiedenartiger Hypothesen über das Wesen der Hypnose aufgestellt worden. Eine einheitliche Theorie zur Beschreibung und Erklärung des Phänomens besteht allerdings bis heute nicht



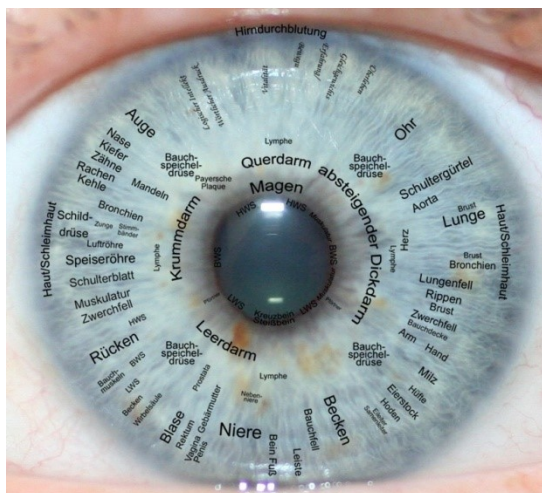
Hypnose findet in der Hypnotherapie Anwendung. **Ihre Wirksamkeit ist wissenschaftlich gut belegt.** Insbesondere wurden mit den Methoden der Kernspinresonanztomographie (MRT) und der Elektroenzephalographie (EEG) hirnpfysiologische Korrelate von Trance-Zuständen klar

nachgewiesen. Der Einsatz der Hypnose in der Medizin und in der Psychotherapie ist gesetzlich geregelt. Sie gehört zu den von den deutschen Krankenkassen anerkannten Leistungen.

Die medizinische Hypnose von hierzu ausgebildeten Therapeuten ist aus christlicher Sicht völlig unbedenklich. Da es jedoch auch okkulte Anwender von Hypnose gibt (z.B. Reinkarnationsrückführungen) sollte man die Persönlichkeit des Anwenders, seine Geisteshandlung, seine Motivation und seine ethischen Werte. prüfen

Irisdiagnose

Irisdiagnostik ist die Lehre um **die Erkennung systemischer Erkrankungen des Menschen durch Analyse der Gewebestrukturen und den ihnen zugeordneten Reflexzonen des Auges, speziell der Iris.** Sie geht davon aus, dass bestimmte Stellen auf der Iris die verschiedenen Körperorgane repräsentieren. Erkrankt ein Organ, so wird dies auf dem entsprechenden Abschnitt der Iris sichtbar. Ein Problem der Irisdiagnostik ist die Vielzahl der Einzelentwicklungen, welche eine einheitliche Lehrmeinung unmöglich machen. So existieren viele sehr unterschiedliche Diagnose-Schulen, deren Befundung sich z.T. sogar widersprechen.



Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass man aus der Beschaffenheit des Auges Erkrankungen erkennen kann. Es sind dies im Einzelnen:

- Gelbsucht. Es ist bekannt, dass sich Gelbsucht zuerst auf der weißen Bindehaut des Auges zeigt, da der Gallenfarbstoff am besten auf weißem Hintergrund zu sehen ist.
- Herpeserkrankung kann zu Veränderungen an der Hornhaut führen
- Der Mangel an Vitaminen oder die Einnahme bestimmter Medikamente kann zu einer Linsentrübung führen
- Die Veränderungen der Blutgefäße des Auges können auf Arterienverkalkung oder Zuckerkrankheit hinweisen.
- Der Sehnerv kann z.B. bei einem Hirntumor oder bei einer Drucksteigerung des Hirnwassers verändert sein
- Aus der Regenbogenhaut kann eine Entzündung der Aderhaut diagnostiziert werden.

Weitergehende diagnostische Möglichkeiten werden von der klassischen Medizin abgelehnt. Eine sehr fundierte Kritik hat auch Frau Prof. Irmgard Oepens im Jahre 1986 verfasst. Sie wies einmal mehr darauf hin, dass eine direkte Abbildung des Organismus schon deshalb nicht möglich sei, weil sich die Nervenbahnen des Rückenmarks nach dem Eintritt ins Gehirn überschneiden. Die Behauptung der Iridologen, die rechte Körperhälfte projiziere sich auf die rechte Iris, die linke Hälfte auf die linke Iris, entbehrt anatomisch gesehen jeder Grundlage.

Die Irisdiagnose konnte bisher weder empirisch belegt noch theoretisch begründet werden. Der Epidemiologie Paul Knipschild hat verschiedene teils größere Studien veröffentlicht, welche die diagnostische Nutzlosigkeit der Irisdiagnostik eindrücklich belegen. Der Medizinprofessor Edzard Ernst hat im Jahre 2000 in einer Übersichtsarbeit 77 verschiedene Studien und Untersuchungen zur Iridologie einer kritischen Würdigung unterzogen und dabei festgestellt, dass sie «nicht nützlich und möglicherweise sogar schädlich» ist.

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesärztekammer Deutschlands hat schon vor Jahren eine Warnung vor dem Verfahren der Iridologie herausgegeben.

Trotzdem gibt es zuweilen einige richtige Diagnosen, die aber auch durch die gute Beobachtung des Patienten und die Tatsache, dass aus dem Vortragen der Beschwerden Rückschlüsse auf die Erkrankung gezogen werden können.

Es kann angenommen werden, dass die überwiegende Mehrzahl der Irisdiagnostiker keinen okkulten Hintergrund haben. Auszuschließen ist es jedoch nicht. Deshalb sollte man sich den Diagnostiker genau ansehen. Da der medizinische Wert der Irisdiagnosen jedoch sehr gering, ja bedeutungslos, ist, kann man jedoch getrost auf diese Diagnosemöglichkeit verzichten.

Kinesiologie

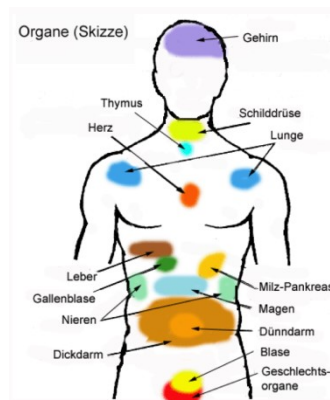
Die Kinesiologie ist eine umstrittene medizinische Lehre. Sie ist sowohl ein diagnostisches als auch ein therapeutisches Verfahren. Zentrales Werkzeug der Kinesiologie ist der so genannte „Muskeltest“. In der Kinesiologie gibt es Anlehnungen an die fernöstliche Lehre von den Meridianen und des Qi. Die Lehre besagt, **dass die Funktionsweise bestimmter Muskeln bestimmte körperliche und/oder seelische Vorgänge widerspiegelt.**

Der Grundgedanke des Muskeltests ist es, dass ein Muskel auf Stress oder Emotion mit einem kurzen „Abschalten“ oder Nachgeben reagiert und diese kurze Erstreaktion des Muskels vom autonomen Nervensystem gesteuert werde und nicht willentlich vom Verstand kontrolliert oder manipuliert werden könne. Je nach Kinesiologie-Richtung dienen einer oder mehrere Muskeln als „Indikator-Muskeln“

Die Wirksamkeit konnte trotz vieler Versuchsreihen nicht gezeigt werden. Kritiker ordnen die verschiedenen Formen der Kinesiologie den **Pseudowissenschaften** zu. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in dem fehlenden Wirksamkeitsnachweis, sondern auch an der ebenfalls fehlenden Offenlegung und der Plausibilität eines möglichen Wirkmechanismus. Vorstellungen wie diejenige, der Körper wisse, ob der Inhalt eines verschlossenen Glasröhrchens gut für ihn sei, sind mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaft nicht in Einklang zu bringen. Ein neutraler Nachweis für eine derartige Fähigkeit konnte bislang ebenfalls nicht erbracht werden.

In mehreren wissenschaftlichen Studien konnten die diagnostischen Aussagen kinesiologischer Tests nicht reproduziert werden. Trotzdem übernehmen einige deutsche Krankenkassen teilweise die Kosten einer Behandlung.

Die Anwendung der Kinesiologie ist von der Durchführung her aus christlicher Sicht vordergründig nicht bedenklich. Die Kinesiologie arbeitet jedoch mit Begriffen und Lehren aus der Meridian- und Qi-Lehre und die Übergänge zur Esoterik sind fließend. Man sollte daher auf diese Diagnosemöglichkeit verzichten.



Magnetfeldtherapie

Die Magnetfeldtherapie ist eine Behandlungsmethode, bei der die **Patienten einem Magnetfeld ausgesetzt werden.** Je nach Hersteller werden statische oder pulsierende Magnetfelder mit sehr verschiedenen Frequenzen, und Intensitäten durch Röhren, Spulenmatten, kleinere Kissen und/oder Stäbe erzeugt. Varianten mit Wechselfeldern werden als Magnetfeldresonanztherapie angeboten



Zur Wirkung der Wechselfeld-Magnettherapie vermuten die Anwender, dass sie die Durchblutung und den Zellstoffwechsels fördert. Magnetische Wechselfelder induzieren im Körper elektrische Spannungen. Diese könnten die chemischen und physikalischen Vorgänge an Zellmembranen beeinflussen.

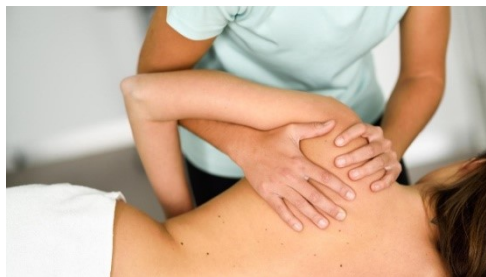
Die Magnetfeldtherapie wird eingesetzt zur Behandlung von Wundheilungsstörungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Wirbelsäule, Knochenbrüchen, und Migräne.

Die Wirksamkeit einer Magnetfeldtherapie ist nicht eindeutig belegt. Einige klinische Studien konnten aber bereits zeigen, dass die Magnetfeldtherapie Schmerzen lindern kann. Die Studienergebnisse reichen jedoch nicht aus, um die Wirksamkeit der Magnetfeldtherapie zu beweisen. Manche Ärzte setzen die Magnetfeldtherapie als ergänzende Methode zur schulmedizinischen Behandlung ein. Es existieren jedoch viele frei verkäufliche Therapiegeräte auf dem Markt, deren Nutzen fraglich ist. Die vermutete positive Wirkung der Magnetfeldtherapie widerspricht zudem der vermuteten negativen Wirkung von Elektromog, obwohl beide auf elektromagnetischen Feldern basieren. Die meisten verwendeten Magnetfelder sind zu schwach, um eine Änderung auf die Beschaffenheit der Zellen oder gar der makroskopischen Strukturen zu bewirken. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten nicht. Auch private Krankenversicherungen lehnen die Erstattung oft ab.

Aus christlicher Sicht bestehen keine Bedenken gegen die Anwendung.

Osteopathie

Der Begriff Osteopathie beschreibt verschiedene Krankheits- und Behandlungskonzepte, die manuell, also mit den bloßen Händen des Behandlers ausgeführt werden. Der Körper wird als Funktionseinheit betrachtet, der zur Selbstregulierung und Selbstheilung fähig ist. Sämtliche Körperfunktionen sollen von der Ent- und Versorgung durch das Nerven- und Gefäßsystem abhängen



Störungen in einem Bereich wirken sich auch auf andere Bereiche aus. So sollen sich durch die Behandlung des Knochengerüsts und des Bewegungsapparates Störungen des Organismus beheben lassen. Der Osteopath kann mit den Händen die Grundspannung von Muskeln, Knochen und Gelenken feststellen und so gestörte Funktionen erkennen.

Im deutschsprachigen Raum werden heutzutage unter dem Begriff Osteopathie verschiedene Formen von Diagnose und Therapie verwendet. Dazu gehören, Chirotherapie, Chiropraktik, Manualtherapie, osteoplastische Medizin und Manipulationstherapie. Die Darstellung der osteoplastischen Verfahren und ihre Wirkungsweise, werden in deutschsprachigen medizinischen Standardwerken nicht einheitlich beschrieben

Die osteoplastische Befunderhebung ist nicht gleichzusetzen mit einer (ärztlichen) Differenzialdiagnose. Diese sollte in jedem Fall vor eine osteoplastische Behandlung durchgeführt werden. Die Osteopathie im deutschsprachigen Raum orientiert sich bezüglich des Einsatzes entsprechender Verfahren an den Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung in den Bereichen Anatomie und Neurophysiologie.

Der Nachweis der Effektivität der Behandlung in den einzelnen Teilbereichen ist sehr unterschiedlich. Aussagekräftige Studien existieren für die parietale Osteopathie (das Bewegungssystem betreffend) in ausreichender Zahl, sind für die viszerale (das Eingeweide betreffende) Osteopathie spärlich und im Teilbereich der kraniosakralen (schädel-kreuzbeinbetreffenden) Osteopathie nicht bekannt. Dafür, dass Osteopathie bei Rückenschmerzen hilfreich ist, gibt es einige Studien. Studien für andere Krankheiten sind nur spärlich vorhanden und die Ergebnisse nicht zwingend, Es bestehen Anhaltspunkte, dass auch bei Koliken und akuter Mittelohrentzündung Behandlungserfolge erzielt werden können

Für die Wirksamkeit der Osteopathie spricht, dass in Deutschland die Krankenkassen seit dem 1. Januar 2012 die Kosten der Behandlung teilweise übernehmen. Voraussetzung hierfür ist eine anerkannte berufliche Qualifikation des Behandelnden.

Es ist es sehr schwierig eine Bewertung aus christlicher Sicht vorzunehmen. Osteopathie ist an sich eine gute Behandlungsmethode, bei der sich leider auch einiges an Hokuspokus eingeschlichen hat. Die Übergänge von seriösen guten Behandlungsmethoden hin zum Hokuspokus sind sehr fließend. Die Diagnosen der Osteopathen unterscheiden sich bei ein und demselben Patient erheblich voneinander. Ein gutes anatomisches Wissen und ein guter Tastsinn zeichnen den Osteopathen aus, aber viele schießen mit ihrem Erspüren und wahrnehmen wollen über das Ziel hinaus.

Pendel

Das Pendel als „magisches Gerät“ wird umfassend verwendet und ist seit langer Zeit es eines der beliebtesten Hilfsmittel im paranormalen Bereich. Es ist ein Universalgerät. **Es wird eingesetzt, um Kontakt mit Geistern herzustellen, Krankheiten zu diagnostizieren und zu behandeln, die richtigen Medikamente herauszufinden, verschwundene Menschen, Tiere oder Gegenstände wiederzufinden, einen Blick in die Zukunft zu werfen, das Geschlecht eines ungeborenen Kindes festzustellen, den richtigen Partner zu wählen und Bodenschätze und Wasseradern zu entdecken**



Falls der Kranke nicht persönlich zur Verfügung steht, genügt für das mentale Pendeln auch ein Schriftstück, ein Kleidungsstück oder ein Foto des Patienten.

Die kosmischen Kräfte der Sterne und des Universums sollen durch den Körper des Heilers auf das Pendel übertragen werden.

Bereits 1640 hatte der Jesuit Athanasius Kirchner vermutet, dass unwillkürliche Muskelbewegungen die Ursache für das Pendeln sind. Diese Annahme ist heute wissenschaftlich bewiesen: Ein Pendel bewegt sich durch Pulswellen, Muskelanspannung, Atembewegungen, Vorstellungen, Erwartungen und Gefühle. Diese wirken als sog. "Carpenter-Effekt", auch ideometrische Bewegung genannt.

Bisher konnte kein Nachweis über die Wirksamkeit der Pendeldiagnosen geführt werden. Es existiert keine Dokumentation über erzielte Erfolge. Der „Psyhyrembel Naturheilkunde“ beschreibt Pendeln als ein „wissenschaftlich nicht bestätigtes Verfahren. In einer kontrollierten Studie wurde geprüft, ob sechs Homöopathen, die diese Methode einsetzen, mittels Pendeln zwischen einem Homöopathikum und einem Placebo differenzieren können. Insgesamt wurden 156 „Messungen“ durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Treffsicherheit des Pendels der des Zufalls nicht überlegen ist.

Das Pendeln ist eine okkulte spirituelle Praxis zur Informationsgewinnung und ist somit ein Mittel der Wahrsagung. Den okkulten Mächten wird, beim Pendeln, Tür und Tor geöffnet, auch wenn das manche nicht so sehen. Die Bibel warnt eindringlich vor dem Gebrauch des Pendels (5. Mose 18,10-11)

Phytotherapie

Die **Phytotherapie (Pflanzenheilkunde) ist die Lehre der Verwendung von Heilpflanzen als Arzneimittel.** Ziel der Pflanzenheilkunde ist es, Heilpflanzen und ihre Inhaltsstoffe hinsichtlich ihrer therapeutischen Wirkung zu erforschen. In der Pflanzenheilkunde kommen grundsätzlich nur ganze Pflanzen oder Pflanzenteile (Blüten, Blätter, Samen, Rinden, Wurzeln), jedoch keine isolierten Einzelstoffe zur Anwendung



Die Inhaltsstoffe werden frisch oder als Aufguss bzw. Auskochung (Tee, Saft), Tinktur, Extrakt, Pulver, Ätherisches Öl etc. therapeutisch angewendet. Die Pflanzenheilkunde basiert auf traditioneller Medizin, Erfahrungswerten und überliefertem Wissen. Die Einsatzmöglichkeiten der Phytotherapie sind sehr umfangreich und vielfältig. Sie wird zur Behandlung von Krankheiten und zur Prävention eingesetzt.

Pflanzliche Arzneimittel sind aus christlicher Sicht grundsätzlich unbedenklich. Von folgenden Heilmitteln ist Christen jedoch grundsätzlich abzuraten:

- **Pflanzenheilmittel, die mittels eines Pendels bestimmt wurden.**
- **Weleda-Heilmittel. Diese Produkte werden nach den Prinzipien der Anthroposophie hergestellt.**

Reiki

Reiki ist ein esoterisches Konzept, nach dem **durch Auflegen der Hände und eine spezielle Symbolarbeit Einfluss auf die Gesundheit eines so behandelten Individuums genommen werden soll**. Es gibt sowohl die Möglichkeit der Reiki-Selbstbehandlung als auch die Behandlung einer anderen Person. Es gibt unterschiedliche Systeme, nach denen Reiki gelehrt wird: Primäres Ziel von Reiki ist eine ganzheitliche körperliche und seelische Heilung



Bei der Anwendung von Reiki soll eine "Verbindung" zwischen einer angenommenen "universellen Energie" und dem Empfangenden hergestellt werden. Laut Praktizierenden verhilft es dem Empfangenden zu einer tiefen Entspannung. Es soll die Selbstheilungskräfte des Körpers stärken und beispielsweise helfen, eine Krankheit schneller zu überwinden.

Reiki-Praktizierende gehen davon aus, dass sie, wie andere Formen der Energiearbeit, nicht mit ihrer eigenen Energie arbeiten. **Nach der Einweihung durch einen Lehrer sehen sie sich als Kanal für die Reiki-Energie. Da sie nicht mit ihrer eigenen Energie arbeiten, können sie auch sich selbst behandeln.** Anwender gehen weiterhin davon aus, dass Reiki als Lebensenergie niemals schaden kann. Ziel der Anwendung ist die körperliche, geistige, seelische und soziale Gesundheit, die Stärkung der Selbstheilungskräfte und die Überwindung von Krankheiten.

In klinischen Studien, mit denen die Wirksamkeit belegt werden sollte, zeigte sich entweder kein positiver Effekt oder es wurden entscheidende methodische Schwächen gefunden.

Die Stiftung Warentest schreibt hierzu: Das Konzept von der universellen Kraft ist spekulativ. Es vermischt auf irrationale und unzuverlässige Weise religiöse und okkulte Vorstellungen mit dem physikalischen Energiebegriff. Es fehlt eine seriöse Dokumentation der angegebenen Heilwirkungen. Die okkulte Technik Reiki kann nicht empfohlen werden.

Es ist unschwer zu erkennen, dass sich damit das Gottesbild des Reiki nicht vereinbaren lässt. Jesus Christus ist alles andere als ein unpersönlicher Gott oder nur eine "höhere Macht". Doch Reiki weist viele weitere antichristliche Merkmale auf. Beim Reiki beispielsweise ist es der Mensch, der sich selbst zum Kanal für eine undefinierte "Heilenergie" machen kann. Auch wenn Reiki in der Regel nicht verspricht, dass ein Mensch damit selber zum Heiler wird, so lehrt es aber, dass ein Mensch sich damit jederzeit zum Kanal machen kann, so dass ein beliebiger anderer Mensch durch die dann fließende Energie geheilt werden kann.

Der Sektenbeauftragte des Bistums Trier, Mathias Nef, schreibt zu Reiki: Reiki setzt den Glauben an ein magisches Weltbild voraus. Reiki kann den okkulten bzw. magischen Praktiken zugeordnet werden. Es ist aus christlicher Sicht abzulehnen.

Schüßler-Salze

Der homöopathische Arzt Wilhelm Schüßler (1821–1898) hielt von den ca. 1000 Mittel in der Homöopathie nur 12 Salze, „Schüßler-Salze“ genannt, zur Therapie von fast allen Krankheiten für ausreichend. Im Gegensatz zu Hahnemann ging Schüßler davon aus, dass Krankheiten durch Störungen des Mineralhaushalts der Körperzellen entstünden und Krankheiten durch homöopathische Gaben von Mineralien geheilt werden könnten. Die Salze sind in der Regel D6 oder D12 verdünnt



Die Schüßler Salze sind keine wissenschaftlich anerkannte Behandlungsmethode und werden in der Regel von der Krankenkasse nicht übernommen. Es gibt bisher keine wissenschaftlichen Studien für die Wirksamkeit der Behandlung.

Die Behandlung mit Schüßler Salzen wird oft mit dem Hinweis auf die Homöopathie abgelehnt. **Außer der Verdünnung der Wirkstoffe hat sie jedoch nichts mit der Homöopathie gemein.** Dies fängt jedoch schon mit der Mittelwahl an. Während bei Schüssler die dem Menschen fehlenden Mineralstoffe auf der Funktionsmittelebene durch feine Gaben ergänzt werden sollen, wird in der Homöopathie das Mittel nach dem Ähnlichkeitsprinzip bestimmt. **Da auch in der bei den Schüssler Salzen gebräuchlichen Potenz noch Wirkstoffe vorhanden sind, sollte man sie nicht vorschnell dem unwissenschaftlichen oder okkulten Bereich zuordnen.**

Traditionelle Chinesische Medizin

Als traditionelle chinesische Medizin, TCM wird jene Heilkunde bezeichnet, die sich in China seit mehr als 3000 Jahren entwickelt hat. **Zu den 5 therapeutischen Säulen der chinesischen Medizin zählen vor allem deren die Akkupunktur, die Diätik, Die Chinesische Arzneimitteltherapie (CAT), das Qigong und bestimmte Massagetechniken.** Auch das in Japan entwickelte Shiatsu basiert auf der TCM.



Grundlagen der TCM

In der TCM gibt es keine eindeutige Trennung zwischen Körper und Geist **Eine Schlüsselrolle in der TCM spielt das „Qi, oft als „Kraft“ oder „Energie“ übersetzt.** Wir haben darüber schon gehört. Die Qi-Dynamik in einen Kreislauf eingebunden, jeder Kreis geht aus einem vorherigen hervor und in den nächsten über **Das Gleichgewicht der Qi-Dynamik besteht in einem Ausgleich von Gegensätzen. Der Form ihrer Gegensätzlichkeit nach werden sie unter das Begriffspaar Yin und Yang gebracht.** In allem Geschehen in der Natur und in der Gesellschaft wohnt eine Spannung nach Yin und Yang inne. Der menschliche Körper kann Krankheiten bewältigen und sich wieder erholen, wenn er sich im Gleichgewicht der beiden Polaritäten Yin und Yang befindet. Die Konzepte von YIN und YANG sind vereinfacht am ehesten jenen von Materie und Energie vergleichbar, obwohl diese beiden Begriffe in der chinesischen Sprache nicht bekannt sind. Yin und Yang beeinflussen sich gegenseitig. Ein Yang-Überschuss führt über kurz oder lang auch zu einem Yin-Mangel, der sich über kurz oder lang noch verschlimmert, wenn man dem nicht entgegenwirkt!

Die TCM unterscheidet fünf Yin-Organen (Herz, Lunge, Milz, Leber, Nieren) und sechs Yang-Organen (Gallenblase, Magen, Dünndarm, Dickdarm, Blase, Die Aufgabe der Yin-Organen liegt im Produzieren, Regulieren und Speichern der fünf Grundsubstanzen: Qi, Blut, Jing, Shen und Säfte. Die Yang-Organen sind für die Aufnahme und Umwandlung der Nahrung zuständig.

Wichtig für die TCM Medizin ist, dass Lebens- und Krankheitsprozesse in ihrer Entwicklung qualitativ (bedingt auch quantitativ) vorhergesagt werden können. Aus der natürlichen Beziehung der einzelnen Phasen, die sich physiologisch gegenseitig kontrollieren und stützen („Zyklus der Kontrolle“) entsteht Gesundheit. Wird eine Phase überbetont, so kann eine andere in den Hintergrund gedrängt („bezwungen“ oder „missachtet“) werden. Dies führt zu einem pathologischen Zustand. Das Wissen von den Gesetzmäßigkeiten der Hervorbringung und Überwindung befähigt uns, gezielt in diesen Ablauf einzugreifen, um ihn in geeigneter Weise zu beeinflussen.

Häufige Verwendung findet auch das Konzept der „Meridianen“, auf denen 365 Therapiepunkte liegen. Es handelt sich nicht um projizierte Linien auf der Oberfläche des Körpers, sondern um ein System von Kanälen (jing) und Trakten (luo), durch die das Qi pulsiert. Die Zahl der Therapiepunkte nahm im Laufe der Entwicklung der chinesischen Medizin zu. Die Lage der Punkte war nicht immer stabil. Durch das Reizen der Punkte wird das Qi hervorgerufen. Für den Therapeuten ist es durch eine Zunahme des Gewebswiderstandes spürbar, für den sensiblen Patienten durch eine ausstrahlende Empfindung entlang des betroffenen Meridians

Von wissenschaftlicher Seite, insbesondere der evidenzbasierten (auf empirische Belege gestützt) Medizin, wird die therapeutische Wirksamkeit vieler Behandlungsmethoden der TCM bestritten. Einzelne Therapieerfolge gingen über gewöhnliche Placeboeffekte nicht hinaus. Die Grundkonzepte der TCM widersprechen zudem naturwissenschaftlichen Prinzipien. Ein Kritikpunkt ist die Lehre von den „Meridianen“ und „Energieflüssen (Qi)“, die einer Vielzahl von Verfahren wie Akupunktur, Massage, Bewegungsübungen usw. zu Grunde liegt und nach naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht belegbar sind. Für die Behauptung, dass man über spezifische Punkte an der Körperoberfläche auf innere Zustände und Organe Einfluss nehmen kann, gibt es keinen wissenschaftlich stichhaltigen Beweis oder plausiblen Wirkungsmechanismus. Die Vertreter der TCM führen an, dass es nicht eine Vielzahl von Meridianlehren gibt, sondern im großen Ganzen *eine* Lehre. Dies widerspricht der Tatsache, dass sie seit Jahrtausenden und über riesige geographische Räume hinweg und mittlerweile weltweit von Ärzten verschiedensten Hintergrunds angewandt wird und zudem im Laufe der Zeit mehrfach verändert und abgewandelt wurde. Außerdem würde auch eine Uniformität oder Verbreitung einer Theorie keinen Schluss auf ihren Wahrheitsgehalt zulassen.

Die Stiftung Warentest führt in ihrer Analyse ein Vielzahl von Kritikpunkten an und lehnt die TCM ab.

Da die kosmische Energie Qi, die Energiebahnen, Chakren (Energie-Tore), Yin und Yang mit wissenschaftlichen Methoden nicht nachweisbar sind, basiert die Traditionelle Chinesische Medizin auch auf dem Glauben: an das Wirken einer kosmischer Urkraft, dem Qi. In ihrem Selbstverständnis trägt die TCM religiöse Züge. **Der Glaube an die allgegenwärtige, unpersönliche kosmische Kraft steht im Gegensatz zu dem personalen Gott der Bibel. An die Stelle des Erlösungswerkes Jesu tritt die Selbsterlösung durch die Anwendung chinesischer Therapien, an die Stelle von Sünde und Vergebung tritt der energetische Ausgleich mangelnder Harmonie mit Qi. Auf diesem Hintergrund wären die Behandlungsmethoden der TCM für Christen grundsätzlich abzulehnen.**

Zu Bedenken ist jedoch, dass die TCM nicht nur auf religiösen Grundannahmen, sondern auch auf jahrtausendlange Praxis und Erfahrung beruht. So konnte für bestimmte Gebiete (z.B. Akupunktur zur Behandlung bestimmter Krankheiten, einige Präparate der Chinesischen Medizin) unabhängig von deren weltanschaulichem Hintergrund eine naturwissenschaftlich nachvollziehbare Wirkungsweise nachgewiesen werden. Diese Einsatzmöglichkeiten sind daher für Christen unbedenklich. Es ist auch denkbar, dass bei den anderen Verfahren der TCM keine okkulten Kräfte wirken, sondern sich der Erfolg durch den sogenannten Placeboeffekt einstellt. Man sollte sich deshalb über den weltanschaulichen Hintergrund des Arztes informieren.

Einzelne Therapieverfahren

Akupunktur

Die Akupunktur zielt damit auf die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Yin und Yang.

Hierfür ist das freie Fließen von Qi, der Lebensenergie, wichtig. Nicht alle Akupunkturmethoden haben jedoch ihre Grundlagen in der TCM. Die Ohrakupunktur geht auf den französischen Arzt Dr. Nogier zurück, die Hand und Fußakupunktur stammt aus Korea. .



Dass die Hautregionen in irgendeiner Verbindung zu bestimmten Organen stehen, scheint nach bisheriger Forschung höchst unwahrscheinlich. Felix Mann, der Gründer der britischen Gesellschaft für Akupunktur bestätigt diese Beurteilung aus seiner eigenen Praxis. Ausgehend von eigenen Erfahrungen, vertritt er die Auffassung, dass weder Meridiane noch feste Akupunktur-Punkte real existieren und weder für die Theorie noch für die Praxis der Akupunktur von Belang sind. **Bezüglich Akupunktur konnte gezeigt werden, dass es für die Wirkung keinerlei Rolle spielt, wo gestochen wurde.** Die Wirkung bei Beachtung von "klassischen" Akupunktur-Punkten und die vorsätzliche Missachtung dieser Punkte und von Meridianen machte in Studien keinen Unterschied. Eindeutig auf eine biochemische Reaktion zurückgeführt werden kann die schmerzlindernde Wirkung der Akupunktur, da körpereigene Morphine und andere schmerzhemmende Substanzen freigesetzt werden. Das gilt auch für die unabhängig von der klassischen Akupunktur entwickelte Nadelstichanalgesie (Schmerzbekämpfung mit Nadeln). Diese bedenkenlose Einsatzmöglichkeit wurde bereits von verschiedenen medizinischen Organisationen der UNO oder der Nationalen Gesundheitsinstitute der USA (1997) bestätigt.

Studien zur Wirksamkeit der Akupunktur zeigen uneinheitliche Ergebnisse. Einige Studien kommen zu dem Schluss, dass Akupunktur bei manchen Indikationen hilfreich ist. (Schmerztherapie, Entzündungen, innerer Unruhe, Übelkeit) Seit dem 1. Januar 2007 wird die Akupunktur bei chronischen Schmerzen jedoch als Kassenleistung anerkannt.

Für alle weiteren Therapieangebote der Akupunktur liegen keine überzeugenden klinischen Studien vor. Außerdem lässt sich eine darüber hinaus gehende Wirkung heute weder naturwissenschaftlich erklären noch beweisen. Aus dieser Erfahrung heraus warnen Ärzte im Allgemeinen vor einer pauschalen Anwendung der Akupunktur für alle Erkrankungen.

Qigong

Qigong ist eine Meditations- und Konzentrations- und Bewegungsübung zur Kultivierung von Körper und Geist. Die Übungen sollen der Harmonisierung und Regulierung des Qui -Flusses im Körper dienen. Gemäß dem Leitspruch, dass es besser sei, Gesundheit zu erhalten, statt Krankheit zu heilen, soll das Qigong bereits präventiv eingesetzt werden. Es gibt über eintausend verschiedene Richtungen für Qigong.



In Studien wurde nachgewiesen, dass Qigong die Stimmung positiv beeinflussen und Stress abbauen kann. Über weitere Wirkungsweisen liegen derzeit keine belastbaren Studien vor.

Diätik

Die **Nahrungsmitteltherapie** hat in China eine lange Tradition. Sie wird zum einen zur Krankheitsprävention eingesetzt, zum anderen therapeutisch, erfahrungsgemäß vor allem bei inneren Erkrankungen wie z. B. bei Verdauungsstörungen aller Art. **Lebensmittel werden ähnlich den Arzneimitteln hinsichtlich ihrer Wirkung im Körper anhand Geschmack, Geruch, Temperaturverhalten, Farbe und Konsistenz klassifiziert**



Weiterhin wird der esoterische Energiebegriff verwendet, um den Energiegehalt von Lebensmitteln zu bewerten. Auch die Art der Zubereitung hat Einfluss auf die Heilwirkung: Als wichtig gilt auch das regelmäßige Essen zu festgelegten Zeiten, in Ruhe und ohne Ablenkung. Die Stützung der Verdauungsorgane Magen, Milz und Pankreas (Bauchspeicheldrüse), der sogenannten »Mitte« steht immer im Zentrum jeder diätetischen Verordnung. Bei der Auswahl passender Nahrungsmittel werden Umgebung, Lebensumstände und Gewohnheiten berücksichtigt. Die in der westlichen Welt verbreitete **Ernährung nach den Fünf Elementen** hat Teile der Diätik übernommen, ist aber nicht mit dieser gleichzusetzen.

Eine individuell abgestimmte Ernährung wurde schon immer als Grundlage für die Überwindung bestehender und Vermeidung zukünftiger Erkrankungen eingesetzt. Der esoterische Energiegehalt von Lebensmitteln steht einer objektiven Bewertung der Nährstoffqualität eines Lebensmittels entgegen. Auch können Nährstoffe durch starke Erwärmung zerstört und damit die biologische Wertigkeit eines Lebensmittels verringert werden.

Massagen (Tuina)

Die Traditionelle Chinesische Massage ist die wohl älteste Methode, um Schmerzen und Verspannungen zu lindern. Die Philosophie besagt, dass in unserem Körper die Kraft wohnt, sich selbst zu heilen. Durch die Behandlung sollen Blockaden der Energiebahnen aufgelöst und der Energiefluss gefördert werden und auch Organe beeinflusst werden. **Durch diese Stimulation und Regulation sollen Yin und Yang im Körper wiederhergestellt werden. Besondere Formen der Tuina sind die Akupressur und die Reflexzonenmassage (Fuß, Hand) und das Shiatsu. Die Tuina-Massage umfasst etwa 300 verschiedene Grifftechniken.**



Indikationen sind laut TCM unter anderem: Erkrankungen des Bewegungsapparates, Hypertonie, Asthma, Gastritis, Verstopfung, gynäkologische Erkrankungen, Zwangsstörungen, Depressionen, Schlafstörungen, akute und chronische Schmerzen, Migräne, Hyperaktivität, bei Kindern, Augenerkrankungen und HNO-Erkrankungen

Kontraindikationen sind: akute Infektionen, Tumore, akute Verletzungen, chronische Ulzerationen der Haut, Lymphangitis, floride Tbc-Infektionen, Sepsis

Unstrittig ist heute, dass Massagen im Körper positive Effekte erzielen können: Sie steigern die Durchblutung, versorgen die behandelten Regionen besser mit Nährstoffen, lösen Verklebungen zwischen Gewebeschichten, bauen Lymphflüssigkeit ab, entspannen die Muskulatur, lindern Schmerzen, beruhigen den Patienten insgesamt. **Über darüberhinausgehende Therapiemöglichkeiten gibt derzeit, mit Ausnahme der Reflexzonenmassage, keinen wissenschaftlichen Nachweis anhand von Studien. Hier zeigen Studien eine Wirkung bei der Behandlung von Menstruationsschmerzen, Übelkeit, Erbrechen und Schlafstörungen. Anderen wissenschaftlichen Studien zufolge ist die Reflexzonenmassage weitgehend wirkungslos.**

Die chinesische Arzneimitteltherapie (CAT)

Die Arzneimitteltherapie stützt sich vor allem auf Heilpflanzen, in seltenen Fällen auch auf Mineralien und tierische Bestandteile. Sie werden meist in Form von komplexen Rezepturen verabreicht, die individuell auf den Patienten abgestimmt sind. Jede chinesische Arznei hat bestimmte Charakteristika. Diese setzen sich aus den Geschmacksrichtungen salzig, sauer, süß, scharf, bitter, neutral, aromatisch und adstringierend, der Leitbahn, auf die sie wirkt, und der Temperatur (siebenstufige Skala) zusammen



In „Klinische Chinesische Pharmakologie“ beschreibt Manfred Porkert insgesamt 515 Medikamente, die in der traditionellen chinesischen Medizin Verwendung finden. Im Ergebnis werden für jedes Mittel Indikationen und Kontraindikationen angegeben. Die dem Patienten verabreichte Arznei besteht in der Regel aus einer Komposition verschiedener Einzelmittel. Die klassische Verabreichungsform ist meist das Dekokt (ein wässriger Extrakt, der durch Kochen entsteht). Es werden jedoch auch Extrakte in Form von Aufgüssen, Pillen, Granulaten und Sirup verabreicht

Die CAT ähnelt der klassischen Medizin, da vor Verabreichung der Medikamente eine genaue Untersuchung des Patienten und eine ebenso exakte Diagnose erfolgen soll. Die Anwendung der Medikamente erfolgt jedoch nach einer Medizintheorie, die sich grundsätzlich von unserem westlichen medizinischen und pharmakologischen Verständnis unterscheidet. Im Zuge der Koexistenz von westlicher und traditionell chinesischer Medizin haben sich mittlerweile aber auch für zahlreiche Medikamente Indikationen nach westlichem Muster herauskristallisiert, die in der neueren chinesischen Medizineliteratur ihren Niederschlag gefunden haben. Es haben daher schon einige chinesische Medikamente Eingang in unseren westlichen Arzneischatz gefunden

Die Wirksamkeit von chinesischen Arzneidrogen wurde in China in zahlreichen klinischen Studien belegt. Meist erfüllen diese Studien allerdings nicht die heute üblichen Ansprüche.

Das größte Problem der chinesischen Arzneien ist die Verunreinigung von Pestiziden und anderen gesundheitsschädlichen Stoffen, wie z.B. Schwermetalle. Dies führte auch in Deutschland zu einigen Fällen von Vergiftung.

Bei den chinesischen Abkochungen von Pflanzenteilen handelt es sich teilweise um potente Substanzen, die schwere Störungen hervorrufen können, bis hin zur Schädigung von Organen, die eine Transplantation erforderlich machten. In seltenen Fällen kam es sogar zum Tod des Patienten.

Yoga

Yoga ist eine im indischen Hinduismus entstandene philosophische Lehre, die eine Reihe geistiger und körperlicher Übungen, und/oder Askese umfasst. Es gibt viele verschiedene Formen des Yoga, oft mit einer eigenen Philosophie und Praxis. Einige Formen von Yoga legen ihren Schwerpunkt auf die geistige Konzentration, andere mehr auf körperliche Übungen und Atemübungen, einige Richtungen betonen die Askese.



Von seinem Ursprung her ist Yoga ein rein spiritueller Weg, und soll der Selbstvervollkommnung dienen. Der spirituelle Hintergrund des Yoga differiert bei verschiedenen Schulen erheblich. Daher gibt es sehr unterschiedliche Sichtweisen über den Sinn von Yoga und unterschiedliche Herangehensweisen.

Yogaübungen verfolgen heute zumeist einen ganzheitlichen Ansatz, der Körper, Geist und Seele in Einklang bringen soll. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich das "modernen Yoga"

herausgebildet. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Meditation. Man betrachtet man Yoga als individuelle Bereicherung oder als Beitrag zur persönlichen Entwicklung, weitgehend unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen.

Yoga kann unter Umständen zu einer Linderung bei verschiedensten Krankheitsbildern führen, etwa bei Durchblutungsstörungen, Schlafstörungen, nervösen Beschwerden, chronischen Kopf- und Rückenschmerzen. Der Nutzen von Yoga bei Krankheit oder zur Erhaltung der Gesundheit wird unterschiedlich bewertet. In Deutschland können Kosten für Yogakurse von den Krankenkassen vor allem im Rahmen des Präventionsprinzips der Vermeidung spezifischer Risiken und stressabhängiger Krankheiten erstattet werden.

Eine Studie der Universität Potsdam/ Abt. Klinische Psychologie/Psychotherapie und Akademie für Psychotherapie und Interventionsforschung Universität Oldenburg/ Abt. Gesundheits- und Klinische Psychologie kam zu folgendem Ergebnis: Es handelt sich um ebenso effiziente wie auch ökonomische Verfahren, die insbesondere hinsichtlich der Stressverarbeitung zu deutlichen Verbesserungen führen. Aber auch hinsichtlich Selbstwirksamkeit, Ängstlichkeit, Depressivität, allgemeiner Beschwerden sowie transpersonaler Qualitäten werden positive Effekte erzielt.

Auch wenn die Wurzeln im Hinduismus liegen, wird Yoga von Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen praktiziert. Obwohl die Motivation eigentlich darin besteht, spirituelle Ziele zu verfolgen bzw. zur Erleuchtung zu finden, gilt dies in Europa und Nordamerika nur bedingt. **Man sollte daher bei Yoga genau wissen welches Ziel man selbst und der Lehrer damit verbinden**

Radiästhesie

Empfehlung

Bei der Ausarbeitung dieses Themas war mir die umfangreiche Doktorarbeit von **Prof. Dr. Hubert Knoblauch** „Die Welt der Wünschelrutengänger und Pendler, Erkundungen einer verborgenen Wirklichkeit“ sehr hilfreich. Sie liegt auch in Buchform vor: Campus Verlag, 1991 ISBN 3-593-34575-7. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Referats war sie auch als PDF im Internet einsehbar (www.ssoar.info) Dr. Knoblauch lehrt Religionssoziologie und Wissenssoziologie an der TU Berlin



Begriffserklärung

Radiästhesie (auch **Radioästhesie** (von *radius* ‚Strahl‘ und *αἴσθησις aisthesis* ‚Sinneswahrnehmung‘) ist die Lehre von angeblichen Strahlenwirkungen auf Organismen. Die Untersuchung der Strahlen und deren Auswirkungen geschehen mittels einer paranormalen Strahlenfähigkeit bzw. Strahlenempfindlichkeit, die feinfühligere Menschen nach Annahme ihrer Anhänger besitzen sollen.

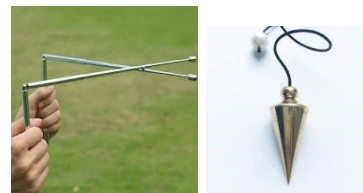
Instrumente

Das in der Radiästhesie eingesetzte Instrument ist die seit dem Mittelalter bezeugte **Wünschelrute**. Die Wünschelrute gibt es heute in vielfältiger Form, als schlichte Astgabel des Haselnussstrauches, als Bögen aus Kunststoff, Aluminium und anderen Metallen bis zu individuell hergestellten Spezialkonstruktionen. Eine Sonderstellung nimmt die sogenannte Lecher-Antenne ein, die aus 2 schräg verlaufenden Metallstäben besteht, die ihrerseits mit einer rechenchieberartigen kleinen Kunststoffplatte verbunden



sind. In diese Platte sind ebenfalls Metallstäbe eingelassen, an der man mittels einer gleitenden Unterteilung und über eine Skala sichtbar, verschiedene Frequenzen einstellen kann. Mit der Lechner Antenne soll sich die Stärke der geopathischen Strahlung und die von einem Menschen abgestrahlte Energie sehr exakt messen lassen.

Der Vorgang der „Detektion“ durch die aufgeführten Instrumente wird in der Radiästhesie als *muten* bzw. *Mutung* bezeichnet



Wir kommt es nun zu dem Ausschlag beim Rutengehen oder Pendeln?

Auch wenn die Pendler behaupten, sie hielten ihre Hand völlig ruhig, wenn das Pendel zu kreisen beginnt, so machen sie eben doch ganz kleine Muskelbewegungen. Dr. W Reimann vom Gerichtsmedizinischen Institut in Bonn hat in einer längeren Abhandlung die Faktoren zusammengestellt, die selbst bei völligem Stillhalten noch zu kleinsten Muskelbewegungen der Hand führen. Diese Muskelbewegungen werden nicht nur von den Muskeln selbst, der Atmung und von den Kapillarpulswellender Fingerspitzen hervorgerufen, sondern ganz besonders von Gedankenabläufen im menschlichen Gehirn (Carpenter Effekt, ideomotorische Bewegung)

Pendler beobachten sehr gut. Durch diese Beobachtungen oder das Wissen um Erkrankungen werden in der Muskulatur Tonus Verlagerungen ausgelöst, die unwillentlich zum ansatzweisen Mitvollzug und damit zur Auslösung der Rutenbewegung führen. Wenn ein Wünschelrutengänger - bewusst oder unbewusst! - einen Ausschlag erwartet, dann schlägt die instabil gehaltene Wünschelrute auch aus, und sie wird immer wieder an den Stellen ausschlagen, an denen er eine Wasserader oder eine Störzone erwartet.

Geschichte

Schon im chinesischen Kaiserreich, weit 2000 Jahre vor Christi Geburt soll die Zauberrute benutzt worden sein. Auch bei den Griechen, den Römern, den Germanen und anderen Völkern des Altertums ist wahrsagen mit Hilfe eines Stabes oder Wassersuchen mit der Haselrute üblich gewesen.

In der Bibel berichtet der Prophet Hosea davon, dass das Volk Israel ein Holz befragte und mit Hilfe von Stäben Wahrsagerei durchführte (Hosea 4,12). Hier kann es sich durchaus um wünschelrutenähnliche Gerätschaften gehandelt haben.

Im Mittelalter findet sich die erste Darstellung eines Wünschelrutengängers auf einer Pergamentrolle aus dem Jahr 1420. Zumindest nach dieser Zeit, aber wahrscheinlich schon viel früher, wurde mit der Wünschelrute nach Brunnenwasser und Erzvorkommen gesucht. Nach den Schilderungen von Zeitzeugen war das Verfahren bereits damals unter den Bergleuten sehr umstritten. Es wurde mittels der Rute aber auch nach vergrabenen Schätzen, aber auch nach den Verstecken von Mördern, Dieben gesucht.



Erst Mitte des 19 Jahrhunderts kam der Gedanke auf, mit der Rute auch krank machende Einflüsse für den Menschen aufzuspüren. Sogar Krankheiten sollten mit dem Rutenausschlag angezeigt werden. Der Wiener Neurologe und Universitätsprofessor Moritz Benedikt setzte die Wünschelruten erstmals zum Auffinden der von ihm postulierten „pathogenen Orte“ ein.¹

1929 führte der deutsche Naturforscher **Gustav Freiherr von Pohl** das Konzept der Erdstrahlen ein, wobei er von unterirdischen Wasseradern ausging, die für Menschen, Tiere und Pflanzen schädliche Strahlung aussenden würden, die die Erdoberfläche durchdringe und von besonders begabten Menschen (Radiästheten) aufgespürt werden könne 1932 erschien sein Buch **"Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger"**. Durch diverse Experimente versuchte er zu belegen, dass Krebserkrankungen besonders häufig über Orten mit angeblichen "Reizströmen" oder "Wasseradern" auftreten.



Der Freiherr gilt auch heute noch - ungeachtet seiner methodischen Fehler - bei vielen Anhängern der "Radiästhesie" (Strahlenfähigkeit) als seriöse Referenz

Zwischen 1930 und 1945 erreichte die „Strahlungssucherei“ ihre Hochblüte, und der Abbé Alexis Timothee Bouly prägte in seinem um 1931 veröffentlichten Werk *La Radiästhesie ou comment devenir expert ...* die Bezeichnung „Radiästhesie“. Daneben wurde auch der Begriff „Geopathie“ für die angeblich gesundheitsschädliche Wirkung bestimmter Orte eingeführt. Auch wurde mittels der Rute nach vermissten Soldaten und Angehörigen gesucht. Ein Photo des Gesuchten bildete die Grundlage für die Untersuchung, mit anschließender Angabe des wahrscheinlichen Aufenthaltsortes.

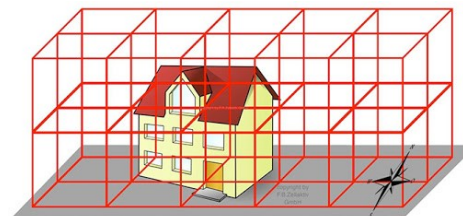
In den 1950er-Jahren erweiterte sich das „Strahlenspektrum“ noch um die so genannten Globalnetzgitter (GNG). Man findet inzwischen auch die Bezeichnung Globalgitternetze mit der Abkürzung GGN.

Gitternetzlinien

Zwischen 1945 und 1951 beschrieb Siegfried Wittmann erstmals ein quadratisches Gitter. Die bekannt gewordene Veröffentlichung stammte 1952 von **Manfred Curry**, der den Namen Wittmann allerdings nicht erwähnte. Daher wird dieses Gitter üblicherweise als **Currygitter** bzw. Currynetz bezeichnet. Eine ältere Bezeichnung ist auch Diagonalgitter. Das Currygitternetz läuft von Nord-Ost nach Süd-West und von Süd-Ost nach Nord-West. Die Netzlinien haben einen Abstand von ca. 3 Metern, Kreuzungspunkte haben ebenfalls einen Strahldurchmesser von 60 cm. Für die Ausrichtung des Netzes und die Einwirkung von Vollmond (Kreuzungspunkte verändern ihren Durchmesser) konnte bisher noch keine schlüssige Erklärung gefunden werden.



Antin Benker postulierte 1953 ein **kubisch räumliches Gittersystem**, das die ganze Erdoberfläche und den darüber liegenden Raum in würfelförmige Felder im Abstand von zehn Metern aufgliedern soll. Dieses Gittersystem wird als Benker-Kuben System bezeichnet und in der Radiästhesie als übergeordnetes System zum Hartmann-Gitter gesehen.



Das Benker Gitter gliedert die ganze Erdoberfläche und den darüber liegenden Raum in würfelförmige Felder im Abstand von 10 x 10 Metern auf. Die Felder des Benker Gitters sind abwechselnd positiv bzw. negativ geladen, in den positiv geladenen Würfeln kann es zu einer Überempfindlichkeit kommen. In negativen Bereichen kann Energie entzogen werden. Seit der Publikation der Gitter existiert innerhalb der Radiästhesie bis heute eine kontroverse Diskussion, ob die Gitterlinien bzw. Gitterkreuzungen für Lebewesen schädlich sind oder nicht. Käthe Bachler lieferte dazu einen neuen Ansatz. Sie vertritt die Auffassung, dass es genüge, den so genannten *guten Platz* bzw. *guten Ort* (z.B. für Schlafplätze) zu bestimmen. Unter dem guten Platz ist ein räumlich eng begrenzter Bereich zu verstehen, der „strahlungsfrei“ ist und so Erholung und Wohlbefinden garantieren soll.

Ernst Hartmann beschrieb erstmals 1954 Krankheit als Standortproblem ein **rechteckiges Gitter aus so genannten Reizstreifen**. Diese sollen in der magnetischen Nord-Süd-Richtung (in Mitteleuropa) mit etwa 2 Meter Abstand und in der Ost-West-Richtung mit etwa 2,5 Meter Abstand verlaufen. Die einzelnen Felder sollen dabei eine abwechselnde „Polarität“ besitzen. Die Gitterbreite soll je nach Örtlichkeit von 2,5 bis 4 Meter variieren. Auch die grundsätzliche Ausrichtung soll um bis zu 10 Grad abweichen. Der Kernstreifen (Reizstreifen), eine so genannte „**Hartmannlinie/Hartmanngitter**“, soll etwa 20 bis 30 Zentimeter breit sein



Hartmann führte ab 1949 geophysikalische Versuche wie Messungen der Bodenleitfähigkeit, der Erdmagnetfeldstärke und auch Versuche mit UKW-Feldstärkemessungen durch, hauptsächlich an den Gitterkreuzungen, um die Existenz bzw. die Wirkung des Globalnetzgitters zu beweisen. In den Jahren 1969 bis 1980 erfolgten ebenfalls systematische Gammastrahlungs- bzw. Kernstrahlungsmessungen. Diese Versuche erbrachten laut Hartmann zum Teil signifikante Zusammenhänge, dass sich bestimmte physikalische Parameter wie z.B. die elektrische Boden- und Luftleitfähigkeit oder die elektromagnetische Feldstärke an „geopathogenen Zonen“ verändern. Seine Versuche dokumentierte er in seinem Buch „**Krankheit als Standortproblem**“.

Wissenschaftliche Kritik

Die **Existenz dieser Globalnetzgitter ist bis heute durch die Naturwissenschaften nicht bestätigt**. Von der großen Mehrheit wissenschaftlicher Publikationen wird die These schlicht ignoriert und als **Pseudowissenschaft** bezeichnet. Der Physiker Martin Lambeck schlägt in seinem 2003 erschienenen Buch „Irrt die Physik“ mehrere wissenschaftliche Tests vor, die geeignet seien, die Existenz von Erdstrahlen zu beweisen, sofern sie existierten. Bisher wurde keiner dieser Tests mit einem positiven Ergebnis durchgeführt.

Wasseradern

Als Wasseradern gelten bei den Radiästheten unterirdische „Bachläufe“ mit unterschiedlichen Durchmesser und Tiefen. Sie sollen schwache elektromagnetische Mikrowellen in bestimmten Frequenzbereichen aussenden. Die Haupt-, bzw. Schwerpunktzone sollen besondere biologische Wirkungen hervorrufen. Entscheidend für das Wohlergehen einer Person sei die Polarisierung einer Wasserader (rechts- oder linksdrehend, energetisch auf- oder abladend), über der sie sich aufhält.

Verwerfung

Unter einer Verwerfung versteht man zunächst einen geologischen Schichtungsbruch innerhalb des natürlichen Aufbaues der Gesteinsschichten des Untergrundes. Dieser Bruch kann in alle Richtungen erfolgen, somit auch die Gegeneinander Verschiebung benachbarter Gesteinsschichten. An solchen Bruchstellen soll eine spezifische Strahlung gebündelt austreten und sich fächerartig hintereinander, meist von schräg unten nach schräg oben, ausbreiten. Radiästhetisch spricht man von einer sogenannten Multiwellenzonenzone, da hier alle Wellenlängen des radiästhetischen Messbereiches vorkommen. Biologisch soll dieses Strahlungsgefüge höchst wirksam sein, ohne jedoch eindeutig spezifische Erkrankungen auszulösen. Es soll vor allem durch linksdrehende und damit energetisch abladende Strahlungsbereiche geschehen, so dass sich eine vorhandene Disposition zu einer Erkrankung weiterentwickelt, d.h. zur Manifestation des Krankheitsbildes, z.B. zu einer Allergie. Ein typisches Symptom für Verwerfungen ist ein erhöhtes Aggressionspotential, sie wirken also auch auf der psychischen Ebene.

Betrachtung der Radiästhesie aus wissenschaftlicher Sicht

Am Institut für Geophysik der Universität Stuttgart beschäftigt sich **Prof. Erhard Wielandt** mit den sichtbaren und unsichtbaren Eigenschaften in und über der Erde. Er erläutert, **dass die Geophysik verschiedene physikalische Felder kenne**. "Die Erde gibt natürlich auch Strahlen ab, z.B. radioaktive Strahlung oder Wärmestrahlung. Diese Dinge sind physikalisch sehr genau untersucht. Sie sind beschreibbar, messbar und werden für Forschungszwecke verwendet. **Aber Erdstrahlen sind nicht messbar und bisher konnte auch niemand glaubhaft beschreiben, was das eigentlich sein soll**", so Erhard Wielandt. **Auch eine Störung des Magnetfelds über einem unterirdischen Wasserlauf**

konnte noch nie gemessen werden. Obwohl es geophysikalische Messgeräte gibt, die jede kleinste Veränderung des Erdmagnetfelds registrieren. "Wenn Erdstrahlen ein physikalisches Phänomen wären, dann müssten sie doch auch gewissen Gesetzmäßigkeiten gehorchen, denen jede Art von Strahlung gehorcht, nämlich die Abnahme der Entfernung mit der Distanz und es wäre auch nicht erklärbar, warum Erdstrahlen im Untergrund genau senkrecht nach oben gehen sollen. Sie haben ja überhaupt nichts mit der Schwerkraft zu tun. **Da müsste man die wildesten physikalischen Zusammenhänge fordern, um das zu erklären**", meint Erhart Wielandt.

Die Kraft des Wassers fühlen. Das ist die besondere Gabe, über die Rutengänger angeblich verfügen. **Radiästheten wollen Wasseradern aufspüren. Sie glauben, dass unterirdische Flüsse und Bäche** wie Adern das Erdinnere durchziehen. Manche Rutengänger suchen nach Trinkwasser. Die meisten allerdings nach Störfeldern, die durch Wasseradern verursacht werden sollen.

Alfons Baier, Hydrogeologe an der Universität Erlangen, leitet eine Forschungsgruppe, die zahlreiche Bohrungen im Nürnberger Silberseegebiet durchführt. Auf diese Weise erkundet er das Grundwasservorkommen in der Region und die Fließrichtung von unterirdischem Wasser. Wissenschaftliche Projekte wie diese gibt es in ganz Deutschland. Deshalb haben Geologen ein genaues Bild davon, wie es unter der Erde aussieht. Laut Alfons Baier **kommt bei uns in Deutschland das Grundwasser flächig vor.** Es bewegt sich langsam durch die Poren und Klüfte des Gesteins. "Grundwasser kommt ebenso unter Wohngebieten vor und auch hier flächig und **nicht in Wasseradern**", meint der Geologe. **"Wünschelrutengänger würden sich bei uns auch schwer tun, kein Grundwasser zu finden."**

Doch woher kommt der Mythos von Wasseradern? Bis zur Neuzeit kannten die Menschen unterirdisch fließendes Wasser nur in Verbindung mit Höhlen und hatten die Vorstellung, dass überall Bäche durch das Erdinnere strömen. Dabei sind unterirdische Flüsse selbst im Karstgebiet äußerst selten. Meist verteilt sich auch in Höhlen das Wasser flächig in den Poren und Spalten des Gesteins. Aber warum soll Wasser eigentlich gefährlich sein? Viele Radiästheten meinen, dass durch die Reibung des strömenden Wassers am Gestein bedrohliche Erdstrahlen entstehen. Außerdem ist in letzter Zeit immer häufiger auch von Strahlen-Gittern die Rede. Unser ganzer Planet soll mit einem Gitternetz von Strahlen überzogen sein. Die Kreuzungspunkte dieser Gitter und Kreuzungen mit Wasseradern sollen gefährlich sein und angeblich auch zu einer Störung des Magnetfelds der Erde führen. Und wer auf solchen "Reizzonen" wohnt, kann krank werden.

Auch **eine Störung des Magnetfelds über einem unterirdischen Wasserlauf konnte noch nie gemessen werden.** Obwohl es geophysikalische Messgeräte gibt, die jede kleinste Veränderung des Erdmagnetfelds registrieren.

Alle weltweit durchgeführten, gut kontrollierten und doppelblind durchgeführten Versuche, bzgl. der Suche von Wasser und Wasserläufen sind bisher negativ ausgegangen!.

In Neuseeland erzielten 75 Rutengänger keine über das Zufallsresultat hinausgehenden Ergebnisse. Der schweizerische Professor F Gassmann von der TH Zürich führte einen Versuch mit 16 bekannten und erfolgreichen Rutengängern durch, darunter Ingenieure, Techniker und sogar ein Hochschulprofessor. Er schickte die **16 Probanden über 7 Felder auf denen Wasserleitungen in unterschiedlicher Größe verliefen. Das Ergebnis war ernüchternd. Es gab keine übereinstimmenden Ergebnisse. die größte Wasserleitung wurde sogar überhaupt nicht gefunden.**

Zusammen mit der JREF hat **Welt der Wunder den Test gemacht: Gelingt es einem Rutengänger aus zehn mit Handtüchern abgedeckten Eimern den einen herauszufinden, in dem sich Wasser befindet?** Im Doppelblindversuch wird ausgeschlossen, dass die vermeintlichen Wasseraufspürer sich zusammen mit jemandem in dem Raum befinden, der weiß, welcher Eimer gefüllt ist. Denn sonst könnte dieser unabsichtlich den Zieleimer mit seinen Gesten oder seiner Mimik verraten. Um noch zusätzlich zu überprüfen, dass keiner mogeln kann, hat eine Kamera den Testraum während des gesamten Versuchs im Blick. **13 Versuche hat jeder der Probanden – und das Ergebnis ist für beide schockierend: Keiner hat auch nur einmal richtig getippt!**

Besondere Aufmerksamkeit fand **1989 eine vom Bundesministerium für Forschung und Technologie** mit DM 400.000 geförderte **Untersuchung an der TU München**, die nach Angaben der Verantwortlichen bei zwei der vier Versuchstypen angeblich schwach positive Ergebnisse geliefert hatte. Es blieben aber viele Kritikpunkte offen. Insbesondere wurden die Art der Hypothesenbildung und deren

Überprüfung, die statistische Auswertung und das Fehlen ausreichender Kontrollen heftig kritisiert. Völlig unverständlich ist, dass die wenigen "erfolgreichen" Rutengänger, die - wie statistisch zu erwarten - etwa 5% der Gesamtzahl ausmachten, nicht ein zweites Mal getestet wurden. **Unabhängige Überprüfungen der Daten kamen zum Schluss, dass die Ergebnisse nicht von dem abwichen, was per Zufall zu erwarten war.**

Unter Begleitung des **Hessischen Rundfunks führte die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchungen von Parawissenschaften – GWUP 1990 den "Wünschelruten-Test Kassel" durch:** Rund **100 Wünschelrutengänger** hatten sich gemeldet. Die Mehrheit gab an, fließendes Wasser in künstlichen Leitungen mit 90 bis 100 prozentiger Sicherheit bestimmen zu können. Einige Radiästheten behaupteten, auch Bodenschätze wie Kohle, Metalle u.a. aufspüren zu können. Im Doppelblindversuch (d.h. weder der Versuchsleiter noch die Rutengänger kannten die Lage der Wasserrohre) und mit einem ausgesetzten **Preisgeld von 10.000 Euro** wollten die 20 für den Test übrig gebliebenen Rutengänger zunächst Störzonen ermitteln, um dann anschließend den Wassertest und 14 von ihnen auch das "Kisten-Experiment" durchzuführen, d.h. in Kisten deponierte, von ihnen ausgewählte Gegenstände aus Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Kohle oder einen Magneten aufspüren. Das Ergebnis war für alle Wünschelrutengänger erschütternd: Jeder Rutengänger ermittelte "Störzonen" an anderen Stellen, die in erheblicher Entfernung voneinander lagen. Jeder Versuchsteilnehmer erklärte "seine" Störzone mit einer anderen Ursache: Wasseradern, vergrabene Metalle, "Globalgitter-Netz" usw. Die Treffer beim Wassertest und Kistenexperiment waren Zufallsergebnisse.

Zusammenfassend stellten die Versuchsleiter fest: "Keiner der Rutengänger konnte unter den gesetzten Bedingungen mit der erforderlichen Trefferquote Wasser in Rohren oder Gegenstände in Behältern finden ... Das Versuchsergebnis bestätigt damit die Zufallshypothese" (ebd.).

Das heißt mit andern Worten: Die Treffer hätten auch von jedem beliebigen Teilnehmer durch Raten erbracht werden können.

In zahlreichen Versuchen wurden Wohnungen von mehreren Rutengängern (nacheinander) auf "Erdstrahlen" untersucht – mit dem Ergebnis, dass unter Betten, die an "störfreie" Stellen verschoben worden waren, von anderen Rutengängern "besonders schädliche Kreuzungszonen" geortet wurden.

Im Jahr 1986 bot Skeptiker James Randi demjenigen 1 Million Dollar, der ihm unter wissenschaftlichen Bedingungen beweisen würde, dass er übersinnliche Fähigkeiten besitzt. Bisher musste er das Preisgeld noch nicht auszahlen.

Krankheiten durch Erdstrahlen

Die durch Erdstrahlen verursachten Reizzonen und Reizzonenkreuzungen sollen für die Entstehung von Krankheiten verantwortlich sein. Als Konsequenz der Untersuchung wird dann empfohlen, den Schlafplatz zu wechseln, oder die Strahlen mittels eines Entstörgerätes oder einer Entstörmatte abzuschirmen. Die Geräte enthalten u.a. Kupferdrähte, Kieselsteine, Gummiringe, Kerzen, Drahtgeflecht, Öl, blind endende Schalter, Metallplatten, Metallgitter und Kunststofffolien



Man kann mit gutem Grund behaupten, dass die Lösung gesundheitlicher Probleme zum populärsten Zweig der Radiästhesie geworden ist. Welche Stellung nimmt sie im Gesundheitssystem ein? Die Mehrzahl der Gesundheitsprobleme wird innerhalb der Radiästhesie von medizinischen Laien behandelt und gelöst. Die Radiästhesie wird weder zum Sektor der klassischen Medizin noch zum Okkulten Sektor gezählt. Sie gilt als Teil der Volksmedizin. Um die »Wirkung« der radiästhetischen Medizin zu erklären, kann man nicht auf naturwissenschaftliche Modelle zurückgreifen.

Auf diversen Webseiten wird das krankmachende Potential von Erdstrahlen hervorgehoben

Auf der Webseite der „**Baubiologischen Beratungsstelle**“ kann man lesen:

Erdstrahlen haben das Potenzial Krankheiten auszulösen, wenn Sie dauerhaft auf den menschlichen Körper einwirken. **Studien** belegen auch hier, dass es zu Veränderungen von Körperfunktionen kommen kann, wie z.B.:

- der Blut-Senkungsgeschwindigkeit
- einem erhöhtem Cholesterinspiegel
- Veränderungen des Kalzium-Ionen-Haushaltes
- allergische Reaktionen
- bis hin zu beschleunigtem Krebswachstum

Die Webseite der **GEOVITAL– Akademie GmbH** führt folgende Krankheiten bei Erdstrahlen aus:

Symptome bei Erdstrahlen: WASSERADER

- Speziell Krampfadern
- Geschwollene Beine
- Schweißausbrüche
- Bettnässen (bei Kindern)
- Kinderlosigkeit, Aborte, Frühgeburten, Behinderungen

Symptome bei Erstrahlen: GITTERNETZ (Globalgitter und Currygitter)

- Neuralgische Krebsstellen
- Pathologische bis degenerative Zellveränderung
- Kinderlosigkeit, Aborte, Frühgeburten, Behinderungen

Symptome bei Erdstrahlen: VERWERFUNG und BRUCH

- Geht vorwiegend auf Knochen und Gelenke
- Alles was mir dem Bewegungsapparat zu tun hat
- Verstärkter Verschleiß, Abnutzung
- Rückenschmerzen
- Speziell Rheuma bis Morbus Bechterew
- Depressionen, Suizidgefahr

Diese Symptome sind Werte aus **der Statistik** und sind ein reiner Hinweis zum möglichen Krankheitsbild. Die Art der Symptomatik und Stärke der Reaktion ist von Mensch zu Mensch sehr verschieden.

Der **Baubiologe Andreas Peer** veröffentlichte im „**Baufuchs**“ **Südtirols größter Infopool zum Thema Bauen, Wohnen und Energiesparen** einen Artikel zum Thema „Beschwerden und Krankheiten, die von Belastungen durch Störzonen entstehen können“

Er schreibt: Wenn ich die **Fachliteratur** auf diesem Gebiet durchsehe, so kann man annehmen, dass je nach Wellenlänge und Intensität von Störzonen sehr unterschiedliche Beschwerden und Krankheiten entstehen können:

Es sind dies:

- Schlafstörungen
- Depressionen
- Bettflucht
- Herzrhythmusstörungen
- Druck im Kopf und Kopfschmerzen
- Verspannungen
- Mangel an Mineralien
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Körperliche und geistige Abgeschlagenheit
- Schweißausbrüche im Bett
- Unerklärlicher Gewichtsverlust
- Rheuma
- Bettnässen
- Herzbeschwerden
- Fehlgeburt
- Unfruchtbarkeit
- Plötzlicher Säuglingstod
- Karzinom

- Darm- und Lungenerkrankungen

Das **Zentrum der Gesundheit in Luzern** (Schweiz) erklärt unter der Rubrik: Störzonen und ihre Auswirkungen

Wasseradern (unterirdische Wasserläufe)

- Kopfschmerzen
- Verkrampfungen
- dauernde Müdigkeit, etc.

Erdspalten und Gesteinsbrüche

- Angstzustände
- Hautkrankheiten
- Nervenleiden
- Neuralgien

Verwerfungen

- unerklärliche Streitsucht
- Gereiztheit
- Missmut
- Depressionen

Curry-Gitter (Netzsystem von Strahlenzonen)

- Schilddrüsenenerkrankungen
- Nierenleiden
- Lähmungen
- Diabetis
- Zysten
- Krämpfe
- Störungen des Immunsystem
- Krebsanfälligkeit

Diese Veröffentlichungen ließen sich unbegrenzt weiterführen

Auffallend ist, dass bei den meisten Veröffentlichungen auf wissenschaftliche Studien, Statistiken und Fachliteratur verwiesen wird.

Es gibt jedoch kaum wissenschaftliche Studien zu diesem Thema. Trotz intensiver Suche habe ich nur fünf gefunden

Die Studien wirken auf mich seriös. Es fehlt mir jedoch die Fachkenntnis um sie zu beurteilen. **Leider werden seine Studien, mit einer Ausnahme, in keinen wissenschaftlichen Webseiten oder in wissenschaftlichen Magazinen erwähnt, oder gar bewertet**(habe zumindest trotz langen Suchens nur eine gefunden).

Über die Gründe für das Desinteresse der Wissenschaft kann ich nur spekulieren. Es liegt u.U. daran, dass die Radiästhesie grundsätzlich dem Bereich der Parawissenschaft zugeordnet wird, weil die dort aufgeführten Erdstrahlen nach allen Erkenntnissen der Wissenschaft weder entstehen noch mit modernen Geräten gemessen werden können

Lediglich **Cochrane Österreich** hat sich mit den Studien Bergmanns auseinandergesetzt. Cochrane ist ein globales, unabhängiges Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Gesundheitsfachleuten, Patienten und Patientinnen, und anderen Personen mit gesundheitsbezogenen Interessen und setzt sich seit mehr als 20 Jahren dafür ein, dass Entscheidungen in der Gesundheitsversorgung besser werden.

Die Studien kommen zudem zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen.

Die Studie von Konta, Frank und Dechant im März 2007 das Störzonen Krankheiten hervorrufen können. Die Studie von Bergsmann kommt zu dem Schluss, dass Störzonen Auswirkungen auf den Organismus haben, diese aber zu gering sind um Krankheiten auszulösen, Die Studie von Leitgeb und Lukas kommen zu dem Ergebnis, dass die Untersuchung die Hypothese, dass lokale geopathogene Zonen existieren nicht bestätigt

Eine Studie wird auf einschlägigen Webseiten wiederholt genannt, die des Lungenfacharztes **Otto Bergsmann** aus dem Jahre **1990**. (**Nachweis geopathogener Standorteinflüsse auf den Menschen**). Die Studienergebnisse sind im Internet auf Webseiten von Rutengängern, „Baubiologen“ und vereinzelt auch bei Naturheilpraktikern zugänglich. Bergsmann hat darüber auch ein Buch geschrieben. Sein Buch ist auf Amazon gelistet, hat aber nur eine Kundenbewertung, sodass auch hier keine wissenschaftliche Beurteilung erfolgt ist. Bergsmann untersucht die Auswirkungen von durch Rutengänger festgestellten Störzonen auf Parameter wie Hautwiderstand, Serotoninspiegels Blutsenkungsgeschwindigkeit (BSG) und Muskelspannung und stellt **hier bei manchen Parametern Veränderungen in den Störzonen fest**

Er kommt jedoch zum Schluss, dass -die Standortwirkung löst keinen Vorgang auslösen, der zur Krankheit führen muss. Sie ist eher ein Risikofaktor, der die Wirkung verschiedener pathogener Faktoren verstärken kann. Ein Standortwechsel kann keine medizinische Behandlung ersetzen.

Cochrane Österreich hält Bergsmanns Studien aufgrund methodischer Mängel für wenig vertrauenswürdig. Bergsmann verwendete großteils Messverfahren, die in der Biomedizin umstritten sind. Die Ergebnisse zu Hautwiderstand zwischen den drei Studien seien widersprüchlich.

Eine Studie wurde durch den Psychotherapeuten, **Dr. Karl Maximilian Fischer, 1985** durchgeführt. Eine Kurzfassung in der Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie veröffentlicht (Heft 1986 ,105-116). Sie ist auch in Buchform erschienen (1998, Böhlau Verlag)

Fischer stellte Untersuchungen zur Wirkung geopathogener Zonen auf das gesundheitliche Befinden der Bewohner eines Studentenwohnheims an. Diese methodisch sehr detailliert dargestellte Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass sich - entgegen der Erwartung - zwar am Schlafverhalten wenig ändert, wohl aber gewisse, wenn auch nicht sehr ausgeprägte Korrelationen zwischen »geopathogenen Zonen« und schlechterer körperlicher Befindlichkeit der Studenten einstellen.

In seiner Rezension stellt **Prof. Dr. Hubert Knoblauch** der Studie ein vernichtendes Urteil aus und äußert sich wie folgt:

Der Wissenschaftler wird einiger Mängel gewahr, die für die ganze Arbeit folgenschwer sind, da Fischers Buch manche Ungereimtheiten aufweist - Fischer muss sich den schwerer wiegenden Vorwurf gefallen lassen, dass er wichtige Untersuchungen unberücksichtigt lässt. Dieses Manko wird noch dadurch verstärkt, dass Fischer wichtige Texte nur aus sekundären und gar tertiären Quellen zu kennen scheint. Könnte man diese Mängel guten Willens noch als bloße Unterlassungssünden abtun, so wiegt ein weiterer Mangel schwerer: Zwar beteuert Fischer des Öfteren, wie unzuverlässig die sogenannte »Laienforschung« sei; trotz dieser Beteuerung aber übernimmt er deren Begrifflichkeit und Ergebnisse, ohne sie einer seriösen Kritik zu unterziehen. Überdies weist seine Darstellung allgemeiner radiästhetischer Konzepte Einseitigkeiten auf: während einige radiästhetische Lehren unerwähnt bleiben, werden andere, insbesondere die der kooperierenden Radiästhetin, in aller Ausführlichkeit als gegenwärtige Radiästhesie ausgegeben. Dass Fischer einige radiästhetische Grundbegriffe unbekannt zu sein scheinen, soll nur am Rande bemerkt werden.

Fischer gesteht auch einige technische Mängel ein, die die Aussagekraft seiner Ergebnisse stark einschränken. Fischer kann nicht einmal widerspruchsfrei sagen, in welchem Wirklichkeitsbereich und in welcher wissenschaftlichen Disziplin er sich mit seiner Arbeit bewegt. Er kann nicht einmal recht entscheiden, was er denn eigentlich tut. So schlägt er Radiästhesie keck der Parapsychologie zu, um die sodann einmal als physikalisches, als psychologisches Problem, als Gegenstand der Medizinsoziologie, der Biometereologie usw. zu bezeichnen.

Einen weitere Studie unter dem Titel **Geopathogene“ Zonen im Wohnbereich und Stress**. Wurde m Auftrag des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung Abteilung Wohnbauforschung durch **Mag. Brigitte Konta, Mag. Dr. Wilhelm Frank und Dr. Engelbert Dechant im März 2007**. durchgeführt

Auch diese Studie ist im Internet veröffentlicht. Hier gilt jedoch dasselbe, wie für die Bergmannsstudie; keine Beurteilungen im Internet gefunden.

Die Autoren kamen zu dem Schluss, dass

der Anteil der Schlafstörungen auf als „geopathogen“ klassifizierten Schlafplätzen signifikant erhöht ist

die Anteile an Herz-Kreislauf Erkrankungen auf den „geopathogenen“ Schlafplätzen signifikant erhöht sind

das Risiko an Krebs zu erkranken, wenn man auf einem „geopathogenen“ Platz schläft ist um das 2,7-fache erhöht

Die Schlussfolgerungen von **Cochrane Österreich** sind ähnlich, wie bei der Bergmannstudie. Auch diese Studie wird aufgrund methodischer Mängel als wenig vertrauenswürdig. Auch hier wird auf widersprüchliche Ergebnisse verwiesen. So hatten Teilnehmer/innen in zwei Versuchen auf Störzonen einen erhöhten und in zwei Studien einen erniedrigten Hautwiderstand.

Eine weitere Untersuchung habe ich in der Wiener medizinischen Wochenzeitschrift vom Januar 2008 (S. 42-48) gefunden.

In einer Doppelblindstudie wurde diese Hypothese durch zwei verschiedene Ansätze getestet: Zunächst wurde untersucht, ob ortsgebundene biologische Effekte überhaupt identifiziert werden konnten. Um von Wünschelruten unabhängig zu bleiben, ein Untersuchungsgebiet von 35 m² wurde ausgewählt, die groß genug war, um das Vorhandensein mindestens einer postulierten nachteiligen Zone sicherzustellen. Dieser Bereich wurde in Intervallen von 0,5 m gescannt, indem Bioparameter wie Hautwiderstand, Reaktionszeit und Herzfrequenzvariabilität bei 43 Freiwilligen überwacht wurden. Skeptiker wurden ausgeschlossen. Ortsabhängige Änderungen wurden durch Punkt-für-Punkt-Analyse lokaler Datenverteilungen und durch Analyse der zweidimensionalen räumlichen Verteilungen der gemessenen Bioparameter durch Kreuzkorrelationsanalyse untersucht. In einem zweiten Ansatz wurden 5 unabhängige erfahrene Wünschelruten gebeten, geopathogene Zonen innerhalb des Gebiets zu lokalisieren, um sowohl die angemessene Auswahl des Gebiets zu überprüfen als auch das Muster der Wünschelrutenbewertungen mit den Mustern der Biosignalverteilungen zu korrelieren. Keiner dieser Ansätze zeigte statistisch signifikante Unterschiede.

Die Autoren Norbert Leitgeb und Rene Lukas kommen zu dem Ergebnis, dass die Untersuchung die Hypothese, dass lokale geopathogene Zonen existieren nicht bestätigt

Diese Studie wird von **Cochrane Österreich** als wissenschaftlich fundiert bezeichnet

In **Norwegen** wurde **2005** eine Studie mit 80 Patienten (67 Frauen und 13 Männer) veröffentlicht, die über chronische Beschwerden der Skelettmuskulatur klagten. Die Studie wurde als Doppel-Blindstudie durchgeführt. Die Hälfte der Patienten bekam ein Gerät, das nach Herstellerangaben Erdstrahlen von den Patienten abhalten soll, die für die Erkrankungen verantwortlich seien. Die andere Patientengruppe bekam ein Placebo-Gerät. Die Studie ging über einen Zeitraum von sechs Monaten. Die Patienten wurden mittels Fragebogen über subjektive Gesundheitsbeschwerden (Subjective Health Complaints, SHC) befragt. Dabei wurden auch Allergien, neurologische und gastrointestinale Erkrankungen erfasst. Es konnte eine signifikante, nach etwa sechs Wochen eintretende Abnahme der subjektiven Gesundheitsbeschwerden beobachtet werden (28 bis 45 Prozent, $P < 0,05-0,001$). **Allerdings gab es keinen signifikanten Unterschied zwischen der Gruppe mit Placebo- und „echten“ Geräten.**

Offizielle Statistiken zu diesem Thema habe ich nicht gefunden, Ich gehe davon aus, dass es sie nicht gibt.

Formen der radiästhetischen Diagnose

Hier wird neben der Rute (meist in Form des „Biotensors“) oft auch das Pendel benutzt

Ein **Biotensor** ist eine Metallrute, dessen Ende als Ring, Drahtspirale oder Kugel ausgeführt ist. Es handelt sich um eine moderne Variante der klassischen Wünschelrute, die von Josef Oberbach (1908-2003) entwickelt wurde.

gesundheitliche Verträglichkeit von Lebensmitteln

Die Verträglichkeit der Lebensmittel für ihren Körper wird beim Pendeln durch die Schwingung angezeigt, die ihr sagt, welche Lebensmittel für ihren Körper »gut« oder »schlecht« sind. Die »Lebensmittel-Radiästhesie« ist auch Teil des Regelwerks mancher Verbände. Sie bieten Listen, auf denen verschiedene Obst- und Gemüsesorten, Gewürze u.ä. aufgelistet sind. Der Pendler kann hier sogar »fernradiästhetisch« feststellen, was ihm bekömmlich ist und so eine eigene radiästhetische Diät zusammenstellen.

Zuträglichkeit von Medikamenten

Eine eigene Disziplin sind die sogenannten „Mutungen“ von Medikamenten, auch als „pharmazeutische Radiästhesie“ bezeichnet. Das Verfahren ist im Wesentlichen dasselbe, wie bei den Lebensmitteln. Der Radiästhet nimmt ein oder mehrere Medikamente und testet sie auf ihre Verträglichkeit für sich oder für andere. Als Kennzeichen für die Güte des Medikaments gilt ihm die „Linksschwingung“: Wechselt der über das Medikament gehaltene vor- und rückwärts schwingende Pendel in eine Kreisbewegung (im oder gegen den Uhrzeigersinn), so ist das darunter befindliche Medikament gut oder schlecht.

Bisher konnte kein Nachweis über die Wirksamkeit der Pendel- oder Rutendiagnosen geführt werden. Es existiert keine Dokumentation über erzielte Erfolge. Der „Pschyrembel Naturheilkunde“ beschreibt diese Verfahren als „wissenschaftlich nicht bestätigtes Verfahren.“

In einer kontrollierten Studie wurde geprüft, ob sechs Homöopathen, die diese Methoden einsetzen, mittels Pendeln zwischen einem Homöopathikum und einem Placebo differenzieren können. Insgesamt wurden 156 „Messungen“ durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Treffsicherheit des Pendelns der des Zufalls nicht überlegen ist.

Diagnose einer Krankheit

Der Radiästhet versucht mit Rute oder Pendel eine Krankheit zu identifizieren. Er steht oder sitzt dem Patienten auf engem Raum gegenüber, nimmt den Pendel oder die Rute, konzentriert sich und fährt mit seiner Hand, einem Minensuchgerät ähnlich, vor dem Körper seines Gegenübers entlang nach unten: Es ist sehr verständlich, dass diese Diagnosen leichter mit dem Pendel oder der Einhandrute zu bewerkstelligen sind, denn so kann der Radiästhet mit der freien Hand sehr viel feinere Anzeichen setzen, indem er sie als „Antenne“ die Bezugspunkte am Körper des Klienten entlanggleiten lässt. Dabei kann er Störfelder, abgestrahlte Bioenergien und deren Schwankungen am Ausschlag feststellen. Wenn der Pendel/die Rute ausschlägt, so gilt die Körperstelle, an der sich die freie Hand befindet, als »betroffen«. Wie der Hinweis gedeutet wird, bleibt dem medizinischen Wissen des Radiästheten und seines Klienten überlassen.

Es liegen kaum Untersuchungen über die „Wirksamkeit“ oder die „Trefferquote“ dieser Methoden vor.

Bekannte Rutengänger wurden in der Tierärztlichen Hochschule aufgefordert, bei 19 Rindern Krankheiten zu diagnostizieren. Die Befunde der einzelnen Rutengänger wischen voneinander ab und waren durchgehend falsch. Die Rutengänger hatten auch gesunde Rinder für krank erklärt.

Gelegentliche Diagnosetreffer können eine Vielzahl von Ursachen haben. Der Klient kann im Vorgespräch Hinweise geben, ohne es zu bemerken; der Radiästhet kann aus körperlichen Anzeichen, wie Gang, Hautbeschaffenheit etc. Rückschlüsse ziehen

Mehrere Gerichtsverfahren führten bereits zu Verurteilung von Rutengängern, die behaupteten, mit ihrer Rute Krankheiten diagnostizieren zu können.

1995 legte ein Gericht fest, dass das Rutengehen zwecks Feststellung einer Krankheit eine therapeutische Tätigkeit ist, die nicht ohne Heilpraktiker Zulassung ausgeführt werden darf.

Ferndiagnose und Ferntherapie.

Manche Rutengänger sollen auch in der Lage sein, Krankheiten zu diagnostizieren, wenn sie ihrer Rute über eine Photographie, einen Blutstropfen, eine Urinprobe, eine Schriftprobe oder einen persönlichen Gegenstand des Patienten halten. In gleicher Weise kann dann auch das passende Medikament gefunden werden

Es werden an das Pendel bestimmte Fragen gestellt. Zum Beispiel: Leidet die Person an einer Erkrankung des Gehirnes, der Ohren oder des Halses? Das Kreisen des Pendels in eine bestimmte Richtung soll eine bejahende Antwort geben.

Rechtliche Beurteilung der Radiästhesie

Sind Wünschelrutengänger Scharlatane?

Es wird sicherlich auch unter den Rutengängern Scharlatane geben. Die Mehrzahl ist jedoch von der Wirkungsweise ihrer Rute überzeugt. Ich kenne selbst einige Rutengänger, die ihre Tätigkeit kostenlos ausüben und nur den Menschen nur helfen wollen, ohne in irgendeiner Weise persönlich davon profitieren

Wissenschaftliche Diskussion und Rechtsprechung

Eine von verschiedenen Leitern technischer, medizinischer oder naturwissenschaftlicher Institute 1936 veröffentlichte Verurteilung der Radiästhesie führte zum sogenannten Radiästhesieurteil. Diese 1937 erlassene Entscheidung des Reichsgerichts verneint die Existenz von »Erdstrahlen« und stellt der Radiästhesie die Möglichkeit in Abrede, mit Hilfe von »Entstörungsgeräten« gesundheitliche Probleme lösen zu können.

Die Auffassung des Reichsgerichtshofes wurde 1959 vom Bundesgerichtshof noch einmal bestätigt, der von einer »Ungewissheit über eine Krankheitserregung durch Erdstrahlen und über die Heilung durch Abschirmgeräte« sprach und einen Angeklagten wegen Betrugs verurteilte.

Bereits vorher war es zur spektakulären Verurteilung einer radiästhetischen Gruppe von Ärzten gekommen, dem sog. Wuppertaler Ärztekreis.

Es spielte in der Auseinandersetzung auch der Okkultismus eine Rolle, wie sie im »Braunschweiger Mosesbuchprozeß« (1953-61) an den Tag trat. Sowohl in diesen Verhandlungen gegen die Herausgeber des 6. und 7. Buch Moses wie auch in Prozessen gegen Radiästheten traten nun Vertreter einer „wissenschaftlich-aufgeklärten Weltanschauung“ in Erscheinung. Dazu gehörte vor allem die antiokkultistisch tätige Deutsche Gesellschaft zum Schutz vor Aberglauben e.V.

Der Gerichtsmediziner Prokop, der schon als Gutachter beim Braunschweiger Hexenprozess aufgetreten war, leitete ein Team zur Bekämpfung des „Erdstrahlen- und Abschirmwesens“ und ist Autor mehrerer skeptischer Bücher zur Radiästhesie.

Die juristische Debatte findet ihren Höhepunkt in Schäfers Dissertation von 1958. Schäfer prägte den Begriff des „Okkulttäters“. Damit bezeichnet er Träger des Aberglaubens, vor allem Hexenbanner, magische Heiler und die „radiästhetischen Erdentstrahler“, die den Aberglauben zu eigenen Gunsten finanziell missbrauchten. Auch hier findet sich eine Trennung zwischen dem echten, moralisch gutwilligen, gutgläubigen Okkulttäters und dem unechten Okkulttäters, bei dem »das finanzielle, materielle Interesse als der eigentliche Anreiz zur Tat an ihrem Anfang« stehe (Schäfer 1958,247 f).

Eine der wichtigsten Institutionen der Okkultgegner ist die Mannheimer „Zentrale zur Bekämpfung der Unlauterkeit im Heilgewerbe“. Im Unterschied zur Vereinigung der Skeptiker bekämpft sie unlautere Werbemethoden und Kurpfuscherei nicht durch die »wissenschaftliche Untersuchung von

Parawissenschaften«, sondern durch rechtliche Maßnahmen, durch gerichtliche Anklagen oder Gutachten (Rose 1979).

Seit den 30er Jahren richten sich die rechtlichen Einwände gegen die Kommerzialisierung der Radiästhesie, insbesondere aber gegen das „Erdstrahlungswesen“ der medizinischen Radiästhesie. Das zeigt sich an den Argumenten der Radiästheten und an den durchgängigen Vorwürfen der Geldmacherei und Kurpfuscherei. Unter dem Vorwurf der mangelnden medizinischen Qualifikation und der unlauteren Absichten wird die Radiästhesie als „Paramedizin“ (Prokop und Oepen), als „illegale kurpfuschereische Heilkunde“ (Schäfer) oder als »okkultistischer Medizinschwindel« bezeichnet (Schäfer 1963). Prokops weltanschauliche Argumente für den »wissenschaftlichen Materialismus« stießen auch bei Skeptikern nicht immer auf einhellige Zustimmung. Doch auch andere Okkultgegner teilen Prokops Vorstellung, dass der Okkultismus eine Gefahr für die Bevölkerung darstelle, weil er Irrationalismus, Unmündigkeit und Aberglauben fordere.

Noch 1976 erachtet Wimmer es als eine »Kulturschande«, dass auch »Gelehrte, Leute, denen die Wohltat eines Universitätsstudiums zuteil ward, solch dümmstem Aberglauben huldigen, ja ihn mit großem intellektuellem Aufwand wissenschaftlich rechtfertigen. (Wimmer nach Baumhauer 1984,124) Die juristische Behandlung der Radiästhesie ist recht unterschiedlich. Als mögliche strafrechtliche Tatbestände kommen in Betracht; fahrlässige Körperverletzung, fahrlässige Tötung, Verletzung der Sorgfaltspflicht, Betrug, irreführende Werbung (im Sinne des Heilmittelwerbegesetzes) u.ä. Auffällig an allen Verhandlungen sind die Schwierigkeiten der Beweisführung. Zur Bewertung der meisten Delikte nämlich bedarf es der Bezugnahme auf »gesicherte Erkenntnisse«, auf Nachweise der Unwirksamkeit. Die Rechtsprechung muss sich dazu im Regelfall auf nicht-juristische, wissenschaftliche Argumente berufen. Abgesehen vom juristisch-medizinischen Kurpfuscher-Vorwurf und dem weltanschaulichen »Okkultismus-Vorwurf tritt durchgängig ein weiteres nicht-juristisches Argument auf. Man könnte es als eine »Psychopathologisierung der Okkultisten« und damit auch der Radiästheten bezeichnen.

Hatte Schäfer den Erdentstrahlern mangelnde Intelligenz und Neurose attestiert, so stellten Prokop und Wimmer noch 1985 unter der Überschrift Radiästhesie und Geistesstörung((den Glauben an die Radiästhesie in die Nähe psychiatrisch relevanter Symptome: Vor allem aber führen uns die unsinnigen radiästhetischen Behauptungen in jenes psychopathologische Grenzland, in dem zwischen dem autistischen Denken, der schizoiden Ideenflüchtigkeit, dem Verbohren in überwertige Ideen bis hin zum fixierten abnormen Bedeutungsbewußtsein (Wahn) alle Übergänge bestehen.« (Prokop/Wimmer 1985, 169) Ob es sich dabei, wie Baumhauer bemerkt, um offen ethnozentrische bis faschistoide Ansichten« handelt (Baumhauer 1984,124), kann hier nicht entschieden werden; offenkundig aber ist, dass die juristische Debatte sich grundlegend nicht-rechtlicher Argumente bedient.

Auch der Kurpfuscher-Vorwurf baut darauf auf, dass sich die Behauptungen der Radiästheten wissenschaftlich nicht beweisen lassen. Die Bedeutung nicht-juristischer Argumente im zwar nicht sehr breiten, aber aggressiv geführten „Streit um die Wünschelrute“ dürfte der wichtigste Grund dafür sein, dass die rechtliche und kriminalistische Praxis sehr zurückhaltend und uneinheitlich mit der Radiästhesie umgeht. Im Regelfall erfolgen »Verurteilungen von Erdentstrahlern wegen Betrugs (. . .) in verschwindend geringer Anzahl und zwar nur dann, wenn einschlägige Vorstrafen vorliegen. Es wurde zwar regelmäßig Anklage wegen Betrugs erhoben, doch wurde das Verfahren in den meisten Fällen aus verschiedenen Gründen eingestellt. (Schäfer 1958, 258) Die Verhältnisse haben sich seit diesen Bemerkungen Schäfers aus dem Jahre 1958 nicht grundlegend verändert. Zwar werden Gerichtsverfahren angestrengt, wie jüngst am Landgericht Stuttgart, das einen Rutengänger und Pendler verurteilte. Wie bei ähnlichen Urteilen handelt es sich jedoch auch hier um einen spektakulären Fall. Der Radiästhet hatte 14.000 DM von einer Kundin verlangt, die kurz nach seinen Maßnahmen verstarb. Die strafrechtliche Verurteilung scheidet häufig an der nicht nachweisbaren Kausalität und der fehlenden Nachweisbarkeit der subjektiven Tatbestandsmerkmale, an überzogenen Grenzen der Therapiefreiheit und an Schwierigkeiten der Beweisführung. « (Tolksdorf 1987, 46).

Das Zögern der Rechtsprechung ist vielmehr im Fehlen rechtlicher Kriterien begründet. Im Mittelpunkt rechtlicher Auseinandersetzungen mit der Radiästhesie steht, wie schon bemerkt, die medizinische Radiästhesie, vor allem die sogenannten Erdstörgeräte, die vor schädlichen Erdstrahlen schützen sollen (Rose 1986). Für Heilgeräte bestehen, im Unterschied zu Arzneimitteln, kaum Registratur Vorschriften oder Auflagen hinsichtlich der klinischen Überprüfung oder der Untersuchung auf die behauptete Wirkung. So muss die Rechtsprechung im Regelfall auf andere Argumente ausweichen (Werbung, Wettbewerb, Betrug, Körperverletzung, die Parallele zu Heilpraktikern). Ein Argument der

Rechtsprechung basiert ausdrücklich auf der wissenschaftlichen Beurteilung der Radiästhesie: der Verkauf von Entstörern sei wegen der Ungewissheit über die Ursache möglicher Störungen und über die Wirkungen der Geräte nicht statthaft, so dass man von Betrug reden könne; dazu komme noch »die Erregung des Aberglaubens durch Vortäuschung überirdischer Kräfte« (Maurach nach Prokop/Wimmer 1985,145). Das juristische Hauptproblem stellt jedoch die Heilkundeausübung durch Radiästheten als medizinische Laien dar, d.h. »jede berufs- oder gewerbsmäßig vorgenommene Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Linderung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden. Damit verbunden sind Vorwürfe des Kurpfuschertums und des Verstoßes gegen das Heilpraktiker Gesetz sowie Beanstandungen der Werbeart und der Vertriebsweise, die durch das Heilmittelwerbegesetz oder das Gesetz über den unlauteren

Nach dem EG-Recht haftet etwa ein Hersteller eines Entstörers nicht für sein Produkt, wenn »der vorhandene Fehler nach dem Stand der Wissenschaft und Technik (. . .) nicht erkannt werden konnte« (Schwarzenbach-Hanhart 1987.) Nach den Ausführungen über die wissenschaftliche Erforschung der Radiästhesie verwundert es nicht mehr, dass dieser »Stand der Erkenntnis« von Befürwortern wie Gegnern sehr unterschiedlich eingeschätzt wird: Während Skeptiker nichts für bewiesen und alles für widerlegt halten, gehen Befürworter davon aus, es gäbe ein vertretbares wissenschaftliches Fundament für die medizinische Radiästhesie. Angesichts der ungeklärten rechtlichen Lage leben die Radiästheten in einer permanenten Furcht vor rechtlichen Folgen, und viele Quasi-Professionelle bleiben angesichts der rechtlich sehr unsicheren Lage im Verborgenen. Die seltsame moralische Anrüchigkeit, die »okkulte« Praktiken wie die Radiästhesie umgibt, ist in erster Linie nicht eine Folge ihrer Eigenarten; sie ist eine Konsequenz der von der Rechtsprechung geschaffenen uneindeutigen Lage, die den professionellen Radiästheten von heute auf morgen zum Verbrecher abstempeln kann oder -je nach weltanschaulichen und wissenschaftlichen Ansichten der Rechtsvertreter - denselben Tatbestand unbeantwortet lässt. Die rechtliche Diskussion ist offensichtlich stark geprägt von außerrechtlichen Argumenten. Die Rechtsprechung kann sich in diesem Zusammenhang lediglich auf ähnliche oder vergleichbare Problemstellungen beziehen, die juristisch geregelt sind, wie etwa die Werbung im medizinischen Bereich, das Heilpraktiker Gesetz oder die Kurpfuscherei.

Weil der Glaube an Erdstrahlen eine Selbsttäuschung ist, können auch "Entstrahlungsgeräte", "Strahlenschutzdecken" u.a. vom Esoterikmarkt angebotenen Hilfen keine Wirkung haben. Sie sind Betrug, Geschäftemacherei und Verführung zum Aberglauben. Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz warnt vor Personen, die "Hausbegehungen" mit der Wünschelrute anbieten, da es keinerlei Beweise für Erdstrahlen gibt. Das Oberlandesgericht Karlsruhe verurteilte einen Sägewerksbesitzer zu einer Geldstrafe, weil er "Matten zum Schutz gegen Strahlen" verkauft und Kranken die Hände an Körperstellen aufgelegt hatte, die angeblich von Erdstrahlen belastet waren. Diese Körperstellen hatte er zuvor mit einer Wünschelrute ermittelt.

In dem Grundsatzurteil heißt es u.a.:

Das Tun des "Magnetisierers zielt darauf ab, die Behandelten zu heilen oder ihnen Erleichterungen zu verschaffen".

Darin erkannte das Gericht einen Verstoß gegen das Heilpraktiker Gesetz (Az: 2 Ss 1/93). Das Bundesverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 11.11.1993 (Az: 3 C 45/91), dass es ein Verstoß gegen das Heilpraktiker Gesetz ist, wenn "berufs- oder gewerbsmäßig" versucht werde, "von körperlichen Beschwerden durch sog. Heilmagnetisieren (durch Wünschelrute oder Handauflegung) zu befreien."

Eine Vielzahl ähnlicher Gerichtsurteile und zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen beweisen: Krankmachende Erdstrahlen gibt es nicht. Die auf dem Esoterik-Markt angebotenen Pendel, Wünschelruten und Messgeräte verschiedener Ausführungen und in allen Preisklassen sind aus juristischer Sicht "Hilfsmittel betrügerischen Handelns."

Erdstrahlen aus Sicht des christlichen Glaubens

Rutengehen hat zum Suchen von Wasseradern keinen esoterischen Hintergrund, ist aber wissenschaftlich nicht nachweisbar.

Anders verhält sich mit der Diagnose und Behandlung von Krankheiten. Hier spricht die Bibel im Buch Hosea ein eindeutiges Verbot aus

In Hosea 4, 12 Mein Volk fragt sein Holz, und sein Stab soll ihm predigen; denn der Hurerei-Geist verführt sie, dass sie wider ihren Gott Hurerei treiben. Hier kann es sich durchaus um wünschelruten-ähnliche Gerätschaften gehandelt haben.

Da es für die Wirksamkeit der Radiästhesie keine wissenschaftlichen Belege gibt kann hier durchaus von einem Übernatürlichen okkulten ausgegangen werden Daher warnt die Katholische Kirche vor der Benützung von Rute und Pendel. Sie weist darauf hin, dass die Arbeit mit Rute und Pendel gefährlich werden kann. Priestern und Ordenspersonen ist jegliche Ausübung von Radiästhesie verboten.

Das Pendeln ist eine okkulte spirituelle Praxis zur Informationsgewinnung und ist somit ein Mittel der Wahrsagung. Den okkulten Mächten wird, beim Pendeln, Tür und Tor geöffnet, auch wenn das manche nicht so sehen. Die Bibel warnt eindringlich vor dem Gebrauch des Pendelns (5. Mose 18,10-11)

Ufologie

Außerirdisches Leben

Außerirdisches Leben ist eine Bezeichnung für Lebensformen, die auf der Erde weder beheimatet noch entstanden sind. Der Begriff deckt alle möglicherweise existierenden Arten und Erscheinungsformen von Leben nichtirdischer Herkunft ab, von einfachsten biologischen Systemen wie Viren über pflanzliches- und tierartiges Leben bis hin zu Lebensformen, deren Komplexität der des Menschen entspricht oder sie übersteigt.

Bislang gibt es keine Nachweise, dass Leben außerhalb der irdischen Biosphäre existiert. Ein Hinweis ist das sogenannte **Wow!-Signal** sein. Das Wow!-Signal war ein Schmalband-Radiosignal, das der Astrophysiker Jerry R. Ehmann im Rahmen eines-Projekts am Big Ear Radioteleskop am 15. August 1977 aus Richtung des Sternbildes Schütze aufzeichnete. Das Signal gilt als vielversprechendster Anwärter für eine außerirdische Botschaft.

Es gibt auch Interpretationen, die dieses Signal auf natürliche Gegebenheiten zurückführen.

So erklärte der Physiker Harald Lesch im Rahmen der Fernsehdokumentation *Die Aliens – Mythos und Wahrheit* (ZDF, 2010), dass das Wow!-auch ein gigantischer Ausbruch eines Pulsars gewesen sein könnte.¹

Antonio Paris, Astronomie Professor am St. Petersburg College in Florida, vermutet, dass das Signal natürlichen Ursprungs war und von einem vorüberziehenden Kometen innerhalb des Sonnensystems gestammt haben könnte. Laut Paris könnte das Teleskop seinerzeit die Spur einer Wasserstoffwolke eines solchen Kometen registriert haben.

Wie kann außerirdisches intelligentes Leben aussehen

Ein Problem der Astrobiologie ist, dass es **keine allgemein anerkannte Definition von Leben** gibt. Tatsächlich gibt es zwar zahllose Versuche, Leben zu definieren, keine davon hat sich jedoch als vollständig oder auch nur befriedigend erwiesen. Außerirdische Lebensformen, die sich unabhängig vom Leben auf der Erde entwickelt haben, können sich mehr oder weniger deutlich von den uns bekannten Lebensformen auf der Erde unterscheiden könnten. Außerirdisches Leben könnte sogar auf ganz anderen chemischen Elementen beruhen. Die Annahme, dass außerirdisches Leben nur auf Kohlenstoffbasis vorstellbar sei, wird polemisch als Kohlenstoffchauvinismus bezeichnet.

Mir fällt bei der Diskussion, wie außerirdisches Leben aussehen kann, die Phantasielosigkeit der Wissenschaftler auf. Ich würde diesen Wissenschaftler raten, die ganze Staffel von Star Trek. The next Generation zu sehen, Dort werden auch intelligente Wesen gezeigt, die ausschließlich aus Energie bestehen!

Existenzwahrscheinlichkeit

Für die Existenz von intelligentem Leben außerhalb der Erde werden insbesondere die Tatsachen angeführt, dass es allein in der Milchstraße zwischen 200 und 400 Milliarden Sterne gibt und diese wiederum nur eine von mehr als 100 Milliarden Galaxien. Die Wahrscheinlichkeit der Existenz solchen Lebens wird seit 1961 mit der Drake-Gleichung abgeschätzt. Allerdings sind viele der in der Drake-Gleichung genutzten Faktoren umstritten.

Wenn man die Betrachtung auf intelligentes Leben einengt, ist zu berücksichtigen, dass es unbekannt ist, ob sich Leben in einer „typischen“ Biosphäre durch die Evolution zwangsläufig früher oder später auch zu intelligenten Lebensformen entwickelt oder ob es nur in sehr seltenen Fällen zu solchen kommt. Auch können intelligente Lebensformen wohl wieder aussterben, sodass ihr durchschnittliches „Zeitfenster“, gemessen an den Jahrtausenden umfassenden Zeiträumen der Lebensentwicklung auf Planeten, möglicherweise nur sehr kurz ist.

Der aktualisierten Drake-Gleichung zufolge wurde abgeschätzt: Wenn die Wahrscheinlichkeit, dass ein Planet in einer habitablen Zone eine „technologische Spezies“ hervorbringt, größer als etwa 10^{-24} ist, dann ist die Menschheit wahrscheinlich nicht der einzige Fall einer technologischen Spezies im beobachtbaren Universum.

Der amerikanische Astronom Seth Shostak schätzt, dass es in der Milchstraße 10.000 außerirdische Zivilisationen geben könnte. Tom Westby und Professor Christopher Conselice von der Universität Nottingham schätzen, dass es in der Milchstraße 36 außerirdische Zivilisationen geben könnte. Bei 36 Zivilisationen läge der durchschnittliche Abstand bei 17.000 Lichtjahren

UFOs

UFO ist eine Abkürzung für *unidentifiziertes/unbekanntes Flugobjekt*. Sie bezeichnet Phänomene, die von Beobachtern als fliegend wahrgenommen werden und nicht eindeutig identifiziert werden können.

Frühe Sichtungen

Menschen haben schon immer Dinge am Himmel gesehen, die sie sich nicht erklären konnten. Zu den ältesten überlieferten Sichtungen seltsamer Himmelsphänomene gehört eine Erzählung in den Annalen von Pharao Thutmases III (um 1486 v. Chr. bis 1425 v. Chr.). In dieser wird von „Kreisen aus Feuer“ erzählt, die mehrere Tage am Himmel beobachtet wurden. Aus römischer Zeit berichtet Julius Obsequens in seinem Buch *Prodigiorum Liber* von verschiedenen Sichtungen zwischen 190 v. Chr. bis 11 v. Chr. Darunter fliegende „Dinge wie Schiffe“ sowie „runde Schilde“ am Himmel und einem „goldenen Globus aus Feuer“. Dieser soll vom Himmel gefallen, dann wieder aufgestiegen und fliegend verschwunden sein.

Aus Japan ist eine Sichtung am 24. September 1235 durch den Shogun Kiuō Yoritsune überliefert. In der Nacht seien merkwürdige Lichter am Himmel erschienen. Diese schienen in Kreisen hin und her zu schwingen und konnten bis zum frühen Morgen beobachtet werden.

16. Jahrhundert

Laut Nürnberger Flugblatt von 1561 waren am 14. April 1561 am Himmel über der Stadt von „vielen Männern und Frauen“ mehrere verschiedenartige Objekte zu sehen: Kugeln, Kreuze, Scheiben, Röhren sowie eine Spitze. Diese hätten miteinander „angefangen zu streiten“. Das Schauspiel dauerte etwa eine Stunde, dann seien die Objekte vom „Himmel herab auf die Erde gefallen, als ob sie brennen“ und seien „mit viel Dampf allmählich vergangen“.

Nur fünf Jahre später wird in dem Baseler Flugblatt von 1566 Ähnliches berichtet. Über der Stadt sollen über den Sommer hinweg insgesamt drei Himmelserscheinungen beobachtet worden sein. Am Morgen des 7. August wurden vorgeblich „viele schwarze Kugeln“ vor der aufgehenden Sonne beobachtet. Diese bewegten sich schnell durch die Luft und stießen teils gegeneinander „als ob sie einen Streit führten“. Die Kugeln begannen laut dem Bericht schließlich rot zu glühen und erloschen.

19. Jahrhundert

Aus dem 19. Jahrhundert sind mehrere UFO-Meldungen aus Wissenschaftszeitungen und Pressemeldungen überliefert. Zum Beispiel berichtet der englische Astronom E. W. Maunder im Fachjournal *The Observatory* von einer Sichtung aus Greenwich am Abend des 17. November 1882. Maunder gab an, eine „große runde Scheibe“, die „grünlich schimmerte“, gesehen zu haben, die langsam über den

Himmel glitt und von ihm für etwa zwei Minuten beobachtet werden konnte. Andere Zeugen hätten das Objekt ebenfalls gesehen.

Am 12. August 1883 bemerkte der mexikanische Astronom José Bonilla, Direktor des Observatoriums in Zacatecas, während der Beobachtung von Sonnenflecken das Vorbeiziehen von mindestens 283 Objekten vor der Sonne

1896–1897 gab es in den Vereinigten Staaten Berichte über unidentifiziertes fliegendes Objekt, die so genannten „Phantom-Luftschiffe“.

Nachdem Mitte des 20. Jahrhunderts Ufo-Sichtungen stark zunahmen begann man sich mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen. Man unterscheidet hierbei zwischen „wissenschaftlicher Ufologie und „populäre Ufologie

In der sogenannten „wissenschaftlichen Ufologie“ wird zwischen Beobachtungen von „UFOs im weiteren Sinne“, die nach genauerer Überprüfung als bekannte Objekte oder Phänomene identifiziert werden können, und Beobachtungen von „UFOs im engeren Sinne“, die auch nach genauerer Überprüfung nicht identifiziert werden können, unterschieden „UFOs im weiteren Sinne“ machen den größten Teil der UFO-Sichtungen aus.



Die wissenschaftlich orientierte Ufologie grenzte sich von Beginn an von nicht hinreichend überprüf- baren bzw. nicht durch kompetente Beobachter und technische Beobachtungsinstrumente belegten Sichtungen ab und so insbesondere auch von Meldungen und Theorien, die im Bereich des Ufo Glaubens zu verorten sind, d.h. mythologische oder religiöse bzw. pseudoreligiöse Aspekte aufweisen.

Es gab bisher offizielle Untersuchungen von UFO-Sichtungen

Project (1947–1949) und **Project Grudge** (1949) der US-Air-Force. Untersucht wurden mehrere hundert Vorfälle. Die meisten davon konnten konventionell aufgeklärt werden. Einige als glaubwürdig eingestufte Vorfälle blieben jedoch unerklärt. Die Informationen reichten aber nicht aus, um unbekannte Fluggeräte als Erklärung solcher Sichtungen zu bestätigen oder auszuschließen.

'**Flying Saucer' Working Party** (1951, Regierung Großbritannien) die 'Flying Saucer'-Arbeitsgruppe für deren Untersuchung ein. Im Abschlussbericht schreiben die Autoren, dass es durch die Datenlage unmöglich ist, extraterrestrische Fluggeräte als Ursache wissenschaftlich zu bestätigen oder zu widerlegen. Es ist jedoch möglich, den größten Teil der Sichtungen konventionell zu erklären.

Projekt Blue Book (US-Air-Force 1951 – 1969) hatte das Ziel zu klären, ob UFOs eine Bedrohung der nationalen Sicherheit sind. Es wurden 12.618 Vorfälle untersucht, die meisten konnten konventionell erklärt werden. 701 Fälle konnten jedoch nicht eindeutig geklärt werden.

Battelle Memorial Institute Report, Von 1952 bis 1954 wurden 2199 Objekt-Sichtungen analysiert. Dabei wurden 434 Objekte der Kategorie „unbekannt“ zugeordnet – Ursprung oder Art des Objekts konnten nicht identifiziert werden.

Condon Report (USA, 1969) In dem Abschlussbericht kam Condon zu dem Schluss, dass keine der bekanntgegebenen und untersuchten unbekannt Objekte eine Gefahr für unsere nationale Sicherheit darstellten.“ Offiziell hat die US-Regierung nach dem Condon Report keine weiteren Untersuchungen von UFO-Phänomen mehr durchgeführt und auch sonst kein Interesse an dem Phänomen.

Project Identification (USA, 1973–1980) 1973 versuchte Harley D. Rutledge, Physiker an der Universität Missouri, die Existenz oder Nichtexistenz des UFO-Phänomens durch eine wissenschaftliche Feldstudie zu belegen. Es wurden in insgesamt 427 Stunden Beobachtung 157 Objekte registriert, die nicht identifiziert werden konnten. Laut Rutledge war dies ein Beleg für die Existenz des UFO-Phänomens. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen seien für beweiskräftige Aussagen nötig und angebracht.

Projekt Hessdalem/Projekt Embla (Norwegen 1981-2004)

Beide Studien konnten verschiedene Phänomene mit Kameras sowie mit verschiedenen technischen Geräten wie Radar, Laser oder Infrarot aufzeichnen. Sie waren jedoch nicht in der Lage, Natur oder Ursprung des Phänomens zu klären.

Projekt Condign (GB 1996-2000)

Das britische Verteidigungsministerium veröffentlichte 2006 einen Bericht über die Untersuchung über Meldungen von UFO-Sichtungen in Großbritannien im Zeitraum von 1959 bis 1997. Der Bericht kam zu dem Schluss, dass es bei den UFO-Sichtungen einen Anteil gebe, der nicht erklärt werden kann.

Sturrock Panel Report (USA 1997)

Im Abschlussbericht wurden folgende Schlussfolgerungen festgehalten: In den präsentierten Fällen f indem sich keine eindeutigen Beweise für das Vorhandensein von unbekanntem physikalischen Phänomenen oder für das Wirken einer extraterrestrischen Intelligenz.

Cometa Report (F 1999)

Der Report kommt zu dem Ergebnis, dass UFOs reale, komplexe Flugobjekte sind und die extraterrestrische Hypothese mit hoher Wahrscheinlichkeit die Erklärung für das UFO-Phänomen ist. Kritiker bezweifeln die Kompetenz der COMETA-Gruppe, um UFO-Vorfälle überhaupt bewerten zu können.

Die „populäre Ufologie“ befasst sich mit der Untersuchung und dem Studium von UFO-Sichtungen und den damit zusammenhängenden Phänomenen. Die Ufologie ist keine ausgewiesene akademische Wissenschaft und wird größtenteils von privaten Organisationen und Einzelforschern betrieben.

Ungefähr 40 Prozent der Deutschen glauben an Außerirdische. Eine ganze Reihe davon sind davon überzeugt, dass diese mit Ufos unseren Planeten schon besucht haben. Trotzdem ist die Ufologie in Deutschland nicht besonders stark vertreten. Es gibt einige private Organisationen die sich mit dem Thema beschäftigen.

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Bei unserer jahrelangen Tätigkeit und nach Hunderten untersuchten Fällen ist uns bis jetzt kein Fall begegnet, der als einzige Erklärung den außerirdischen Ursprung des Beobachteten zuließ. In den meisten Fällen konnte eine herkömmliche Lösung gefunden werden. In den wenigen Fällen, in denen keine hinreichend logische Erklärung zu finden war, fehlten zumeist ausreichende Daten oder die Schilderung der Zeugen war erkennbar unglaubwürdig. Dennoch werden wir unsere Tätigkeit im Interesse der vielen Menschen fortsetzen, die auf die phantastischen Geschichten der modernen Märchen-erzähler hereinfallen und sich von diesen ihr Geld abnehmen lassen. Es geht uns nicht in erster Linie darum, diesen Leuten ihren Glauben zu nehmen; Ziel ist es, zumindest eine gesicherte Alternative anzubieten und der Geschäftemacherei Aufklärung entgegenzusetzen.

Interdisziplinäre Gesellschaft zur Analyse anomaler Phänomene e.V.“ (IGAAP)

Die Gesellschaft IGAAP ist im Oktober 2014 aus der *Gesellschaft zur Untersuchung anomaler atmosphärischer und Radar-Erscheinungen* - MUFON-CES e.V. hervorgegangen. In den letzten vierzig Jahren verfolgte diese Gesellschaft die Absicht, durch ihre Arbeiten die wissenschaftliche Gemeinde davon zu überzeugen, dass es im Luftraum Erscheinungen gibt, die sich mit herkömmlichen Phänomenen nicht erklären lassen, und daher seriös untersucht werden sollten. Dies wurde in 12 umfangreichen Publikationen versucht, in denen die Beiträge jeweils in der wissenschaftlichen Fachsprache gehalten waren, und in denen die dringende Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Analyse dieser Phänomene begründet wurde (Veröffentlichung eigene Webseite).

Der traditionelle Wissenschaftsbereich lehnt diese Form Ufologie im Allgemeinen als unseriös ab. . Auch in den Medien wird Ufologie meistens als unseriös, lächerlich und pseudowissenschaftlich dargestellt – dies spiegelt sich auch in der öffentlichen Meinung wider.

Wissenschaftliche Betrachtungsweise

Interstellare Raumfahrt

Die Ufologie hat nur ihre Berechtigung wenn es den vermuteten außerirdischen Lebewesen auch möglich ist die Erde zu erreichen

Hindernisse

Das Haupthindernis für interstellare Raumfahrt liegt in den **immensen Entfernungen**, die zu überwinden sind

Die Entfernungen werden in der Astronomie üblicherweise in Lichtjahren gemessen (Entfernung, die das Licht in einem Jahr zurücklegt)

Wie weit vermeintliche außerirdischen Lebewesen von uns entfernt leben wird in der Wissenschaft unterschiedlich gesehen. Die Aussagen schwanken zwischen 1.000 und 17.000 Lichtjahren

Bei diesen Schätzungen spielt auch eine Rolle, dass man bisher keine Radiowellen (mit Ausnahme des wow-Signals), die sich ja mit annähernd Lichtgeschwindigkeit bewegen, aufgefangen wurden

Aber selbst, wenn man geringere Entfernungen zugrunde legt, müssten sich Raumschiffe, um innerhalb einer annehmbaren Zeit (d.h. innerhalb von Jahrzehnten oder Jahrhunderten) das Ziel erreichen zu können, mit annähernd Lichtgeschwindigkeit fliegen.

Dazu sind die uns bekannten Triebwerke nicht in der Lage Sie erreichen maximal 14 Km/s. Es gibt daher neue Konzepte, Der nukleare Pulsantrieb wäre aus heutiger Sicht zwar realisierbar, wäre aber für diese Entfernungen nicht ausreichend. Science fiktion sind derzeit noch treibstofflose Antrieb, die mittels Kräfteinwirkung durch äußere Felder das Objekt beschleunigen.

Ein weiteres Problem Interstellare Raumflugkörper benötigen eigene Energiequellen, da das Licht der Sonnen hierfür nicht ausreicht. Diese Energiequellen müssten enorm viel Energie liefern. Nach der speziellen Relativitätstheorie von Albert Einstein ist die Masse eines Objektes abhängig von seiner Geschwindigkeit. Sie wird größer, je schneller sich das Objekt bewegt. Je schwerer ein Objekt ist, desto mehr Energie aufgewendet werden muss, um es zu beschleunigen. Es wird entsprechend unendlich viel Energie benötigt, um Lichtgeschwindigkeit zu erreichen.

Die Raumschiffe müssten auch aus derzeit unbekanntem Materialien gebaut sein, da bei sehr hohen Geschwindigkeiten schon Kollisionen mit kleinsten Staubteilchen große Schäden verursachen würden. Zudem müssten sie die Lebewesen gegen die im Weltraum vorkommenden Strahlungen abschirmen. Dies ist natürlich nur von Bedeutung, wenn diese Lebewesen eine ähnliche Physiologie wie die Menschen haben.

Viele Astrophysiker halten es daher für unmöglich, ein Objekt mit großer Masse (Raumschiff) auf nahezu Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen. Daher sei es auch für Außerirdische nicht möglich, die Erde zu erreichen.

Hypothetische Möglichkeiten

Aus science fiktion Filmen sind andere Möglichkeiten bekannt große Entfernungen zurückzulegen, die durchaus wissenschaftliche Grundlagen haben

Warp-Antrieb

Unter einem Warp-Antrieb (englisch *to warp* „verzerren“, „krümmen“) versteht man einen hypothetischen Antriebsmechanismus, der Reisen mit Überlichtgeschwindigkeit durch gezieltes Krümmen der Raumzeit ermöglicht. Die Vereinbarkeit dieses Antriebskonzepts mit der allgemeinen Relativitätstheorie ist umstritten. In der physikalischen Fachliteratur wird diese Möglichkeit immer wieder diskutiert, wobei die Autoren zu unterschiedlichen Ergebnissen gelangen.

Wurmlöcher

Wurmlöcher sind theoretische Gebilde, die sich aus speziellen Lösungen der Feldgleichungen der allgemeinen Relativitätstheorie ergeben. Die Darstellung von Wurmlöchern in der Science-Fiction hat wenig mit der physikalischen Theorie gemein. Oft wird ein Wurmloch als zweidimensionales „Loch“ dargestellt, in das Personen ein- und austreten. Laut der Theorie der Wurmlöcher ist die Öffnung jedoch kugelförmig.

Bis jetzt gibt es keine experimentellen Beweise für deren Existenz. Zudem können sie nicht auf makroskopischen Dimensionen anwachsen, Raumschiffe kämen also nicht hindurch, sondern allenfalls Elementarteilchen. Um sie auf Raumschiff-Größe zu dehnen und stabil zu halten, wäre eine riesige Masse aus negativer Energie erforderlich. Das Raumschiff müsste in einem Triebwerksring ebenfalls negative Energie erzeugen. Dadurch entsteht eine Art Antigravitation. Obwohl die Quantenphysik diese exotische Energieform zulässt, weiß niemand, ob es sie tatsächlich gibt oder ob sie sich technisch erzeugen lässt.

Aussagen der Bibel

Außerirdische Lebensformen, wie sie in Science-Fiction-Romanen und den Unterhaltungsmedien dargestellt werden, kommen in der Bibel nicht vor. Doch wenn es um das echte außerirdische Leben geht, hat die Bibel sehr viel zu berichten. Durch die Bibel erfahren wir, dass es außerirdische Wesen gibt, die man Engel nennt (336-mal in der Bibel). Es handelt sich dabei um „dienstbare Geister“, die dem Menschen helfen sollen, Gottes Ratschluss zu erfüllen (Hebräer 1,13-14). Nach der Bibel sind sie Menschen erschienen und haben sogar mit ihnen persönlich gesprochen



In 1 Mose 6, 2-4 wird zudem von Gottessöhnen gesprochen, die sich mit den Menschentöchtern eingelassen und diese ihnen Kinder geboren hatten.

Die Heilige Schrift adressiert nicht direkt die Frage, ob außerirdisches Leben existiert. Die Bibel bejaht weder ausdrücklich die Existenz von intelligentem Leben auf anderen Planeten, noch verneint sie diese.

Dies ist auch die Auffassung der katholischen Kirche

Ein Astronom des Vatikans Dr. Guy Consolmagno findet die Frage nach der Existenz von außerirdischem Leben anregend und geht davon aus, dass intelligente Aliens den (katholischen) Glauben an Gott nur bereichern könnten

Die mögliche Existenz außerirdischer Lebewesen stellt aus Sicht des Jesuitenpaters und Astrophysikers José Gabriel Funes das Christentum nicht in Frage. Nach Darstellung von Funes widerspricht die Annahme von intelligentem Leben auf anderen Planeten auch weder dem biblischen Schöpfungsglauben noch der christlichen Heilslehre.

Kraftorte

Ein **Ort der Kraft** ist ein Ort, dem eine meist positive (selten auch negative) psychische Wirkung im Sinne einer Beruhigung, Stärkung oder Bewusstseinerweiterung zugeschrieben wird. Als Kraftorte werden überwiegend geographische Orte bezeichnet, die nach esoterischen Vorstellungen eine besondere Erdstrahlung haben. Je nach esoterischer Ausrichtung werden geomantische, magische, oder mythische „Energien“ angenommen



Nach verbreiteten esoterischen Vorstellungen, sind alle Kultstätten aus vorchristlicher Zeit und Sakralbauten, die über Kultstätten errichtet sind, besondere geomantische Kraftorte. Dabei wird angenommen, die Menschen der Frühzeit hätten ein Gespür für Verdichtungen oder Konzentrationen von „universaler Lebensenergie“ an bestimmten Orten im Kosmos oder auf der Erde gehabt. Häufig gelten auch markante geographische Orte wie Quellen, Flussufer, Schluchten, Berggipfel, Höhlen, Felsen, Steine, alte Bäume und Lichtungen, besonders wenn sich Mythen und Sagen um sie ranken, als Kraftorte. Nach esoterischen Vorstellungen können auch mittels Intuition und Radiästhesie unbekannte Kraftorte gefunden und ihre Stärke durch Pendeln „gemessen“ werden. Zu den bekanntesten, oft als Kraftort bezeichneten Orten gehören unter vielen andern Ayers Rock (Australien), Stonehenge (Großbritannien) und die Pyramiden (Ägypten).

Als Kraftorte in Deutschland gelten: Der Drachfels bei Königswinter am Rhein, die Externsteine von Horn-Bad Meinberg, die Lillachquelle bei Gräfenberg, die Hubertuskapelle in Hainberg, die keltische Viereckschanze bei Tübingen, der Süntel, eine alte germanische Kultstätte, der Marklo Thingplatz (ein legendärer alt-sächsischer Kult- und Versammlungsort), der Regenstein im Harz, die Kultstätten um die Teufelskammer am Deister, die Rotheinhöhle (eine sehr alte Kultstätte aus der Bronzezeit).

